SCHWABISCHES TAGBLATT

FREITAG, DEN 9. MAI 1947 VERLAG UND SCHRIFTLEITUNG: TUBINGEN, UHLANDSTRASSE 2, 3. JAHRGANG / NUMMER 37

Die politische Lage in Frankreich

Kommunisten aus der Regierung ausgeschlossen / Sozialistische Partei mit knapper Mehrheit für Ramadier

PARIS. Die Ereignisse des 4. Mai, die Abstimmung über die Vertrauensfrage Rama-diers, hat in einem selbst für das politisch so lebendige Frankreich ungewöhnlichen Maß die Gemüter erregt. Die wirtschaftliche Not-lage der Arbeiterschaft und weiter Kreise des Bürgertums hatte bisher alles politische Ge-schehen überschattet. Mit der sonntäglichen Abstimmung und der darauf erfolgenden Ausschließung der kommunistischen Minister aus der Regierung hat sich plötzlich die Verfas-sungsfrage wieder in den Vordergrund des Interesses geschoben.

Am 1. Mai nahmen die kommunistischen Minister in der Frage der Lohnerhöhung Stel-lung gegen die Mehrheit der Regierungsmit-glieder. Der Ministerpräsident beschloß darsufhin, der Nationalversammlung die Ver-trauensfrage zu stellen, da es ihm unmöglich sei, mit einem Kabinett weiter zu regieren, in dem beträchtliche Meinungsverschiedenheiten herrschten. Ueber die Vertrauensfrage wurde am 4. Mai abgestimmt. Ein Teil der Rechten enthielt sich der Stimme. Die Kommunisten stimmten gegen den Ministerpräsidenten, alle übrigen Parteien für ihn. Auch die kommuni-stischen Minister stimmten diesmal mit ihrer Partei gegen Ramadier. Die kommunistischen Regierungsmitglieder erklärten aber nach der Abstimmung, daß sie nicht aus der Regierung ausscheiden würden, denn sie allein hätten die Grundlagen der Regierungspolitik respektiert, und nur sie seien für die Erhöhung der Kaufkraft der Massen des Volkes eingetreten. Dadurch wurde eine bisher unbekannte Si-tuation herbeigeführt: Kabinettsmitglieder

stimmten in einem Vertrauensvotum gegen ihren eigenen Ministerpräsidenten, wollen aber trotzdem in der Regierung bleiben. Unter die-sen Umständen nahmen viele Beobachter an. sen Umstanden nahmen viele Beobachter an, daß die Regierung zurücktreten und dann zu einer Neublidung ohne Kommunisten schreiten werde. Das war jedoch nicht die Ansicht des Ministerpräsidenten. Er bediente sich der Artikel 45 und 46 der Verlassung, um die kommunistischen Minister ihres Amtes zu entheben, denn nach Artikel 45 sucht nur der Ministerpräsident bei seinem Antendräft um Ministerpräsident bei seinem Amtsantritt um das Vertrauensvotum der Kammer nach. Er-hält er dieses, so ernennt er nach Artikel 46 durch Verordnung die Mitglieder seines Kabinetts. Diese Verordnung kann ganz oder teil-weise rückgängig gemacht werden. Der Ministerpräsident unterbreitete daher

dem Präsidenten der Republik am Abend des Mai eine Verordnung, die die vorläufige Er-setzung der kommunistischen Minister durch andere Kabinettsmitglieder bestimmt. Der Präsident unterzeichnete sie, und die Kommu-nisten schieden damit aus der Regierung aus, eine Konsequenz der Verfassung vom 27. Ok-tober 1946, die wohl kaum jemand erwartet

Der Wortführer der Kommunisten erklärte im Anschluß an dieses Ereignis, daß seine Par-tei sich auch weiterhin als Regierungspartei betrachte, in dem Sinne, daß sie keine systematische Obstruktionspolitik betreibe. Sie sei gewillt, jede positive Politik zur Hebung der Kaufkraft der Massen zu unterstützen.

Die von Ministerpräsident Ramadier am Abend des 4. Mai getroffene Entscheidung, die Kommunistischen Minister aus dem Kabine auszuschließen, mußte jedoch dem National rat der Sozialistischen Partei zur Billigung unterbreitet werden. Durch einen früheren Beschluß der Partei waren die Sozialisten daran

Kleine Weltchronik

Die französische Regierung hat eine Anleihe von 250 Mill. Dollar von der Weitbank erhalten.

Die Berichte über ein Friedensangebot der Viet-

Die Kriegsschuiden Englands beziffern sich auf 3 Milliarden Pfund Sterling. Zwischen Gesterreich und Bulgarien wurden die

diplomatischen Beziehungen wieder aufgenommen De Gasperi will seine Regierung durch Hinza-nahme von Vertretern der Rechtsparteien erweitern-In Spanien haben 60 000 Arbeiter die Arbeit nieder-

in Spanien haben 60 600 Arbeiter die Arbeit hieder-gelegt, well die Franco-Regierung angeordnet hat, daß alle Arbeiter, die den 1. Mai gefeiert hatten, zu entlassen sind. Dieser Streik ist der erste orga-nisierte Widerstand gegen Franco. Die österreichische Regierung bat den Allierten Kontrollrat dringend um Verstärkung der Polizei, um der ausgebrochenen Hungerdemonstrationen Herr

In Warschau wurde der endgültige Grenzverlauf zwischen Polen und der Sowjetunion festgelegt-

Der Prässdent der Türkei empfing den Komman-danten der gegenwärtig in türkischen Gewässern befindlichen amerikanischen Fiotteneinheiten.

Eine Aberdnung des türkischen Parlaments wird auf Einladung des britischen Parlaments zu einem zehntägigen Besuch in Großbritannien eintreffen. Außenminister Marshall befürwortete die Ratifizierung des italienischen Friedensvertrages.

Das brasilianische Wahlgericht hat mit drei gege wei Stimmen beschlossen, die Kommunistische Par-

Brasilien hat die Tätigkeit der von der Regierung nicht genehmigten Arbeiterorganisationen verboten. Durch diese Maßnahme wurden Organisationen mit kommunistischer Tendenz betroffen.

Manatma Gandhi hält die Aufteilung Indiens nach Glaubensrichtungen für unvermeidlich.

gebunden, in keine Regierung einzutreten, die geonneen, in keine Regierung einzutreten, die nicht die Beteiligung oder die Unterstützung der Kommunisten hat. Nach langwierigen Beratungen des Nationalrats der Sozialistischen Partei siegte die Richtung Léon Blum-Ramadier mit knapper Mehrheit.

Es ist den Sozialisten offenbar nicht leicht gefallen, sich zu diesem Entschluß durchruringen. Man darf jedoch in der nunmehr von den Sozialisten eingenommenen Haltung nicht

ringen. Man darf jedoch in der nunmehr von den Sozialisten eingenommenen Haltung nicht eine grundsätzliche antikommunistische Haltung erblicken. Die Sozialisten wollten sich auch keineswegs zu einer reaktionären Politik hergeben und die Spaltung des Landes in zwei sich feindlich gegenüberstehende Blocks begunstigen. Der Nationalrat der Sozialistischen Partei sprach sich zwar für ein Fortsetzen der bisherigen Politik der Preissenkung und der gelenkten Wirtschaft aus, er verurteilte jedoch die allzu starren und allzu bürokratischen Formen dieser Wirtschaftspolitik. Der Nationalrat forderte ferner seine Mitglieder in der Regierung ausdrücklich auf, in engem Kontakt mit den Gewerkschaften zu bleiben und das Aeußerste zu tun, um die außerben und das Aeußerste zu tun, um die außer-gewöhnlich niedrigen Einkommen aufzubes-sern und den Arbeitern das Existenzmini-

mum zu sichern.

Die Tatsache, daß das Fortbestehen der Regierung von der Stellungnahme eines außer-parlamentarischen Parteiorgans abhing, hat in der französischen Oeffentlichkeit starke Be-unruhigung hervorgerufen. So haben die Ereignisse der ersten Maitage

eine der größten französischen Parteien von Grund auf erschüttert Die Gegensätze, die in der Sozialistischen Partei seit einiger Zeit bestanden, sind jetzt offen zum Ausbruch ge-kommen. Die Folgen, die sich daraus für das politische Leben Frankreichs und für die kommende Regierungspolitik ergeben, sind noch nicht abzusehen.

810 000 Anträge

PARIS Die Bewegung de Gaulles, das "Ras-semblement du peuple français", veröffentlicht eine Verlautbarung, nach der allein am 1. Mai 810 000 Anträge zur Aufnahme in die Bewe-

gung gestellt worden sind. Davon entfallen 103 000 auf die Hauptstadt. In den überseelschen Gebieten sind zurzeit R.P.F.-Komitees im Entstehen. Ebenso haben französische Kreise in den Vereinigten Staa-ten, in Kanada, in Südamerika und in Asien mit der Bildung derartiger Komitees be-

Die sozialistische Welt ehrt Karl Marx

Einweihung des wiedererstandenen Geburtshauses in Trier

TRIER. Am 3 Mai 1933 brachen die braunen Nazihorden in das Geburtshaus von Karl Marx in Trier ein und verbrannten die ge-sammelten Schriften und Manuskripte, Sie glaubten, damit das Ideengut des großen Re-volutionärs getötet zu haben. Vierzehn Jahre später, am 129. Geburtstag von Karl Marx, wurde das aus Bombentrümmern wieder er-standene Haus der Trierer Sozialdemokratie zurücksessehen. Sozialdemokratie rurückgegeben. Sozialisten aus Frankreich, Italien, Rumänien, England, Beigien und Hol-land wohnten dem feierlichen Akte bei, und die sozialistischen Partelen der Schweiz, Dä-nemarks, Schwedens, Oesterreichs und der Vereinigten Staaten sandten Glückwunschtele-

Zum erstenmal seit Kriegsende wurde da-mit die geistige Ummauerung, die um Deutsch-land liegt, durchbrochen. Es waren Soziali-

sten, denen dies gelungen ist.
Die offizielle Feler fand im Geburtszimmer von Karl Marx in Anwesenheit einer kleinen Schar geladener Gäste statt, unter ihnen vor allem die Mitglieder des internationalen Ko-mitees, dem zu verdanken ist, daß das Karl-Marx-Haus wieder aufgebaut werden konnte. Der an Stelle des erkrankten Dr. Schumscher erschienene zweite Vorsitzende der Sozial-demokratischen Partei, Erich Ollenhauer, sagte in seiner Begrüßungsrede, daß dieses Haus nun wieder in die Treuhänderschaft der Sozialdemokratie, der stärksten politischen Bewegung innerhalb der deutschen Grenzen, übernommen worden sei. Die Grüße Leon Blums, dessen Initiative die Gründung des Ko-mitees zu verdanken ist, überbrachte der fran-zösische Sozialistenführer Salomon Grum-

Am Nachmittag fand eine öffentliche Kundgebung statt, bei der Olienhauer auf das deutsch-französische Verhältnis einging: "Ohne eine dauernde Verständigung zwischen Deutscheine dauernde Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich kann der europäische
Friede nicht auf eine stabile Grundlage gestellt werden. Daß das französische Volk nach
zwei so schrecklichen Kriegen das unbedingte
Bedürfnis nach Sicherheit hat, ist mehr als
verständlich. Wir als Deutsche müssen Mittel
und Wege suchen, um dem französischen Volk
dieses Gefühl der Sicherheit zu geben, da
nur so die Basis eines festen gegenseitigen
Vertrauens geschaffen werden kann. Durch die
bevorstehenden Wahlen ist uns ein Mittel in
die Hand gegeben, dem Frieden zu dienen."

bevorstehenden Wahlen ist uns ein Mittel in die Hand gegeben, dem Frieden zu dienen."
Salomon Grumbsch, der schon vorher den Journalisten gesagt hatte, er glaube nicht an die Nützlichkeit einer territorialen Aufspaltung Deutschlands, sondern daran, daß ein gesundes Selbstbestimmungsrecht der Länder notwendig sei, wandte sich in einer Ansprache an die Bevölkerung von Trier: Nach dem ersten Weltkrieg habe es sehr viel Haß unter den Völkern gegeben, heute existiere aber etwas Schlimmeres, nämlich das Mißtrauen. Der Redner zeigte dann an Einzelbeispielen wie Redner zeigte dann an Einzelbeispielen, wie groß die Schwierigkeiten wirtschaftlicher Art in Frankreich seien und daß man mit diesen in Frankreich seien und daß man mit diesen Tatsachen nun einmal rechnen müsse. Die große Mission des Sozialismus sei es, die Völker wieder zuelnander zu führen. "Unsere Parole", so schloß er seine immer wieder von Beifall unterbrochene Rede, "darf jetzt nicht nur heißen "Proletarier aller Länder vereinigt euch", sondern Menschen aller Länder vereinigt euch", um den Frieden und die wahren Menschenideale zu erreichen."

Juden und Araber vor den UN.

FLUSHING MEADOWS. Nach längeren Beratungen über die Palästinafrage hat man sich jetzt dahin geeinigt, den beiden streitenden Parteien Gelegenheit zu geben, vor der poli-tischen Kommission ihre Meinung zu äußern. Die Jüdische Agentur, das arabische Oberkomitee und jede andere repräsentative Organisation größerer Teile der Bevölkerung Palä-stinas haben die Möglichkeit, sich vor der Kommission vertreten zu lassen.

Mittlerer Osten: Wetterecke der Welt

WASHINGTON. Zwei Mitglieder des ameikanischen Kongresses, die kürzlich von einem Besuch des Mittleren Ostens zurückkehrten, gaben über den amerikanischen Rundfunk einen Ueberblick über die Eindrücke, die sie bei ihrer Reise gewonnen haben. Sie erklär-ten, die Entwicklung der größten bekannten Erdöllager der Welt stemple diesen Raum so-lange zur Wetterecke der Erde, wie das Erdöl ein lebenswichtiger Faktor in der Wirtschaft sei.

Erst wenn sowohl für Araber als auch für Juden eine annehmbare Lösung in der Palästinafrage gefunden werde, könne sich die Lage im Mittleren Osten beruhigen und seine Bewohner könnten sich einem aufbauenden und friedlichen Fortschritt widmen.

Reden englischer Arbeiterführer

LONDON. Auf einer Maikundgebung hielt Premierminister Attlee eine Rede, in der er erklärte: "Zur Stunde sind wir dabei, wichtige Aenderungen in der Struktur unseres Landes durchzuführen, und wir tun es, indem wir die Rechte des Individuums und die Rechte der Gemeinschaft respektieren. Die Nationalisierung der Industrien und eine gerechte Vertei-lung der Güter sind lediglich Mittel, um zu diesem Zweck zu gelangen. Jetzt sind wir die Osten und mit dem Westen."

Verantwortlichen, und wir haben keinerlei Furcht, diese Verantwortung zu übernehmen."

Er schloß mit einem Appell an die britische Bevölkerung und an die Völker aller Länder, guten Willens und voller Hoffnung zu sein, denn wir wissen, daß wir gleichfalls von ihrem Wohlergehen und ihrem Glück abhlingig sind."

Der britische Generalstaatsanwalt Sir Hartley Shawcross sagte u. a.; "Wenn die Politik der Labourregierung fehlschlagen sollte, dann müßte Großbritannien zwangsläufig ein totalitiires Regime erhalten und zwar ein kommunistisches oder ein faschistisches. Die sozialistische Demokratie in Großbritannien und in Europa ist das einzige Bollwerk gegen den Kommunismus gegen den noch schlimmeren Faschismus. Die Beibehaltung unserer demo-kratischen Institutionen, die Freiheit des Individuums und sogar seine Menschenwürde hängen davon ab, ob wir unsere Politik er-folgreich durchführen können oder nicht."

Benesch über die Sudetendeutschen

PRAG. Anläßlich des Jahrestages des Prager Aufstandes gegen die deutsche Besetzung ergriff Präsident Benesch das Wort und erklärte: "Die Frage der Sudetendeutschen ist ein endgültig erledigtes Kapitel. Vor ganz Europa und vor der ganzen Welt sage ich, daß wir alle zu den Waffen greifen werden, um uns zu verteidigen, falls jemand das Gegen-teil behaupten sollte. Wenn es sich um die doutsche Gefahr und um unsere Sicherheit handelt, dann marschieren wir mit den Sowjets und mit Sowjetrußland, und wir werden in diesem Falle immer mit ihnen marschleren. Wenn es sich jedoch um das kulturelle Leben handelt, dann fühlen wir uns als Europäer-Wir gehen niemals mit dem Osten oder mit icm West in allein, sondern immer mit dem

Die drei Gewalten

Von Frig Erler

Bei den Auseinandersetzungen um die Ver-fassung für Südwürttemberg und Hohenzol-lern wurde häufig auf die notwendige Teilung der Gewalten hingewiesen Diese Forderung wurde in der Zeit des absolutistischen Staates wurde in der Zeit des absolutistischen Staates von dem Franzosen Montesquieu erhoben, als alle staatlichen Gewalten in der Hand des Königs vereinigt waren, als Ludwig XIV. von sich sagen konnte; "Der Staat bin ich!" Die Gewaltenteilung sollte die Allmacht des Fürsten brechen. An eine Beschränkung der noch gar nicht vorhandenen Souveränität des Volk e s dachte damals niemand.

Die drei Gewalten im Staate sind Gesetz-gebung. Verwaltung und Rechtsprechung. Selbstverständlich können die Träger dieser Funktionen nicht völlig getrennt nebeneinander

stehen, zumal in einem demokratischen Staste
alle drei gleichermaßen vom Volk getragen
werden (Träger der Stastagewalt ist das Volk).
Ein Gesetz wird künftig wieder vom Landtag, nicht — wie unter Hitler — von der Regierung beschlossen. Es kann von einem oder
mehreren Abgeordneten oder aber von der
Regierung beim Landtag eingebracht werden
(Art 52) Der Landtag berät den Gesetzentwurf (Art. 69). Der Landtag berät den Gesetzentwurf nach seiner Geschäftsordnung in einem Aus-schuß und im Plenum und entscheidet mit ein-facher Mehrheit über die Gesetzesvorlage und die etwa beantragten Aenderungen. Die Regierung kann kein Gesetz ohne einen Beschluß des Landtages erlassen. Auch ihren Haushalts-plan muß sie durch ein Gesetz fesistellen lassen plan muß sie durch ein Gesetz fesistellen lassen (Art. 68). Umgekehrt kann aber der Landtag auch giegen den Willen der Regierung Gesetze beschließen, die dann vom Staatspräsidenten und einigen Ministern genau wie alle anderen Gesetze auch unterzeichnet, vom Staatspräsidenten ausgefertigt und im Regierungsblatt verkündet werden. Sie treten sieben Tage darauf in Kraft und müssen von der Regierung ausgeführt und von den Richtern angewendet werden, auch wenn die Regierung dagegen war (Art. 70). Das Recht der Gesetz-gebung liegt also voll beim Landtag. Natürlich kann die Regierung aber diejenigen Gesetze vorbereiten, welche sie dem Landtag vorlegen will. Die eigentliche Aufgabe der Regierung

ist es, die vom Landtag beschlossenen Gesetze durch zuführen. Sie erläßt, wenn das Ge-setz nichts anderes bestimmt, die zu seiner Ausführung erforderlichen Verordnungen und Vorschriften. Damit ist die Tätigkeit der Exe-kutive der "vollziehenden Gewalt" (Art. 44), noch nicht erschöpft. Die aus dem vom Land-tag gewählten (Art. 45) Stantspräsidenten und den Ministern bestehende Regierung (Art. 44) beschließt über Gesetzentwürfe der einzelnen Minister, ehe sie dem Landtag vorgelegt wer-den (Art. 56). Der Chef der Regierung vertritt den Staat nach außen, darf aber Staatsverträge nur mit Zustimmung der Regierung und des Landtages abschließen (Art. 47). Er ernennt und verabschiedet die Beamten

soweit er dieses Recht nicht überträgt (Art. 48). Auch das von ihm ausgeübte Gnaden-recht kann er auf eine andere Behörde übertragen (Art. 49). Alle Behörden, mit Ausnahme der Gerichte (s. u.), führen den Willen der Regierung aus, deren Weisungen sich natür-lich an Verfassung und Gesetz halten müssen.

Damit ist die Ausführung der Gesetze der Regierung und ihrem Chef übertragen. Die Regierung selbst geht aber durch die Wahl des Staatspräsidenten aus dem Willen des Landtags hervor. Außerdem kann sie auch in der vollziehenden Gewalt nicht anders handeln, als es der Landtag will. Sonst entzicht ihr dieser sein Vertrauen, was den Rücktritt der Regierung zur Folge hat, nachdem der Landtag einer neuen Regierung sein Vertrauen ausgesprochen hat (Art. 51).

Ausführung und Auslegung der Gesetze ist zweierlei. Die Gerichte, welche im Streit oder bei strafbaren Handlungen das Gesetz anzuwenden haben, müssen unabhängig und nur dem Gesetz unterworfen sein Art. 58, 74). Wenn der Landtag mit der Rechtsprechung nicht einverstanden ist, steht es ihm frei, für die Zukunft bessere Gesetze zu machen, an welche sich die Recht-sprechung halten muß. Auf keinen Fall darf sich die Regierung in die Rechtsprechung ein-mischen und die Richter zu Marionetten erniedrigen, wie es im Dritten Reich weitgehend geschehen ist. Soweit das Vertrauen zum Richterstand erschüttert ist, kann es nicht durch die Beseitigung der richterlichen Unabhängig-

Jede der drei Gewalten kann in Versuchung geraten, ihren Bezirk zu verlassen und gegen die Bestimmungen der Verfassung in ein anderes Gebiet übergreifen. Besonders groß ist diese Gefahr nach unseren Erlebnissen bei der Regierung. Deshalb muß ein Staatsgerichtshof über die Verfassung wachen und darüber entscheiden, ob die Organe der drei Gewalten sich in ihren verfassungsmäßigen Grenzen gehalten haben (Art. 65). Er besteht aus drei vom Staatspräsidenten ernannten Richtern, dem Präsidenten des Oberlandesgerichts kraft seines Amtes und fünf vom Landtag gewählten Mitgliedern (Art. 64). Dum't ist jede der drel Gewalten in thin vectrelen am natürlich der Landtag, weil er unmittelbar auss dem Willen des Volkes hervorgeht.

tall.

n. L. raum Onst-10 In

183.5

Der Druckfehler

Vor einigen Tagen kam ein junger Mensch zu uns auf die Redaktion, der in unserm Ab-druck der Verfassung einen Druckfehler entdeckt hatte. Im Artikel 117 heißt es bei uns: Private Volksschulen werden vom Staate so unterstützt, daß den Bestimmungen des Artikels 106, Abs. 2, genügt wird." Der aufmerksame junge Leser hatte gemerkt, daß der zitierte Artikei 106 nur einen Absatz hat. Wir haben dann festgestellt, daß der Artikel 117 auf den zweiten Absatz des Artikels 168 (also nicht 106) hingewiesen haben will.

Uns würde nun interessieren, wie viele unserer Leser gleich unserm Beaucher den Druckfehler entdeckt haben. Und wie viele von ihnen überhaupt die Verfassung gelesen haben, über die sie am 18. Mai entscheiden wollen.

Wir sollten uns vornehmen, sie in den nichsten Tage eifrig durchzulesen und, statt zu schlmpfen und zu räsenieren, mit dem Nach-bar einmal ein Gschwätzle über Verfassungsfragen zu machen. So haben es nämlich unsere Väter und Groffväter auch getan.

Kesselring zum Tode verurteilt

VENEDIG. Das britische Militärgericht in Venedig hat den ehemaligen Generalfeldmar-schall Kesselring zum Tode durch Er-schießen verurteilt.

Das Gericht hat Kesselring in folgenden Hauptanklagepunkten für schuldig erkannt:

1. Kesselring ist verantwortlich für die
Massenhinrichtung in den ardeatinischen
Schluchten bei Bom, wo 335 Italiener auf Grund einer Vergeltungsmaßnahme für den Tod von 32 deutschen Polizisten hingerichtet wurden. Die Polizisten hatten am 23. März 1944 den Tod gefunden, als in einer Straße der italienischen Hauptstadt gegen die marschierende Kolonne eine Bombe geworfen

2. Kesselring ist verantwortlich für die Verbrechen, die von den deutschen Truppen gegen die italienische Bevölkerung begangen wor-

Der ehemalige Feldmarschall hat es abgelehnt, sich zu äußern, ob er gegen den Ur-tellaspruch Berufung einlegen wird.

Massenmord der Gestapo

OFFENBURG. Auf dem Exerzierplatz bei Rammersweier konnte nach monatelangen Nachforschungen durch den Service des recherches auf Grund eines Geständnisses eines Beteiligten ein neuer Massenmord der Gestapo aufgedeckt werden. In einem Bombentrichter wurden die Leichen von elf ermordeten elsässischen Familienvätern aufgefunden. Während der völkerrechtswidrigen Zwangsrekrutlerungen junger Elsässer zur deutschen Wehrmacht wollten sich viele durch die Flucht retten. Daraufhin nahm die Gestapo willkürlich Geiselverhaftungen vor. In Thann wurden eif Familienväter verhaftet, Diese wurden im Dezember 1944 von dem Gestapochef Schoen er und drei Gestapoleuten aus Offenburg barfuß und mit auf dem Rücken gefesselten Händen auf einen Lastkraftwagen gelegt und nach Rammersweier gefahren. Dort angelangt, wurden sie unter erneuten Mißhandlungen ausgeladen und auf den nahen Exerzierplatz zu einem der 68 Bombentrichter geschleppt. Sie muliten sich nackt ausziehen, wurden zu je zweien in den Trichter gestellt und in be-stlalischer Weise hinterriicks erschossen. Dann wurden die Leichen verscharrt.

Hinrichtungsmethoden der SS.

RASTATT, Im Rastatter Prozed schilderte ein Zeuge die Hinrichtung von 22 Häftlingen im Konzentrationslager Dautmergen. Vor versammelter Mannschaft wurden die 22 Verurteilten vorgeführt und in Gruppen von je 11 Mann eingeteilt. Hinter jedem stand ein SS-Mann und legte die Gewehrmundung an sein Genick. Dann schoß der führende SS-Mann mit der Pistole in die Luft, worauf die Wachen abdrückten. Die Köpfe der Opfer flogen aus-

Gewerkschaftsführer bei General Clay

Keine Aenderung der doppelten Sommerzeit

STUTTGART. "Von seiten der Militärregieung werden die größten Anstrengungen unternommen, die Ernährungskrise zu überwinden", sagte der amerikanische Mültärgouver-neur für Deutschland, General Lucius D. Clay, zu sechs Gewerkschaftsführern der USA.-Zone, die er zu einer Besprechung eingeladen hatte. Unter ihnen befand sich der Zonensekretär der Gewerkschaften in der USA.-Zone, Fritz Tarnow.

England und die Vereinigten Staaten haben je 300 Millionen Dollar für den Zeitraum eines Jahres zum Einkauf von Lebensmitteln für Deutschland vorgesehen", sagte der Gene-ral weiter. Es sei jedoch auf dem Weitmarkt zurzeit schwer, die zugesagten Waren zu er-halten. Für den Import von Rohstoffen nach Deutschland seien außerdem 100 Millionen vorgesehen, allerdings unter der Bedingung, daß sie restlos für die Herstellung von Exportartikeln verwendet werden. Wenn diese Rohstoffeinfuhren in der deutschen Wirtschaft eingesetzt würden, so könnten sie in einem Jahr in Exportgüter im Wert von 500 Millionen Dollar verwandelt und damit als Zahlungs-mittel für die Nahrungsmittellieferungen des Auslandes verwendet werden.

Auf die akuten Schwierigkeiten, die durch die Einführung der doppelten Sommerzeit ent-stehen, aufmerksam gemacht, sagte der General, er befürchte, daß er daran nichts ändern tei zu errichten.

könne, da es schwer halten würde, nachdem die Sommerzeit auf einstimmigen Beschluß des Kontrollrats eingeführt worden sei, dieselbe Einstimmigkeit zur Aufhebung zu erzielen.

In einer Pressekonferenz sprach General Clay von der Möglichkeit, Frankfurt zur Hauptstadt der amerikanischen Zone zu erheben. Die Maßnahme sei erforderlich, um wichtige deutsche Verwaltungsstellen, die sich jetzt in den verschiedensten Städten befänden, auf einen Platz zu konzentrieren.

Bundesregierung und Länder

BERLIN. Die amerikanische Militärregierung hat neue Direktiven erteilt, in denen politische Linie präzisiert wird, die von den Vereinigten Staaten nach dem negativen Ausgang der Moskauer Konferenz in Deutschland eingeschlagen werden wird. Ihnen zufolge wird die amerikanische Militärregierung in Deutschland ihre Tätigkeit auf die Kon-trolle der Zentralregierung und der deutschen Länderregierungen beschränken. Alle Mach! liegt zukünftig in Händen der Länder, Einen Teil derselben treten diese an die später zu bildende Bundesregierung ab. Sie wird nur über ein beschränktes Zuständigkeitsbereich verfügen. Die demokratischen Grundsätze sollen so gehandhabt werden, daß es unmöglich gemacht wird, die Vorherrschaft einer Par-

Unbequeme Kartei

Alle Mitglieder der Nazipartei und ihrer Gliederungen erfaßt

ten mit den Namen der Angehörigen aller Gliederungen der Nazipartei befinden sich in der Dokumentenzentrale Berlin-Zehlendorf, wie Oberst H. W. Helm, der Leiter der Do-kumentenzentrale in Berlin, mitteilte. Die Karteikarten, erklärte der Oberst, seien

in einer bayerischen Papierfabrik fertig zum Einstampfen vorgefunden worden. Unter ih-nen habe sich die Gesamtkartei der NSDAP, aufgegliedert in Reichskartei und Gaukartei neben den dazugehörigen Anträgen und der Privatkorrespondenz, befunden. Darüber hin-aus seien in der Papierfabrik die vollständi-gen Karteien der SS., SA., des Rassen- und Siedlungsamtes, des NS.-Lehrerbundes und der NS.-Aerzteschaft und ähnlicher Organi-

sationen sichergestellt worden, Die Angestellten der Dokumentenzentrale, führte Helm weiter aus, etwa 240 bis 300

Not im Ruhrgebiet

gebiet gehen dem Höhepunkt der Ernährungs-krise seit Beginn der Besetzung entgegen, er-

Ministerium für Ernährung und Landwirtschaft. Ein großer Teil der Bevölkerung der Ruhrstädte erhielt in der vergangenen Woche Iediglich Zuteilungen in Höhe von 750 Kalo-

rien. Das Ruhrgebiet verfügt noch über Mehl-

reserven von zwei Tagen, die Bestände an Kartoffeln, Fleisch und Fett sind restlos er-schöpft. Wenn keine Hilfe von alliierter Seite

Seite gewährt wird, wird niemand mehr ar-

Sauer fuhr fort: Der einzige Weg zu einem vernünftigen Ernährungsplan besteht darin, daß mit den Nachbarländern ein Austausch

von Industrieerzeugnissen der Ruhr gegen

landwirtschaftliche Produkte in die Wege ge-

Der Zonenvorstand des deutschen Städte-

tages wies in einer Entschließung darauf hin,

daß der Anschluß an die Ernte nur durch aus-wärtige Hülfe erreicht werden könne. Als wichtigste Maßnahmen zur Behebung des Not-

standes werden die Sicherung der Fettversorgung durch Erschließung der bestehenden Ein-

fuhrmöglichkeiten von Hartfett aus Dänemark und Walöl aus Norwegen, sowie Beteiligung Deutschlands am Walfang vorgeschlagen.

Außerdem sollte eine ausreichende Getreide-

beiten können.

leitet wird.

lärte der Staatssekretär Georg Sauer vom

DUSSELDORF. Westfalen und das Ruhr-

BERLIN. Mehr als 20 Millionen Karteikar- Deutsche, seien seit Dezember 1945 mit dem m mit den Namen der Angehörigen aller Sortieren und Einordnen der Millionen Un-liederungen der Nazipartei befinden sich in terlagen beschäftigt gewesen und immer noch, so fügte Helm hinzu, liefen neue Urkunden

> Die eigentliche Arbeit der Dokumentenzentrale, das Ueberprüfen von Fragebogen, habe erst seit kurzer Zeit richtig begonnen, da seit einigen Wochen das Material vollständig alphabetisch geordnet und die Dokumentenzentrale damit in die Lage versetzt worden sel, wöchentlich bis zu 25 000 Fälle, das heißt täglich etwa 3500 Anfragen aller Alliierten Militürregierungen zu bearbeiten.

Er sei fest überzeugt, sagte Helm, daß die Namen aller Personen, die der NSDAP, anlagen der Dokumentenzentrale enthalten seien.

Ausland

gehörten oder auch nur einen Aufnahmean-trag für diese gestellt hatten, in den Unter-

einfuhr ermöglicht und zur Verbesserung der Eiweißversorgung Schiffe zum verstärkten Fischfang freigegeben werden.

Und was Clay dazu sagt

BERLIN, Der Monatsbericht für April, den General Clay erstattet hat, enthält eine scharfe Kritik über das Verhalten der deutschen Bauern, Deren tatsächliche Abgaben Hegen weit hinter dem Soll zurück, weil sie ihre Wa-ren lieber auf den Schwarzmarkt geben oder gegen Mangelware eintauschen. Da die Erzeugung der Hauptnahrungsmittel um 40 Prozent zurückgegangen, die Bevölkerung dagegen um 30 Prozent angestiegen ist, muß alles getan werden, um die Anbaufliche zu vergrößern. Dazu gehört auch die von der bäuerlichen Bevölkerung nicht gerne geschene Verminderung des Viehbestandes um 10 Prozent.

Bayern gegen Arbeitspflicht

STUTTGART, Auf der 20. Tagung des Länderrats wurde der Entwurf eines Gesetzes über die Beschäftigung Schwerbeschädigter mft vom parlamentarischen Rat gewünschten geringfügigen Aenderungen vom Linderrat ange-nommen. Die Annahme eines Arbeitsverpflichtungsgesetzes scheiterte an dem Einspruch der bayerischen Vertreter. Die Vertreter Württem-bergs, Badens, Hessens und Bremens wollten das Gesetz in Kürze ihren Landtagen zur Annahme empfehlen.

Nachrichten aus aller Welt

Französische Zone

BADEN-BADEN. Polizeibeamte in der französi-chen Besatzungszone dürfen sich in Zukunft nicht mehr politisch betätigen. Sie haben sich für ihr Amt öder für ihre Parteifunktion zu entscheiden.

MAXAU. Die festliche Einweihung der bei Maxau neu erstellten Rheinbrücke findet am 13. Mai in Anwesenheit des Administrateur General Laffon

Amerikanische Zone

STUTTGART. Der Verteidiger hat die Einreihung Situathts in die Gruppe der Entlasteten beantragt. Das Urteil der Spruchkammer soll am 18. Mai ver-

MUNCHEN. Der bayerische Ministerpräsident hat seine Kollegen aus allen Ländern der 4 Besatzungs-zonen zu einer Konferenz nach München eingeladen. MUNCHEN, in Südbayern stellen die 295 753 Neu-bürger 19,3 Prozent der Gesamtbevölkerung dar.

GARMISCH-PARTENKIRCHEN. II führende Mitglieder der Gewerkschaften aus allen 4 Besatzungs-zonen sind in Garmisch-Partenkirchen zur 4. Interzonalen Gewerkschaftskonferenz zusammengekom-

HEIDELBERG. Das Kriegsgefangenenlager Heil-bronn soll aufgelöst und In ein ziviles Internierungslager verwandelt werden.

BAD NAUHEIM. In der amerikanisch-britischen Besatzungszone haben die Schulspeisungen begon-nen. Rund 3 Millionen Kinder erhalten täglich eine Mahlzeit von 356 Kalorien.

Englische Zone

DUSSELDORF. Der Ministerpräsident von Nord-rhein-Westfalen, Dr. Rudolf Amelunxen, bat die britische Mülitärregierung, von der Einführung der doppelten Sommerzeit abzusehen.

BERLIN. Der Präsident des Internationalen Christ-lich-Demokratischen Gewerkschaftsbundes, Gaston Terler, traf in Berlin ein, um mit Gewerkschafts-vertretern der CDU, Verbindung aufzunehmen.

BERLIN. Die Papierguteilung für die Zeitungen und Zeitschriften in der britischen Zone wird um 25 Prozent herabgesetzt werden.

LONDON, In Südengland ist in Privathäusern bis Ende September die Benutrung von elektrischen oder Gasheizöfen untersagt. Der Verbrauch an Gas oder Elektrizität soll um 25 Prozent gegenüber dem des Vorjahres eingeschränkt werden.

LONDON. Das englische Unterhaus hat einen Antrag abgelehnt, in dem gegen die Verstaatlichung des Transportwesens Stellung genommen wurde. BRISTOL. Großbritannien gingen infolge der kürz-

lichen Brennstoffkrise Exporte im Werte von 200 Millionen Pfund Sterling verloren. PARIS. Der Internationale christliche Gewerkschaftsverband ist vom Wirtschafts- und Sozialrat der Vereinten Nationen als gleichberechtigt mit dem

Weltgewerkschaftsbund anerkannt worden. MADRID. In Spanien sind für Terrorakte verschärfte Strafen ausgesprochen worden

LAUSANNE Die internationale Fütchtlingsorgani-sation erörterte Probleme der 213 690 "Volksdeut-schen", die nach Gesterreich ausgewiesen worden

PRAG. Die Veilkigerichtshöfe und der Staats-gerichtshof haben ihre Tätigkeit eingestellt. Sie ver-urteilten bisher 25 998 Personen wegen Zussenmenarbeit mit dem Peind. 430 Todesurteile wurden ge-

WARSCHAU. Die poinische Regierung stellte Stet-tin 2.2 Milliarden Zioty zum Wiederaufbau der Ha-fen- und Industrieaniagen zur Vertügung.

BUKAREST. Die rumänische Regierung hat streuge Maßnahmen gegen die Opposition, vor allem der nationalen Bauernbewegung, ergriffen.

ATHEN, Am Montag wurde ein französisch-grie-chisches Luftverkehrsabkommen unterzeichnet.

WASHINGTON. Die amerikanische Regierung legte Panama den Entwurf eines Abkommens vor, das die Frage der Verwaltung der militärischen Stützpunkte in Panama regeln soll.

AKRON (OHIO). Dr. Hugo Eckener ist in Amerika eingetroffen, wo er für die Luftschiffirma "Goodyear" arbeiten wird.

Hernungeber und Sihriftleiter: Will Hanns Hehseder, Dr. Ernst Müller, Rosemarie Schittenbelm (zurzeit in Urlaub), Alfred Schwenger und Wenner Steinberg (zurzeit in Urlaub), Weitere Mitglieder der Bedaktion: Albert Ansmaon. Dr. Helmut Kiecza und Josef Klingelbüfer.

Monatlisher Bezugapress etaschi. Trägerichn 1,50 RM., durch die Post 1,74 RM., Einselverkamfapress 20 P7g. Erscheinungstage Dienstag und Freifag

Das Bild des Kaisers Novelle von Wilhelm Hauff

Der Brandenburger zählte immer zwanzig Schriftsteller und Dichter seiner Heimat gegen einen im Süden, und der Schwabe konnte endlich dem Schwall seiner Beredsam-keit nur dadurch Einhalt tun, daß er, als sie um eine Ecke der Landstraße bogen, auf die erhabenen Ruinen von Heidelberg hinwies; der Fremde betrachtete sie staunend und mit Entzücken. Ihre rötlichen Steinmassen waren von der sinkenden Herbstsonne noch höher gerötet, und der Abend ließ die Bäume und Gesträuche, die in den verfallenen Mauern wachsen, im dunkelsten, wundervollsten Grün erscheinen. Durch die hohen, offenen Fensterbogen blickte der schwärzliche Wald hervor, den Gipfel des Berges umzog jener duftige Schleier, welcher allen Gegenständen so eigenen geheimnisvollen Reiz verleiht, und von oben herab spiegelten sich die rötlichen Abendwölkchen und der dunkelblaue Himmel in den Fluten des Neckars.

.Und haben Sie solche Poesie in der Mark?", fragte der Jäger mit gutmütigem Lächeln.

Der Fremde schien es nicht zu hören, unverwandt hingen seine Blicke an diesem rei-zenden Schauspiel, er mochte fühlen, daß es sich an solchen Stellen über Poesie nicht gut

Nach diesem Vorfall kehrte übrigens auf dem Gesicht des Jägers die vorige Ruhe und Unbefangenheit zurück, er stritt über keinen Gegenstand, schien sogar über manche Dinge

sich behutsam auszudrücken. Als aber das Gespräch unter den beiden Reisenden, da die hereinbrechende Nacht ihre Aufmerksamkeit auf die Gegend hemmte, auf einige neuere Ereignisse und auf die Politik kam, schien es dem jungen Mann aus der nicht mehr gut unterscheiden konnte, sein Atem gehe schneller, seine Rede werde wir-

edung getronen, weicher fur den Schwaben von hohem Interesse sei. Man sprach von der Gestalt und der inneren Kraft Deutschlands. Mit einer gewissen Erbitterung zog jener eine Parallele zwischen jetzt und sonst, die nicht gerade zum Vorteil der neueren Zeit ausfiel. Der Fremde, dessen Grundsätze im ganzen nicht mit diesen Ansichten übereinstimmen mochten, gab ihm dennoch, nicht ohne einiges Selbatgefühl, die letzten Sätze zu. Unglücklicherweise fing er seinen Satz an: "Ich bin ein Preuße", und reizte dadurch unwillkürlich den Unmut des jungen Mannes noch mehr. Denn dieser vergall nun jede Rücksicht der Klugheit; mit einer Beredsamkeit, die an jedem anderen Orte dienlich gewesen wäre, suchte er seine Meinung durchzuführen, und nichts war ihm zu hoch, das er nicht seinem eigenen Malistab gemessen hätte. Der Preuße, der solche Leute nur vom Hörensagen und unter dem gefährlichen Namen "Köpenicker" kannte, erschrak über diese Acußerungen. Konnte nicht der Postillion, konnte nicht ein Passagier im Bauch des Wagens diese Reden vernommen haben? Spandau, Köpenick, Jülich und alle möglichen festen Plätze schwebten vor seiner aufgeregten Phantasle, und das beste Mittel, seinen Nachbar zum Stillschweigen zu bringen, schien ihm, wenn er sich in die Ecke drückte und sich schlafend

Als die beiden Reisenden am Morgen nach dieser gefährlichen Nacht erwachten, sahen sie in geringer Entfernung die Türme von Heilbronn aus dem Nebel tauchen. "Hier endet meine Fahrt", sagte der Herr im grünen Rock, indem er auf die Stadt deutete, "und Ihnen danke ich es", setzte er mit einem freundlichen Blick auf seinen Nachbar hinzu, "daß ich diesmal diesen Wagen ungern verlasse. Wie angenehm wäre mir noch ein

Tag in Ihrer Gesellschaft vergangen!" "Es ist mein Los schon seit vierzehn Tagen mal zum Frühstück einladen. Doch schon un-

mer, kurz, man habe einen Punkt der Unter- gewesen", erwiderte der Brandenburger, ter der Türe des Posthauses überreichte die-Der enge Raum macht nachharlich: Monschen, welche vielleicht in einer größeren Stadt, selbst wenn sie Zimmernachbarn gewesen wären, jahrelang kein Wort wechselt hätten, treten sich nahe durch den so natürlichen Drang nach Mitteilung. Der Platz an meiner Seite wechselte öfter als in einer Schlacht, doch darf ich mir Glück wünschen. Sie wenigstens so lange zu meinem Nachbar gehabt zu haben, denn so bin ich auf die angenehmste Weise in Ihr Vaterland eingeführt worden."

Werden Sie länger in Württemberg verwei-

Ich besuche Verwandte meiner Mutter" erwiderte der Fremde; "je nachdem sie und die Residenz mir gefallen, werde ich länger oder kürzer verweilen."

Wir werden uns schwerlich wiedersehen! sagte der Grüne, "Ich wüßte wenigstens nicht, was mich nach Stuttgart treiben sollte. Vergessen Sie aber nie, was ich Ihnen über den Charakter meiner Landsleute sagte. Können Sie nach ihrer Denkungsart, nach ihren Sitten sich ein wenig richten, so werden Sie überall gesucht und willkommen sein. Unseren Damen sind Sie dann als Fremder nur um so interessanter und unsern Männern - nun kommt es immer auf den Zirkel an, in welchem Sie leben; nur müssen Sie", setzte er mit einem- Lächeln hinzu, das zwischen Ironie und gutmütiger Freundlichkeit schwebte, "nie zu deutlich und fühlbar machen --"

"Nun?", rief der Fremde erwartungsvoll, jener innehielt.

"Daß Sie kein Deutscher, sondern ein Preuße sind."

Das schmetternde Horn des Postillons und das Rasseln des schweren Wagens auf Steinweg übertönte die Antwort des Fremden. Den Passagieren ward in dieser Stadt eine kleine Rast vergönnt, und der Fremde wollte seinen Nachbar vom Eilwagen noch ein-

on ein alter Reitknecht mehrere Briefe; er riß den einen hastig, errötend auf, und sein Reisegefährte bemerkte im Vorübergehen, daß es die Handschrift einer Dame sei. Der Fremde trat etwas verstimmt in dem Wirtshaus ans Fenster: er sah den Jäger angelegentlich mit seinem Diener sprechen, und bald darauf führte man zwei schöne Pferde vor. In demselben Augenblick trat der grüne Herr eilends in den Saal, seine Augen suchten und fanden den Reisegefährten, er trat zu ihm, doch nur, um schnell, aber herzlich von ihm Abschied zu nehmen, und so konnte Ihn der Brandenburger zu seinem großen Verdruß nicht einmal nach dem Haus und der Familie Käthchens von Heilbronn fragen, eine Frage, die sich unter seinen Reisenotizen aufgezeichnet und doppelt unterstrichen hatte. Doch der Anblick des Jägers, wie er sich so leicht in den Sattel des schönen, stolzen Pferdes schwang, wie er so majestätisch über den Markt hinsprengte, söhnten ihm mit der beinahe unofflichen Hast aus, womit jener von ihm Abschied genommen hatte. Er gestand sich, selten eine so wohlgebaute Gestalt mit einem so schönen, ausdrucksvollen Gesicht gesehen zu haben.

"Wer war dieser Herr im grünen Kleid?", fragte er den Kellner, der am anderen Fenster dem Reiter nachblickte.

"Mit dem Namen kann ich nicht dienen" antwortete jener; "ich weiß nur, daß man ihn "Herr Baron" nennt, daß sein Vater einige Stunden von hier am Neckar Güter hat, und daß sie sehr reich sein sollen; in die Stadt kommt er selten."

Nicht ganz zufrieden mit dieser Erklärung, setzte sich der junge Mann wieder in den Wagen. Sein Vater, der früher einmal in diesem Lande gewesen war, hatte ihm so viel Sonderbares von "schwäbischen Baronen" erzählt, daß er in seinem liebenswürdigen und gewandten Reisegefährten keinen solchen ver-(Fortsetzung folgt)

Christlich-Demokratische Union

Unser "Ja" der Verfassung

Van Prof. Dr. E. Niethammer

das es versunken ist, nur erlöst, vor der Ge-fahr, die ihm droht, nur gerettet werden, wenn es zur Ehrfurcht und Demut vor Gott, zum Gehorsam gegen Gott und zum Vertrauen auf Gott zurückkehrt, wenn die göttlichen Gebote der Menschlichkeit und Gerechtigkeit wieder volle Kraft erlangen. Die christliche Gesinnung, die Gewalt, Haß, Lüge und Rache verwirft, zu Barmherzigkeit, Nächstenliebe, Wahrhaftigkeit und Versöhnung anhält, findet im Vorspruch der Verfassung Ausdruck und bestimmt ihren gesamten Inhalt.

Die unveräußerlichen Menschenrechte, Le-ben und Gesundheit, Freiheit, Hausfrieden und Ehre, Arbeitskraft und Eigentum sind älter und stehen höher als der Staat. Die Verfassung achtet überall auf den Schutz die-

ser Grundrechte

wir.

the-

21%

ein laß

len

nal

ens

net

Mn-

en

20,

en-

ng. Sen

Die Verfassung leitet den Abschnitt "Das Wirtschafts- und Gemeinschaftsleben" mit eiwirtschafts- und Gemeinschaftsleben mit einer Vorschrift ein, die den Staat dazu verpflichtet, daß er die wirtschaftliche Lage der
Staatsangehörigen, deren körperliche Unversehrtheit der Krieg geschädigt hat, und derjenigen sichert, die den Ernährer verloren
haben. Es ist ein Verdienst der CDU, daß
die Fürsorge für solche Kriegsopfer als vornehmete staatliche Pflicht an der Spitze des nehmste staatliche Pflicht an der Spitze des Abschnitts steht, der im übrigen vom Schutz der Arbeit und der Ruhe nach der Arbeit, von der Wirtschaft des Landes sowie von den Pflichten und Rechten der Berufsstände handelt.

Die letztvergangenen Jahre haben eine gewaltige Umwälzung der wirtschaftlichen Un-terlage der Familien über das deutsche Volk verhängt. Sie ist noch nicht abgeschlossen. Millionen Deutscher haben den Boden, aus dem sie sich ernährten, das Heim, in dem sie wohnten, und die lebensnotwendige Habe verloren. Sie sind, völlig verarmt, aus ihrer Heimat vertrieben worden. Andere sind diesem harten Los entgangen. Sie haben weit mehr bewahrt, als erforderlich ist, um die Lebensbedürfnisse zu befriedigen und das wirtschaftliche Fortkommen zu sichern. In dieser Lage muß der Staat dazu ermächtigt werden, daß er, um eine gesunde Ordnung des Gemein-schaftslebens wieder herzustellen und dem ebot der Menschlichkeit zu genügen, dringender Notwendigkeit zugunsten der Ver-drängten und Entblößten oder um eines an-deren öffentlichen Anliegens willen in das Eigentum an unbeweglichen und beweglichen Sachen eingreife. Geht er so vor, so kann die fintschädigung, die dem betroffenen Eigentü-mer gewährt wird, nicht nach dem Wert der erfaßten Sache bestimmt werden. Die Bestimmung nach dem Sachwert würde den unum-gänglichen Ausgleich mangels verfügbarer öffentlicher Mittel vereiteln. Vielmehr tut es not, die Bedürfnisse der Allgemeinheit gegenüber denen des Betroffenen gerecht abzuwä-gen, so zwar, daß das Ergebnis für Grund, Art und Höhe der Entschädigung maßgebend ist. Die Verfassung schreibt dies vor. Die Vor-sch ist schließt die Gefahr einer Ungerech-tigher gegenüber dem betroffenen Eigentümer allgemein und vornehmlich in den Fällen aus, in denen suf durch Arbeit und Sparsamkeit erworbenes Vermögen eingewirkt werden muß. Denn dieses Vermögen genießt einen be-sonderen Schutz. Auch entscheidet im Streitfall das ordentliche Gericht.

das ordentliche Gericht.

Soweit die Verfassung die staatlichen Gewalten und ihr Verhältnis zueinander bestimmt, nimmt sie darauf Bedacht, die drei Gewalten: gesetzgebende, vollziehende und richterliche Gewalt voneinander zu trennen und zu verhindern, daß eine Gewalt die Uebermacht über eine andere erlange. Im Gedanken an die bevorstehende Zeit der Not und Gefahr liest ihr daran, die Regierung zu stär-Gefahr liegt ihr daran, die Regierung zu stär-ken. Dem Landtag als der von den Staats-angehörigen auf vier Jahre gewählten Volks-tretung stellt sie die Regierung gegenüber, die aus dem Staatspräsidenten und den Ministern besteht. Der Staatspräsident wird vom Landtag für denselben Zeitraum wie dieser gewählt. Er vertritt den Staat nach außen und ist zugleich Ministerpräsident. Er bestimmt Ziel und Richtung der Staatsführung und trägt für sie die Verantwortung vor dem Landtag. Wenn ein Widerstreit der Meinungen in einer für die Staatsführung wichtigen Frage zwischen Landtag und Regierung entsteht und nicht durch Verständigung behoben wird, steht beiden Gewalten eine Erklärung zu, die dazu führt, daß sie ihre Vollmacht an das Volk zurückreichen, von dem sie diese unmittelbar oder mittelbar empfangen haben. Der Landtag kann der Regierung mit mehr als der Hälfte der gesetzlichen Zahl der Abgeordneten das Vertrauen entziehen und sie dadurch zum Rücktritt zwingen, der aber erst wirksam wird, wenn der Landtag einer neuen Regierung das Vertrauen ausspricht. Andererseits kann der Staatspräsident den Landtag mit Zustimmung von zwei Fünfteln der gesetzlichen Zahl der Abgeordneten auflösen, und zwar auch noch, nachdem der Landtag der Regierung das Vertrauen entzogen hat. Die Auflösung des Landtags hat den Rücktritt der Regierung zur Folge. Diese führt die Geschäfte nur solange fort, bis ein neuer Landtag und ein neuer Staatspräsident gewählt und eine neue Regierung ge-

Die Erklärungen gegen die andere Gewalt, die einerseits der Landtag, andererseits der Staatspräsident abgeben können, sind an so strenge Voraussetzungen gebunden und für jede der beiden Gewalten mit so schweren Folgen belastet, daß jeder zur Besonnenheit gemahnt und von einem Mißbrauch abgehal-

Bei unmittelbarer Gefahr für den Bestand des Staates liegt es dem Staatspräsidenten ob. die zur Wiederherstellung der öffentlichen Sitherheit und Ordnung erforderlichen Maßnahmen zu treffen. Während der Dauer des Notstandes kann der Staatspräsident den Landtag nicht auflösen und läuft die Wahlzeit des Landings nicht ab Diesem steht eine fortwährende Mitwirkung zu. Er kann jede ein-

Das deutsche Volk kann aus dem Elend, in zeine vom Staatspräsidenten getroffene Maß- Richter und bieten so Gewähr dafür, daß sie nahme außer Kraft setzen und dem Staatspräsidenten das Recht zu Notstandsmaßnahmen durch die Feststellung entziehen, daß eine unmittelbare Gefahr für den Bestand des Staates nicht mehr bestehe.

Die gerichtliche Gewalt ist von den beiden anderen Gewalten scharf geschieden. Sie wird durch unabhängige, nur den Gesetzen unter-worfene Richter ausgeübt. Gerichte für besondere Sachgebiete sind nur außerhalb der Strafrechtspflege und nur kraft Gesetzes zulässig. Niemand darf seinem gesetzlichen Rich-ter entzogen werden. Die Ernennung auf Le-benszeit und die grundslitzliche Unabsetzbarbenszeit und die grundsitzliche Unabsetzbar-keit sichern die äußere Unabhängigkeit der Union sich mit einem festen "Ja" zu ihr.

ihr Amt frei von jedem mit den Geboten der Wahrheit, Menschlichkeit und Gerechtigkeit unvereinbaren Einfluß ausüben.

Insgesamt ruht die Verfassung überall auf den Grundsätzen der christlichen Lehre. Sie gibt, getreu dem Anerkenntnis, daß Glaube und Gewissen frei sind, jedermann das Recht, innerhalb der Schranken der Gesetze frei zu leben und zu wirken. Sie vereint die im Staats-gebiet lebenden Menschen zu einer geordne-ten, friedlichen Gemeinschaft und schafft ein festes, auf die Dauer berechnetes staatliches

Auch noch eine fünfte Partei?

Von Jakob Krauß, Tübingen

eigentlich überflüssig, denn es gibt schon eine fünfte" Partei, nur daß die Zahl eben in Anführungszeichen steht. Du erhältst bei der kommenden Wahl Stimmzettel von der CDU., DVP., SP. und KP. Neben diesen vieren marschiert, wenn auch nur im "Geiste", diese "fünfte" mit. Sie war bei den Kreistagswahlen im vergangenen Herbst ziemlich stark; beinahe 40 Prozent der Stimmen erhieit sie. Und in manchen Gemeinden stellte sie die absolute Mehrchen Gemeinden stellte sie die absolute Mehrheit. Sie ist sogar gut organi-siert; sie besitzt nämlich eingeschriebene Mit-glieder. Und ihre Mitgliederliste liegt in jedem Ort auf dem Rathaus oder Wahlamt auf. Du

Das Fragezeichen hinter der Ueberschrift ist rechtigten, die kein Häkchen vor ihrem Namen gentlich überflüssig, denn es gibt schon eine tragen, gehören zu dieser "fünften" Partei. Er-fünfte" Partei, nur daß die Zahl eben in An-

Ich höre es schon tausendfältig: wir haben eine Demokratie und da kann jeder machen, was er will. Das ist richtig und nicht richtig. Der demokratische Staat gewährt und garantiert die persönliche Freiheit, auch auf politi-schem und weltanschaulichem Gebiet. Demo-krätie heißt aber: Herrschaft des Volkes. Sie fordert also auch die Mitarbeit jedes Einzelnen im Volkaganzen. Ein praktisches Beispiel: Viele der Nichtwähler sind Familienväter. Es dünkt ihnen selbstverständlich, daß alle Angehörigen darfst nach der Wahl nur die Wählerliste, die ihrer Familie sich im Rahmen derselben be- christen oder gar antichristlich eingestellte im Wahllokal der Schriftschrer abgezeichnet wegen und zum Emporkommen und Erhalt Menschen allein die Regierung bilden und den hat, nachsehen. Und alle diejenigen Wahlbe- derselben handeln und arbeiten. Ist unser Staat lenken, in dem Du als Christ leben mußt?

Staat und unser Staatsleben nicht ein gleichartiges Gebilde, nur in größerem Rahmen? Oder: Du siehst einmal einen einzelnen Menschen im Schweiße seines Angesichtes einen schwerbeladenen Karren einen stellen Berg hinaufziehen. Hast Du eine gute Erziehung ge nossen und besitzest Du Charakter, dann packst Du selbstverständlich mit an. Ist der Staat heute nicht in der gleichen Lage? Unser "Staatswagen" ist durch das "dutzendjährige" Reich so richtig in den Dreck gefahren worden. Nun wollen wir ihn gemeinsam beraus-bringen, zum Wohle und Segen aller. Du willst aber mit den Händen in der Hosentasche und der Pfeife im Munde beiseltestehen.

Ein weiteres ernstes Wort an unsere christlichen Nichtwähler. Christus hat gesagt: Gebt Gott, was Gottes ist, und dem Kaiser, was des Kaisers ist. Liegt in diesen Worten nicht der Anruf zur Mitarbeit am und im Staatsleben? Du wirst vielleicht erwidern, was hat Chri-stentum mit Politik zu tun? Sehr viel. Hat Dir der Nationalsozialismus noch nicht zur Genüge bewiesen, wie man es anfassen muß, um das christliche Element auszuschalten und zu erledigen, um dann dem Antichristentum, der Gottlosigkeit in den Sattel zu verhelfen? Lies heute die Zeitungen und bald in Unzahl er-scheinende Broschüren und Zeitschriften rich-tig durch und du wirst erkennen, daß auch etzt schon wieder Kräfte am Werke sind zum Sturze und zur Beseitigung der christlichen Sittengesetze unter dem bekannten und abgegriffenen Argument, daß das Christentum in die Kirche gehöre. Ja, das wäre ihnen so recht: zunächst das Christentum in die Mauern der Kirche und anschließend die Kir-chenturen zugenagelt! Oder bist Du. christlicher Wähler bzw. Nichtwähler, vielleicht damit einverstanden, daß sich die Christen nur in ihrem stillen Kämmerlein zu ihrem Herr-gott bekennen, während sogenannte Auch-

Kommunistische Partei

Die Gewerkschaften und die Verfassung

Von Ernst Reifenberg

Unter diesem Titel veröffentlicht der sozial-demokratische Abgeordnete Fritz Erler in der "Gewerkschaftszeitung" vom 1. Mai 1947 eine Kritik des Bock-Niethammerschen Verfas-sungsentwurfes. Wir nehmen an, daß wegen der erst in letzter Minute beendeten Arbeiten am definitiven Entwurf ein Eingehen auf diesen bei Redaktionsschluß noch nicht möglich war. So hat zwar jetzt, nachdem der endgül-tige Entwurf der Verfassung zur Abstimmung vorliegt, die Kritik Erlers etwas an Aktualität verloren, ohne aber in ihren wesentlichen Ge-

danken ihre Berechtigung einzubüßen. Grundsätzlich stellt der Verfasser fest: "Die Gewerkschaften sind demnach in dreifacher Beziehung an dem Inhalt der kommenden Ver-fassung interessiert. Die Verfassung muß erstens den Gewerkschaften ausreichende Möglichkeiten zur Vertretung der Rechte der Arbeitnehmer einräumen und die Stellung der Arbeitnehmer den gewerkschaftlichen Forde-rungen entsprechend sichern. Sie muß zweitens eine fortschrittliche demokratische Gestaltung der Wirtschaft ermöglichen und drittens überhaupt einen demokratischen Staat schaffen." Nachdem er auf die Gefahr aufmerksam gemacht hat, daß die von ihm kritisierten Verfassungsartikel auch in einem weiteren Verfassungsartikel auch in einem weiteren Verfassungsartikel wie in einem weiteren Verfassungsartikel auch in einem weiteren Verfassungsentwurf wiederkehren könnten, geht Erler auf die Gründe ein, die ihn (und uns) veranlaßien, den Bock-Nietham-merschen Entwurf als rückschrittlich zu bezeichnen.

"Der südwürttembergische Entwurf gibt keine ausreichenden Möglichkeiten zur Schaf-fung der von den Gewerkschaften geforderten Bedarfsdeckungswirtschaft. Bodenreform zu Lasten des Großgrundbesitzes, Ueberführung der Schlüsselindustrien, der Konzerne und Trusts (z. B. I.G. Farbenindustrie in Rottweil, Zementwerke, Zahnradfabrik Friedrichshafen.

Enteignung der Kriegsverbrecher und Nazi-aktivisten (Oelschieferwerkel) dürfen nicht durch den Zwang zu "angemessener" Entschädigung unmöglich gemacht werden, wie es der ursprüngliche Entwurf vorsah... Vor allem aber können sich die Gewerkschaften nicht mit dem Artikel 96 des Entwurfes abfinden."

Erler zitiert diesen Artikel, eben jenen, der den Entschädigungszwang ausspricht und stellt fest, daß so dem Volke mit der linken Hand wieder genommen werde, was ihm die rechte gebe. Außerdem sei es müßig, Rohstoffe und Erzeugnisse in Gemeineigentum zu überführen, ohne Betriebe und Produktionsmittel dabei zu nennen. Er schreibt dann weiter: "Es fehlen in ihm (dem Entwurf) die Grundslitze der soialen Gerechtigkeit, das Recht auf Arbeit, die Frklärung der Arbeit zur sittlichen Pflicht, das Verbot der Kinderarbeit und die soziale Gleich-berechtigung der Frau. Nach Artikel 84 sind die Arbeiter und Angestellten dazu berufen. in Gemeinschaft mit dem Unternehmer an der Verwaltung, Gestaltung und Entwicklung des Betriebes teilzunehmen... Es fehlt aber die für die Gewerkschaften selbstverständliche Gleich berechtigung der Arbeitnehmer und ihre gleichberechtigte Mitwirkung an der gesamten wirtschaftlichen Entwicklung der produktiven Kräfte auch über den Rahmen des Betriebes hinaus."

Der Verfasser vermißt ferner den Schutz des Vermögens der Sozialversicherung, der in der Stuttgarter Verfassung ausdrücklich ausgesprochen ist. Die beanstandeten Punkte und gefährlichen Einschränkungen des Streikrechtes durch Bock-Niethammer bringen Erler zu dem Schlusse: "Die bisherigen Entwürfe lassen des Schlimmste befürchten. Wir warnen vor einer Entwicklung, die unserem Lande nur Unheil bringen kann.

erworbenen Gütern gleichen statt "ange-messenen" Anteil haben, lehnten sämtliche Parteien mit Ausnahme der Kommunisten diesen Antrag mit der Begründung ab, daß dann die armen Frauen ja auch die Schulden ihrer Männer tragen müßten. Aus "Sorge um die Frau" verweigern ihr die Männer die Gleichberechtigung

Aeußerst gefährlich ist die Bestimmung der Rolle der Gewerkschaften bei den Streiks. Der Streik darf nur begonnen werden, nachdem Verständigungsversuche gescheitert sind. Sonst Verständigungsversuche gescheitert sind. Sonst ist er verfassungswidrig. Es dürfte den Unternehmern nicht schwerfallen, zu behaupten, daß sie immer verständigungsbereit waren. Entweder will man Gemeinplätze feststellen oder die Verfassung will dem Staatsapparat ein Mittel gegen den Streik lassen. Bei Bock-Niethammer hieß es: "Die Gewerkschaftsleitung ist verpflichtet… den Streik nur zu beschließen, nachdem alle Verständigungsmittel erschöpft sind." Jetzt heißt es: "Die Gewerkschaftsleitung ist verpflichtet… den Streik nur zu beschließen, nachdem Verständigungswersuche gescheitert sind." Wo ist der Fortschritt, der nunmehr die SP, zur Befürworschritt, der nunmehr die SP, zur Befürworschrift, der nunmehr die SP, zur Befürworschieden. schritt, der nunmehr die SP. zur Befürwor-tung der Verfassung veranlaßt hat? Erler bemerkt sehr richtig: "Die Gewerk-

schaften sind sich ihrer Verantwortung für das Ganze wohl bewußt und keineswegs gewillt, überflüssige Streikexperimente zu machen. Sie verlieren aber jedes Gewicht bei der Vertretung der ihnen anvertrauten Arbeiterintereswann sie nicht im Vollbesitz ihrer letzten Waffe, der gemeinschaftlichen Arbeitsnieder-legung, verbleiben. Dieses nach harten Kämpfen ertrotzte Recht dürfen sich die Arbeiter keinesfalls durch eine reaktionlire Verfassung

wieder aus der Hand schlagen lassen."
Wir möchten dem hinzufügen, daß in der
Verfassung nicht einmal das so oft durch die Unternehmer praktizierte Aussperren der Arbeiter als ungesetzmäßig bezeichnet wird! Zwar müssen die Arbeiter vor einem Streik mit dem Unternehmer verhandeln, dieser aber kann sie ohne Verhandlungen aussperren. Die geplante Verfassung will sogar den Unternehmern gestatten. Unternehmervereinigungen zu bilden. Was fut es, daß die Unternehmervereinigungen von Jeher ein Staat im Staate waren. Hitler financierten. Die Arbeiter dürfen Gewerk-schaften bilden? Was dem einen recht ist, ist dem anderen billig, es lebe die formale Demokratie, es leben die Unternehmergewerkschaf-

Nur dann will die Verfassung den Zusammenschluß der Unternehmer zu Kartellen und Konzernen nicht zulassen, wenn deren Zweck sich dahin richtet, wirtschaftliche Macht zusammenzuballen, ein Monopol zu bilden, die breiten Massen der Bevölkerung auszubeuten oder den selbständigen kaufmännischen und gewerblichen Mittelstand zu vernichten Wahr-scheinlich werden die Unternehmer Konnerne bilden, um nicht wirtschaftliche Macht zusammenzuballen, um den breiten Massen der Bevölkerung besser zu dienen, um den Mittel-stand zu fördern? Die Guten! Man darf zwar Konzerne und Kartelle bilden, aber keine Moopole. Was sind denn Monopole anderes als der Ausdruck für das Bestehen von Konzernen und Kartellen? Man darf zwar die Gauner aufhängen, aber man darf sie nicht töten. Noch einmal: wer macht sich über wen lustig?

Auch die neue Auflage der Verfassung nimmt mit der einen Hand, was sie mit der anderen gibt. Verbot der Kinderarbeit und eine fragwürdige Vertretung der Arbeitneh-mer in Körperschaften der wirtschaftlichen Angelegenheiten allein können auch diesem Verfassungsentwurf nicht seinen partelischen Charakter nehmen. Der Partei der Industrieherren und Großgrundbesitzer. Die formale Demokratie kann diese Wahrheit nur dürftig verschleiern. Mögen Industrie und Großgrund-

Eine Brücke zum Sozialismus?

Soweit der Entwurf Bock-Niethammer. Tauchen nun, wie Erler befürchtet, die für die Arbeiterschaft unannehmbaren Artikel wieder in der neuen Auflage der Verfassung auf? Oder werden in ihr nunmehr die Rechte der Arbeitnehmer gesichert? Der sozialdemokratische Staatsrat Prof. Dr. Schmid und mit ihm die SP, treten für den neuen Entwurf ein, da dieser nun ein echt demokratisches System erlaube. Oberbürgermeister Kalbfell nannte die Verfassung eine "Brücke zum Sozialismus".

Der Artikel 94, der den Arbeitern und Angestellten die Gleichberechtigung versagt, ist grundlegend" geändert worden. Er trägt jetzt die Nummer 95, der Text ist unverändert. Wie kann man einen Staat als echt demokratisch bezeichnen, der den Arbeitnehmern die Gleichberechtigung mit den Arbeitgebern verweigert? Was wird aus dem Artikel 96, der eine "angemessene" Entschädigung fordert? Er ändert "vollständig" seine Nummer und wird zum Artikel 98. Es muß bemerkt werden, daß jetzt auch Großbetriebe, wenn die Bückeicht auf das Gemeinwohl dies erfordert, enteignet werden "können", nicht etwa müssen! Aus der angemessenen Entschädigung" wird: "Gerechtes Abwägen der Bedürfnisse der Allgemeinheit gegenüber denen des Betroffenen ist maßgebend für Grund, Art und Höhe der Entschädigung." Das billige Ermessen, das fast wort-lich aus der Stuttgarter Verfassung übernommen wurde, wird sofort wieder eingeschränkt: "Ein Gesetz regelt das Verfahren. Im Streitfalle entscheidet das ordentliche Gericht."

Im Streitfall mit Kriegsgewinnlern, Gerechtes Abwägen der Bedürfnisse von Kriegsverbrechern, Naziaktivisten und Fürsten gegenüber denen der Allgemeinheit. Wer macht über wen lustig? Das in einem Augenblick, da das Elend der durch die Schuld der Kriegspolitiker aus ihrer Heimat vertriebenen Men-

schen ins Unermeßliche steigt! Mit dieser Verfassung werden Bodenschätze, Großbetriebe und Großgrundbesitz auch weiterhin das Monopol einer Minderheit unserer großbürgerlichen Demokratie bleiben, weil der Staat kein Geld hat für eine "Entschädigung". Nach wie vor bleibt das Vermögen der Sozialversicherung ohne Schutz der Verfassung. Artikel 98 ist mit "mutigem Klarblick" in Artikel 100 umgetauft worden. Der Text bleibt unverändert, Warum versagen die Väter der Verfassung dem Vermögen der Sozialversicherung den verfassungsmäßigen Schutz?

Der neue Entwurf erklärt die Arbeit zur sittlichen Pflicht, Das ist schön und gut. Unerörtert nur bleibt die Frage, ob die Arbeit des Pächters für den Grundherren, des Arbeiters für das Aktienkapital sittliche Pflicht sei oder nicht. Folgerichtig spricht auch die Verfassung nicht das Recht des Staatsbürgers auf Arbeit aus jund der Staat sollte nicht nur das Recht, sondern auch die Möglichkeit der Arbeit sichern!) noch verlangt sie die Anwendung der sozialen Gerechtigkeit Die Verfassung schreibt lediglich das Bekenntnis zur sozialen Gerechtigkeit am 1. Mai vor. Ein Lippenbekenntnis, bei dieser Verfassung!

Als Fortschritt gegenüber dem Entwurf Bock-Niethammer ist das Verbot der Kinderarbeit zu bezeichnen. Mit der sozialen Gleichberech-tigung der Frau wird nur in demagogischer Absicht ernst gemacht. Statt: "Gleicher Lohn für gleiche Arbeit" heifit es "gleiche Leis t u n g*. Arbeit und Leistung sind bekanntlich verschiedene Dinge. Dieser zweideutige Aus-druck soll es auch weiterhin ermöglichen, den Frauen tiefere Löhne zu zahlen. Die Väter dieser Verfassung wußten was sie taten! Als nun die Kommunisten das Prinzip der Gleichberecutigung der Frau wörtlich nahmen und beantragten, die Frau solle an den in der Ehe besitz für diese Verfassung stimmen! Sozialdemokratische Partei

Auftakt zur Planwirtschaft

Von Herbert Holyhauer

dle CDU, Südwürttembergs entschließen müssen, ihre reaktionären Verfassungskonstruktionen zu revidieren. Die staatspolitischen Teile der zur Abstimmung vorgelegten Verfassung werden demokratischen Anforderungen weit gebend gerecht. Im Bereiche des möglichen ist dafür noch von der Sozialdemokratischen Partel während der Beratungen im Verfassungssusschuß und Pienum gesorgt worden. Unerfüllt blieben einige wünschenswerte Schönheitskorrekturen

Unter diesen Umständen konnte das Schwergewicht sozialdemokratischen Wirkens bei der Gestaltung des Verfassungsentwurfes auf jone Artikel verlegt werden, die sich mit dem Wirt-schaftsleben beschäftigen.

Unbestritten ist die Erkenntnis, daß die Wirtschaft nach neuen Grundsätzen geordnet werden muß. Sind doch das Dritte Reich, die ihm vorangehende Wirtschaftskrise und damit auch der Krieg mit seinen furchtbaren Folgeerscheinungen auf die kapitalistische Wirtschaftsweise als letzte Ursache zurückzuführen. Ziel der künftigen Wirtschaft darf nicht mehr größtmöglicher Kapitalertrag, sondern bestmögliche Befriedigung aller Bedürfnisse sein. Der unübersehbaren Zahl von Wünschen, die nach Erfüllung drängen, stehen nur wenige Mittel gegenüber. Es muß eingeteilt werden, denn im Bereiche der Volkswirtschaft sind die gleichen Gesetze gültig, nach denen im Haushalt gewirtschaftet werden muß. Einteilen heißt planen, vorausdenken und überlegen, wie mit den gegebenen Mitteln denkbar viele Bedürfnisse befriedigt werden können. Planen heißt aber auch ordnen, denn es kommt darauf an, die dringendsten Bedürfnisse zuerst zu erfüllen. Für die Dringlichkeit soll jedoch nicht die Größe des Geidbeutels, sondern der Grad der Not maßgebend sein.

Solche Planwirtschaft erfordert eine entspre-chende Gesetzgebung. Gibt der vorliegende Verfassungsentwurf die Möglichkeit, im künftigen Landtag derartige Gesetze zu schaffen? Der ursprüngliche CDU-Entwurf enthielt diese Möglichkeit nicht. Es hieß dort im Artikel 86: Der Staat überwacht die Herstellung und Verteilung der Güter, die erforderlich sind, um den notwendigen Lebensbedarf zu decken." Damit wäre nichts anzufangen gewesen. Der Staat hatte schon immer darauf geachtet, daß die Brote der Bäcker das richtige Gewicht und Milch und Käse den richtigen Fett-gehalt hatten. Lenkung der Wirtschaft ist aber mehr als Kontrolle, Lenkung setzt vorsus, daß die Unternehmungen nach Anweisungen der Planungsstellen tätig sind. Dem widersprach auch der Artikel 87 des CDU.-Entwurfes: "Im Wirtschaftsleben gilt der Grundsatz der Ver-

Danach hätte kein Betrieb gezwungen werden können, nach Anweisung der Lenkungs-stellen zu arbeiten. Es wäre in das Ermessen jedes Unternehmers gestellt gewesen, zu tun. was er für richtig hielt, ohne Rücksicht auf das Gemeinwohl. Planwirtschaft wäre so unmöglich geworden. Darauf wurde von Sozialdemokraten im Verfassungsausschuß eindringlich verwiesen. Ihrem Wirken ist es zu danken, wenn schließlich die beiden zitierten Artikel gestrichen und durch folgende Fassung ersetzt

Die Wirtschaft des Landes hat der Befriedigung des Bedarfs der Bevölkerung zu dienen. Zu diesem Zweck können durch Gesetz Erzeugungs- und Bewirtschaftungsmaßnahmen angeordnet werden. Innerhalb der hierdurch gezogenen Grenzen ist die wirtschaftliche Betätigung frei. Zur Ordnung der wirtschaft-lichen Angelegenheiten werden Körperschaften geschaften, an denen Unternehmer und Arbeitnehmer und, soweit erforderlich, Erzeuger und Verbraucher gleichmäßig zu beteiligen sind. Das gemeinnützige Wirken der Genossen-schaften ist zu fördern." Damit ist eine verfassungsrechtliche Grundlage für planwirtschaftliches Gestalten geschaffen.

men der Bewirtschaftungsmaßnahmen ein weltes Betätigungsfeld finden. Ihm ist die Notwendigkeit von Lenkungsmaßnahmen ver-traut; er weiß, daß Planwirtschaft nichts mit jener schwerfälligen Bürokratje zu tun hat, zu der jetzt außerordentliche Not zwingt. Planwirtschaft ist ein geeignetes Mittel, diese Not zu überwinden und Krisen zu vermeiden.

Planwirtschaft hat nichts mit Staatskapitalismus gemein. Das Dritte Reich zeigte, wohin wir kommen, wenn der Staat souveran über die Wirtschaft berracht Sozialdemokraten wollen, daß alle an der Wirtschaft Beteiligten Einfluß auf ihre Verwaltung haben. Deswegen sollen zur Ordnung wirtschaftlicher Angelegen-Selbstverwaltungskörperschaften geschaffen werden. In diesen Körperschaften werden Unternehmer und Arbeiter, aber auch Landwirte und Verbraucher nebeneinander sitzen, um zu beraten, was und wie produziert werden soll.

Es ist selbstverständlich, daß die Stellung Arbeiter auch im Betrieb unter solchen Voraussetzungen sich gegenüber jenen Zuständen, die gegenwärtig noch vielfach anzutreffen sind, ändern muß. Es heißt deswegen im Artikel 96 der Verfassung: "Die Arbeiter und Angestellten sind berechtigt, in Gemeinschaft mit dem Unternehmer an der Verwaltung, Gestaltung und Entwicklung des Be-

Künftig sollen danach die Arbeiter nicht mehr lediglich Produktionsmittel im Betrieb sein, sondern unmittelbaren Anteil an Leitung und Gestaltung des Unternehmens haben, dem sie täglich ihre Arbeitskraft widmen. Um diese Porderung zu verwirklichen, bedarf es einflußreicher Gewerkschaften. In der Verfassung werden die Gewerkschaften auch ausdrücklich anerkannt. Der Artikel 95 lautet: "Alle Berufs-tätigen haben das Recht, sich zu Verbänden zusammenzuschließen und ihr Verhältnis in-

schaftlichen Bedürfnisse gemeinsam wahrzunehmen. Die besonderen Pflichten, die sich aus besonderen Stellungen der Beamten ergeben, bleiben unberührt.

Der Staat anerkennt Gewerkschaften und Unternehmervereinigungen, er billigt ihnen das Recht zu. Vereinbarungen miteinander zu

Wenn es das Gemeinwohl erfordert, müssen gegebenenfalls auch Rohstoffe, Unternehmungen und Erzeugnisse, die lebenswichtigen Be-dürfnissen des Volkes dienen, enteignet wer-den. Auch dafür enthält die Verfassung alle

notwendigen Voraussetzungen. Der Artikel 98 lautet: "Rohstoffe und Erzeugnisse, die zum lebenswichtigen Bedarf des Volkes gehören, vor allem Bodenschätze, ferner Wasserkrlifte, sowie Verkehrsmittel und andere der SP.

Unter dem Druck der Opposition, hat sich nerhalb der Volkswirtschaft und ihrer wirt- Großbetriebe können, wenn die Rücksicht auf das Gemeinwohl dies erfordert, durch Gesetz gegen eine Entschädigung, die dem Rechtsge-danken des Artikels 15, Abs. 3 entspricht, in Gemeineigentum überführt werden."

Die neue Verfassung enthält also alle Möglichkeiten für die Neugestaltung unserer Wirtschaft. Vom kapitalistischen Profitdenken können wir zur sozialistischen Bedarfsdeckungswirtschaft gelangen, Damit sind Wirtschaftskrisen und Arbeitslosigkeit ausgeschlossen Der Ertrag der Arbeit aller wirtschaftenden Menschen wird gerecht verteilt. Die entsprechen-Verfassungsbestimmungen sind nahezu ausschließlich das Werk von Sozialdemokraten. Wer diese wirtschaftlichen Grundgedanken auch in der Gesetzgebung verankert wissen entscheidet sich am 18. Mai für die Liste

Die Wirtschaft gehört dem ganzen Volk!

Von Wirtschaftsminister Alfred Kubel

Strom, Gas, Wasser), die noch in Privathand befindlichen, an Schiene oder Oberleitung ge-bundenen Verkehrsunternehmen, alle Betriebe der Zementproduktion werden in den Besitz der Allgemeinheit überführt!" All diese Produktions- und Verkehrszweige tragen mono-polistischen Charakter. Das heißt, sie sind — wenn auch aus verschiedenen Gründen — nicht

Die Sozialdemokratische Partei fordert: "Die beliebig vermehrbar. Von dieser Produktion Grundstoffindustrien (Kohle, Erz. Oel, Kali), die Betriebe der Eisen- und Stahlerzeugungs- industrie (Hütten, Walzwerke), die noch in Privathand befindlichen Versorgungsbetriebe damit weitestgebend das gesamte öffentliche Leben. Wer also bestimmenden Einfalls darauf er die Betrieben und der mit der Schlose der die Privathand befindlichen Versorgungsbetriebe der Betrieben Einfalls darauf er die Versorgungsbetriebe der Betrieben uns die Versorgungsbetrieben uns die Versorgungsbetrie ausüben will, der muß diese Schlüssel des wirtschaftlichen Lebens in die Hand nehmen. Wesentliche Teile dieser Wirtschaftszweige

lagen bisher in den Händen privater Groß-kapitalisten. Diese Aktionärskliquen an Rhein und Ruhr konnten also der gesamten übrigen Wirtschaft weitgehend die Bedingungen diktieren, zu denen die wichtigsten Rohstoffe ge-

liefert wurden; sie konnten jeweils die Marktlage für diese Rohstoffe so gestalten, wie sie ihrem Profitinteresse günstig war; sie haben Ihre wirtschaftliche Macht in der Arena der hohen Politik so skrupellos angewandt, daß sie die ihrem Wirtschaftssystem eigentümlichen Krisen durch Schaffung einer Kriegspsychose, der Vorbereitung und der Durchführung von Kriegen mit unerhörtem Rohstoffbedarf zu lösen versuchten. Sie sind schließlich auch teils unmittelbar, teils mittelbar - eine der wichtigsten Ursachen für die wirtschaftliche Abhängigkeit der Arbeiterklasse von dem Un-ternehmertum. Nur wenn wir diese Ursache beseitigen, nur wenn der Arbeiter ebenso unabhängig vom einzelnen Arbeitgeber ist wie dieser vom Arbeiter, kann ein Arbeitsvertrag zustandekommen, durch den der Arbeiter nicht das Opfer wirtschaftlicher Ausbeutung bleibt. Gerade das deutsche Volk kann sich nicht

von dem Zufall abhängig machen, daß die Schlüsselproduktion nun in die Hände von privaten Unternehmern kommt, die sie aus wirklichem Verantwortungsbewußtsein gegenüber dem Volk und der Wirtschaft unabhängig von ihrem privaten Interesse führen. Seibst
wenn sich solche Menschen finden sollten,
wollen wir sie nicht der ungeheuren Versuchung unterwerfen, die in ihren Händen liegende Macht zu mißbrauchen.

Das Volk soll diese Verantwortung selber
übernehmen, und diese Betriebe sollen damit
einer demokratischen Kontrolle unterworfen

sein. Eine Demokratie, die sich ihres bestim-menden Einflusses auf die wirtschaftlichen Schlüsselstellungen begibt, läßt einen außer-ordentlich großen Machtfaktor im öffentlichen Leben außerhalb ihres Bereiches. Eine solche "Demokratie" wäre ein Widerspruch in sich selbst. In ihr berrscht auf die Dauer nicht das Volk, sondern es herrschen die Industrie-

Davon sollte das deutsche Volk genug haben.

Demokratische Volksparter

Persönlichkeit und Staat

Das Programm der Demokratischen Volkspartei / Von Wilhelm Wirthla

Wir setzen, wie in der Ausgabe Nr. 36 an dieser Stelle angekündigt, die Veröffentlichung des Programma der Demokratischen Volkspartei nunmehr fort.

V. Die neue Verwaltung

Die deutsche Verwaltung war dank dem Berufsbeamtentum einst vorbildlich und soll es wieder werden. Für die Zukunft gebietet unsere Armut eine äußerste Beschränkung des Beamtenapparates. Neben einem sauberen und angemessen bezahlten Berufsbeamtentum muß stärker als bisher das Ehrenamt

Der Beamte des neuen Staates muß sich bewußt sein, dall er als seibstverantwortlicher Staatsbürger zwar die Rechte politischen Bekennens und Betätigens het, daß er als Be-amter aber nicht zum Handlanger staats-feindlicher Elemente werden darf. Der neue Stant wird strenger als der von Weimar darüber zu wachen haben, daß er nicht im Zei-chen demokratischer Freiheit von seinen eige-nen Organen untergraben wird.

VI. Die neue Sozialverfassung

Die drückende Not, in die Diktatur und ver-lorener Krieg unser Volk gestürzt haben, kann nur überwunden werden, wenn das neue Deutschland von einer starken sozialen Gesinnung durchpulst und von sozialem Wollen getragen wird.

Alle, denen Besitz oder Reste dieses Be-sitzes verblieben sind, müssen aus dem Ver-bliebenen mitsorgen für die Opfer des Krieges und der Diktatur, für die Enterbten und ihrer Helmat Beraubten. Die Verpflichtungen, die aus dem Unheil nationalsozialistischer Staatsführung diesen Menschen gegenüber entstanden sind, müssen von allen Deutschen getragen und getilgt werden. Wir verlangen die soziale Gesamthaftung aller für alle. Selbst-verständlich müssen Gewinne aus Diktatur und Krieg der notleidenden Allgemeinheit restlos zugeführt werden; die wirtschaftlich Die erstrebte Wirtschaftsordnung soll jedoch Störkeren haben auch die größere Belastung nicht die Unternehmerinitiative unmöglich ma- zu tragen. Die allgemeine Verarmung, dieses chen. Der tüchtige Unternehmer wird im Rah- Erbe des Nationalsozialismus, darf nicht zur Armut nur einzelner Schichten und Teile unseres Volkes werden.

> Mit allen Kräften ist die zerschlagene deutsche Sozialversicherung unter verantwor licher Beteiligung der Arbeitnehmer wieder auf- und auszubauen und eine würdige Versorgung der Kriegsopfer, der Alten und Bedürftigen zu sichern.

> > VII. Die neue Wirtschaftsordnung

Die äußeren und inneren Lasten sind nur zu tragen, wenn ohne Rücksicht auf dogmatische und parteipolitische Zielsetzung eine Wirtschaftsform geschaffen wird, die dem Volk den größten Ertrag verspricht.

Die Wirtschaft muß schrittweise, soweit es die Interessen der Allgemeinheit zulassen, aus den Fesseln staatlicher Bevormundung gelöst werden. Der Staat hat darüber zu wachen, daß die wiedergewonnene Freiheit nicht zum Scha-

Das Mitbestimmungsrecht der Arbeitnehmer in den einzelnen Betrieben und in der Gesamthelt der Wirtschaft muß sinnvoll weiterent-

Die Produktion darf nicht nach den Profitinteressen einzelner, sondern muß sich nach den Lebensinteressen des Volkes richten. Eine Lenkung von Erzeugung und Verteilung ist bei aller Anerkennung und Förderung der freien Unternehmerinitiative in einer grund-sätzlich sozial bestimmten Wirtschaft für die Jebergangszeit des Wiederaufbaues und der Versorgung der Bevölkerung mit den lebensnotwendigen Gebrauchsgütern unentbehrlich Jede Vergesellschaftung aus Prinzip ohne wirt-

chaftlichen Nutzeffekt ist abzulehnen Die Landwirtschaft ist möglichst bald aus der Zwangswirtschaft zu befreien. Der Bauer muß wieder über seinen Boden frei verfügen önnen. Eine vernünftige Reform des Agrar besitzes hat dort, wo es in unseren süddeut-

schen Verhältnissen noch notwendig und möglich ist, Neuland für die ausgesiedelten und vertriebenen deutschen Bauern zu schaf-fen. Militärische Uebungsplätze sind so schnell wie möglich der landwirtschaftlichen Nutzung zuzuführen Die Gesetzgebung muß dafür sor-gen, daß kein Stück deutschen Bodens der Bewirtschaftung durch den deutschen Bauern vorenthalten wird und dem Lande die not-wendigen Arbeitskräfte erhalten bleiben. Gerechte Preise sollen die Mühen des Landmannes lohnen und ihn vor neuer Verschuldung bewahren

Der Mittelstand in Handwerk, Handel und Gewerbe stand Jahrzehnte in Gefahr, Opfer des Großbetriebes zu werden. Er soll ebenso wie die kleinere und mittlere Industrie der neuen deutschen Wirtschaft ihr Gepräge geben. Das Genossenschaftswesen ist aller politischen Tendenzen zu entkleiden und ganz in den Dienst der Wirtschaft zu stellen. Der Wiederaufbau unserer Städte und

Dörfer ist mit allen Mitteln und unter Zurückstellung privater Sonderinteressen von Staat und Gemeinden einheitlich zu lenken. Genos-senschaftliche Eigenhilfe und die Arbeitsgemeinschaften des Baugewerbes sind dabei zu

VIII. Kultur, Schule, Kirche

Das deutsche Kulturleben ist unter Gewissenszwang und Bevormundung zusammenge-

brochen. Durch die Freiheit der Kunst und des Künstlers, der Lehre und des Lehrers, durch die Freiheit auf allen Gebieten des geistigen und künstlerischen Schaffens muß aus den Trümmern ein neues Kultlurleben aufgebaut werden.

In einer christlichen Gemeinschaftsschule mit pflichtmäßigem Religionsunterricht die einzelnen Konfessionen und in den Berufsschulen soll unsere Jugend für diese neue Freiheit erzogen werden. Unsere höheren Schulen und Hochschulen müssen auch dem ärmsten, begabten Sohn des Volkes offen-stehen und sollen vor allem unseren Heim-kehrern aus Krieg und Gefangenschaft den Weg in eine freie Zukunft ehnen. Sie sollen nie wieder Brutstätten nationalistischen Dünkels und Unterschlupf freiheitsfeindlicher Ele-mente werden. Würdig ihrer freiheitlichen Tradition sollen sie Stätten freier Forschung und freier Lehre sein.

Eine klare, friedliche Abgrenzung der Aufgabenbereiche des Staates und der Kirche ist zum Wohle beider anzustreben. Die Kirche soll, frei von der Bevormundung durch den Staat und herausgehoben aus dem Kampf der Parteien, Gott und den Menschen dienen. Der Staat aber soll frei von konfessioneller Einflußnahme jedem seiner Bürger gerecht werden. Vor der Not unseres Volkes hat der konfessionelle Hader zu schweigen.

IX. Deutschland und die Welt

Zwölf Jahre Diktatur der Unwürdigen haben dem deutschen Volke Freiheit und Ehre gekostet und unser Vaterland in die Gefahr der Zerstückelung gebracht. Die neue deutsche Demokratie soll die Einheit Deutschlands als teures Erbe der Väter und als Unterpfand für das Glück unserer Kinder bewahren und Ehre und Freiheit unseres Volkes wiederherstellen. Das kann sie nur, wenn das deutsche Volk sich entschieden abkehrt von der verbrecherischen Außenpolitik der Gestrigen, die Gewalt vor Recht setzte und den Raub fremden Gebietes als Kriegsziel proklamierte. Nur das Bekenntnis zu den Grundsätzen der Gerechtigkeit und friedlichen Verständigung im Leben der Völker gibt uns das Recht, von den Siegern zu erwarten, daß sie Gebiete beim Reiche belassen, die unbestritten deutsches Land sind und die unser Volk zu seiner Ernährung und zur Wiedergutmachung der durch Diktatur und Krieg angerichteten Schäden braucht.

Unsere nationale Würde aber gebietet, daß wir unseren Verpflichtungen nicht nur unter dem Druck der Sieger, sondern auch aus elgenem Wollen, um unseres Ansehens und un-serer Ehre willen, getreulich nachkommen.

Vertragstreue soll die neue deutsche Außenpolitik ebenso von der alten unterscheiden, wie unser Wille zum Frieden sich unterschei-

det von dem Kriegstreiben der Diktatur, Aus dem Vertrauen zueinander und dem Verständnis füreinander soll über allen nationalen Egoismus hinweg durch übernationale Lösungen ein enger Zusammenschluß der europäischen Völker in politischer, wirtschaft-licher und kultureller Hinsicht unserem Erdteil den Frieden sichern.

So wie eine Verfassung den Rahmen für eine spätere Gesetzgebung darstellt, gibt ein Parteiprogramm den Rahmen ab für die Gestaltung des politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens, wie es der Zielsetzung dieser Partei entspricht. Die Wiedererweckung der politischen Partelen aber ist für unser Volk ein Geschenk, dessen Größe es in einer der allbeherrschenden Nachkriegsnöte noch gar nicht zu fassen vermag; sie sichern ihm nach zwölfjähriger Diktatur, nach einer Zeit der Vergewaltigung und Knechtung des gesamten öffentlichen Lebens wie auch des privaten Daseins des einzelnen wieder das Mitbestimmungsrecht im Staat. Verfassung

und Landtag, über die wir am 18. Mai abzustimmen haben, bilden die Grundlage des neuen Staates, den zu schaffen wir im Begriffe sind. Unsere Stimmabgabe entscheidet in einer ganz direkten und ausschließlichen Weise darüber, ob die demokratischen Prinzipien der Freiheit, Gerechtigkeit und Würde für die zuklinftige Gestaltung von Gesellschaft und Staat wieder ausschlaggebend sein werden.

Daß es der Demokratischen Volkspartei mit der Verwirklichung der Freiheitsideale ernst ist, hat sie im Kampf um die Verfassung für unser Land bewiesen. Die Forderung der Freiheit ist für sie unabdingbar, und insbesondere die Forderung der freiheitlichen Erziehung unserer Jugend in einer christlichen Gemeinschaftsschule, die ein erstes und ein zweites Mal zur Ablehnung des Verfassungsentwurfes der CDU, durch die Demokratische Volkspartel geführt hat. Nach Artikel 112 der zur Abstimmung stehenden Verfassung entscheiden die Erziehungsberechtigten über die Form der "Christlichen Schule" (die eindeu-tige Begriffsbestimmung Christliche Gemeinschaftsschule nach dem Vorschlag der DVP. wurde nicht angenommen). Es wird immer und überall konfessionelle Fanatiker geben; andererseits wird es auch Eltern geben, die für ihre Kinder die konfessionslose Schule verlangen. Damit leitet also die Annahme des Artikels 112 die Aufspaltung unseres Schulwesens in drei oder gar vier verschiedene Schulformen ein! - Eine weitere unabdingbare Forderung der DVP, ist das Recht auf persönliches Eigentum und dessen grundsätz-licher Schutz. Wenn in Artikel 15 der Verfassung festgestellt wird, daß bei Enteignungen in einem gerechten Abwägen Grund. Art und Höhe der Entschädigung ermittelt werden soll, während man befremdlicherweise darauf verzichtet, eine Entschädigungspflicht überhaupt und grundsätzlich ein für festzustellen, so scheint uns damit der Willkür und dem Unrecht in einer Weise Vorschub geleistet zu sein, die sich mit der demokratischen Forderung "Gleiches Recht für alle" nicht in Einklang bringen läßt.

Die "Tribüne der Parteien" steht zu gleichen Teilen den zugelausenen Parteien zur Verfügung, Die Ausnugung des ihnen überlassenen Raumes steht bei den Parteien. Für die hier erscheinenden Aufsäge tragen diese, nicht die Redaktion, die Verantscortung.

che

817.0

md ers,

ge-

rue

ind

en

die

für

ul-

UF

104

Die

Umschau im Lande

"Des Volkes Not ist unsere Sorge..."

Es ist eine wirklich große Borge, die ungeheure materielle und auch geistige Not, die der Erieg mit seinen Folgen über die ganze Menschheit und vor allem über das deutsche Volk gebracht hat. Dieser Not des Volkes zu sieuern, das ist nicht nur Aufgabe das Staates, der Kirchen und caritativen Verbände, sondern dies muß eine der vornehmsten Aufgaben aller aufbauwilligen und gutgesinnten Kräffe unseres Volkes sein. Dieser Aufgabe unterzieht sich der Württemberg sieche Wohlfahrtsbund, der sich über ganz Südwürttemberg und Hobenzollern erstreckt und seine Geschäftsstelle in Reutlingen. Zalsentäle I. hat. Eine gesunde finanzielle Grundlage ist die selbstverständliche finanzielle Grundlage ist die selbstverständliche Voraussetzung für ledes Hilfswerk. Von den zuständigen Behörden ist dem Württembergischen Wohlfahrtsbund die Genehmigung für eine Lande slia ussamm niung in Aussicht gestellt wor-den Heute aber schon geht der Ruf an alle Ein-wehner unseres Landestelles, das für solche Hilfs-aktionen jederzeit erwiesene gute Herz auch diesmal nicht zu verschließen und wenn der Ruf der Sammler an das Ohr dringt, sich der Verpflich-tung eingedenk zu sein: "Die Not zu lindern ist un-

100 Jahre Marlaberg

Am 1. Mai konnte die Hell- und Pflegeanstalt für Schwachsinnige Mariaberg, Kreiz Reutlingen, ihr hundertjähriges Bestehen felern. Landesbischof D. Wurm hielt bei der kirchlichen Feler die Fest-D. wurm hielt der ber der Kreislichen Feier die Fest-predigt, bei der nachfolgenden weitlichen Feier gab Schulrat Wittmann, Reutlingen, einen Ueber-bick über die Entwicklung der Anstalt. Sie wurde vor hundert Jahren mit 13 Pfleglingen durch den Arzt Dr. Rösch eröffnet, beute beherbergt Maria-berg 342 Insassen. Der Redner gedachte besonders der schauerlichen drei Todeswellen, die in den Jahren 1948/41 über Mariaberg hinweggegangen selen (bekanntlich ist bis heute noch kein Prozen wegen dieser Nazimorde eingeleitet worden). Für das Staatssekrejariat Tübingen sprach Regierungsdirektor Statesekrejarist Tulingen sprach Regierungsdirektor.

Dr. Zim merle die Glückwünsche aus, für den Landesfürsorgeverband Dr. Haus mann, Stuttgart, für die Innere Mission in Südwürttemberg Professor Dr. Faber, für die Innere Mission in Stuttgart Oberregierungsrat Dr. Vöhringer und für die evangelische Kirche Dekan Keppier, Reutlingen.

933 Kriegsgefangene im März zurlickgekehrt liei den Arbeitsümfern der französisch besetzten Zone Südwürttemberg-Hohenzollern haben sich im Monat März insgesamt 83 Kriegsgefangene zurück-

Reutlingens Generalbebauungsplan

Reutlingen. In der letzten Sitzung des Ge-meinderats ist einem Generalbebauungsplan zumeinderats ist einem Generalbebauungsplan zu-gestimmt worden. Er hat bereits die Billigung der oberen Behörden gefunden und sieht vor allem eine gründliche Umgestaltung des Bahnhofsvier-tels vor. Nach Mittellung von Stadtbaurat Hald sind 38 Häusern total zerstört, 141 schwer, 182 mittel und 1978 leicht beschädigt worden. 1941 Wohnungen sind dadurch ausgefallen. Der Gebäudeschaden be-läuft sich auf 48,8 Millionen Mark.

Wieder Blutritt in Weingarten

Weingarten. Der Butritt von Weingarten wird auch in diesem Jahre wieder veranstaltet werden Zum Bitter des Heiligen Blutes ist Pater Paul aus dem Kloster Weingarten bestimmt worden. Die ersten Vorbespreckungen haben innerhalb der Blutreitergruppe Weingartens bereits stattgefunden

Allgemeiner Schülerwettbewerb

Baden-Baden. In der französischen Zone findet Ende Mai zum erstenmal ein ellgemeiner Schülerwettbewerb an allen höheren Schulen und Lehrerbildungsanstalten statt. Zugelassen sind Schül-Lenrerminungsanstaten statt. Zugelassen sind Schuler beiderliel Geschlechts aus den beiden letzten Klassen der höheren Schulen und aus den Lehrerblidungsschulen die Teilnehmer des dritten und vierten Jahres des ersten L-Zyklus. Die Prüfungen finden in allen Ländern der Zone am gleichen Tage in den bierfür festgelegten Prüfungszentren statt.

Schleichhandel mit Butter

Freiburg. Vor der hiesigen Strafkammer hat-ten sich zehn Angeklagte wegen fortgesetzter But-terdiebstähle im Freiburger Mildshof zu verantwor-ten. Drei weibliche Angestellte mißbrauchten be-sonders schwer ihre Vertrauensstellungen. Sie entwendeten innerhalb eines halben Jahres insgesamt 4,5 Zeniner Butter und trieben damit einen lebhaften Tausch- und Schleichhandel, Gegen den Leiter des Milchhofes, der seine Kontrollpflichten erheblich vernachlässigt hat, schwebt noch ein Verfah-ren. Die Hauptbeschuldigten erhielten Gefängnis-

strafen von je zwei Jahren und 2006 Mark Geld-strafe. Die Hehler kamen mit geringeren Gefüng-nisstrafen davon. Eine Angeklagte wurde freige-

Wegen Fragebogenfälschung verurteilt

Freiburg Vor dem hiesigen Mittleren Militär-gericht hatte sich der frühere Landrat Bienzeis-ier aus Villingen wegen Fragebogenfälschung zu verantworten. Das Gericht verurteilte ihn zu drei Monaten Gefängnis und 1006 Mark Geldstrafe.

Quer durch die Zonen

Quer durch die Zonen

Durch einen umstürzenden Telegrafenmast auf
dem Eisenbahngelände in Tuttilingen wurde ein neun
Jahre altes Kind schwer verletzt. — In Schramberg
hatten Arbeiter von Gebr. Junghans die Arbeit eingestellt, weil sie die Zolageltarten für Wein zum
L. Mai nicht erhalten hatten. Erst als ihnen die Lieferung garantiert wurde, nahmen sie die Arbeit
wieder auf. — Ein Wahrzeichen der Stadt Spaichingen, der 60 Meter hohe hölterne Vermassungsturm auf dem Dreifaltigkeitsberg, ist vom Sturm
umgelegt worden. Er war ein Meisterwerk einheimitcher Zimmermannskunst. — Die 1991ährige Frau
Rosine Schach in Bibersch konnte nach einer größeren Operation wieder das Krankenhaus verlassen.
Sie hatte es zum erstenmal in ihrem Leben aufsuchen müssen. — Ein eigenartiger Unfail wird aus
Niederstaufen gemeidet. Bei einem Lichthad geriet
der Zeilulogdkamm einer Frau in Brand und die
Dinnife vergraschten, eine schwere Vergiftung der Niederstaufen gemeidet. Bei einem Lichthad geriet der Zeiluiodkamm einer Frau in Brand und die Dämpfe verurachten eine schwere Vergiftung der Badenden. Sie ist im Krankenhaus Krefibroun gestorben. — Die Stadt Baden-Baden hat für 380 000 Mark das Botel Runkewitz angekauft, das mit bundert Beiten als Nebenbau des Krankenhauses alsgebaut werden soll. — Stuttgart hat jetzt 427 Einwohner und damit fast die Friedenstahl erreicht. Dagegen stehen nur 43 Prozent des früheren Wolinfaums zur Verfügung. — Der Alben-Nordaus-Krankenraums zur Verfügung. — Der "Alpen-Nor hee-Ex-preß" traf am Samstag zum erstenmal in Sluttgart ein. Er hat moderne D-Zugwagen, komplette Fen-sterscheiben und Speisewagen.

Landesliga Gruppe Nord

Birkenfeld — Tailfingus. — Nach der Zwangspanse poelt Birkenfeld zum ersteumal wiester auf eigenem leite. Initiagen ist der Gegner. Spielerausfälle suschen ich nach wie vor bei Birkenfeld bemerkhar, darn kommt, all Tailfingen augenhicklich ganz erdenfelde in Fährte, Wichtig aber ist, daß nuch das Birkenfelder Fublium so viel Sportgeist aufbrangt und sellet eine Niederige seiner Mannachaft hinnimmt. Auf diese Art wird em Sport am shesten redient.

Die anderen Spiele sindt Turtlingen — Schramberg: V. Trussingen — SV. Hechingen.

Zonenliga Gruppe Süd

VII. Freiburg — VII., Schwenningen, SV. Biberach ge-gen, SSV. Reutlingen, SV. Hastatt — Spyde, Friedrich-hafen.

Zonenliga Gruppe Nord

FSV. Trier-Kürenz — Mainz 65; VfB. Neuskirchen ge-en Wormatia Worms.

Süddeutsche Obertiga

VII. Nedkarau — SV, Waldhof Iam 10. Mai); Schwaben Augsburg — Uim 45; Eintracht Frankfurt — SC. Augsburg; Spygg, Fürih — FSV, Frankfurt; Bayers Münden — Karlaruber IV; Phonix Karlarube — FC. Nursherg; Kickers Offenback — 1860 Münden; Viktoria Aschaffenburg — FC. Bumberg; VIR. Mannhelm — VIR. Stuttgart.

Nachgemeldete Spiele

Nachgemeldete Spiele

Nagold — Lützenhards 0.k. — Bei einem ausgegindenen Feldmiel zeigte sich der Gantesturm entschlossener, und war deshalls nuch erfolgreich. Lützenhandt erzielte wirklich schäee Tore, während Nagold einen Elfmeier vergab. Ein Selbsitor verhalf schlicklich den Gasten zu einem hoben Sieg.

Ottenhansen — Conweiler 5.2 (1:1). — In dem für die Qualifikation in die Bezirksklasse wicktigen Spiel besiegte der Platzbesitzer den Labellenzweiten verdient. Die Wichtigkrit des Kamples nicht schmalern zu wellen, sollte des Verlierers duch gesagt werden, daß eine Niederlage nuch lange kein Grund für ihr vorzeitiges Verlausen des Platzer ist.

Teinach-Zavelstein I — Oberkollbach I 2:1 (1:1). — Zum Spiel gezen Oberkeißbach kann gesagt werden, daß der Tabellenführer mit einem gibteltigen 21-Niederlage recht zufrieden sein kann, da Teinach-Zavelstein einige Lattenschlüse nebrt einem Elfmeier aufwies. Auch reitge der Gastieterwart schäee Pfracen. Im allgemeinen legte Teinach-Zavelstein ein gutes Spiel an den Lag, der Bechesaulten gefel besonders. Das Spiel selbst verlief zemilich hart, wurde aber vom Schiederichter sicher zu Ende geleitet.

Württembergs Länderkampfsleg gegen Baden

Eine ausgeweichnet gelungene Veranstaltung war am Mittwochabend der Länderkamp! Würtremberg — Baden im Radennen, Leichtathleitk und Fußballkamp! im Stuttgarter Neckarstadion, dem bei prächtigen Maiwe-ter 30 000 Zuschaper beiwehnten, die einen württember-

Der Albkreis Münsingen

Von Zwiefalten bis Laichingen

Einer der vielfältigsten Bezirke unseres Landes / Jahrhunderte ziehen vorüber

Der südlichste größere Platz dieses Kreises ist Zwiefalten, der nördichste Laichingen, der Hochfäche Das wurde Schleichal. Als solche ist Damit ist schon eine Spannweite gegeben, die mit Kontrast auch Weite, Bewegung, Vielfalt und Leben verheillt. Zwiefalten, seit 1882 capitale einer Kellere und wird 1378 von den Ulmern verbrannt. einst bedeutenden geistlichen Rerrschaft, mit der Musik barocker Fülle gärflich prunkend, wälderumstahnt, wedenumbest. Musik barocker Fülle särtlich prunkend, Wälderumrahmt, weidenumhegt, im Treffpunkt zweier Täler – Laichingen, aus eigener Zähigkeit Hauptort der württembergischen Leinenindustrie, auf der weiten Hochäkche in einer sich nach Osten öffnenden Mulde, realistlich, profestantisch streng, albgeboren in silem, von unnachahmlicher Dynamik der Arbeit. Im Zwiefalter Münster vereinigen sich Licht und Farbe um eine Welt von Formen, für die es kein Gesetz der Schwere, keine Spröde des Stoffes mehr gibt, in berauschender Wirkung. Eine lyrische Landschaft glänzt zu rokokobehauchten Fenstern herein. Episch steht die Laichinger Kirchenburg einfach und stabil im Ort. Zwiefalten ist der Mittelpunkt einer glänzenden Abtei, beherbergte Militeipunkt einer giltuzenden Abtet, beherbergte Kalser; Laidningen, 1384 zur Stadt erhoben, blieb lieber größles Albdorf, ist dabei seit der Aleman-nenzeit Mutterort eines Kranzes stattlicher Tochter-siedlungen in der Runde von Sont(Süd)heim bis

Westjerjheim.

Sollen wir uns durch das berriiche Lautertal schlängein, auf die windbespülten Höhen steigen oder uns aus alten Grabstätten die Bestätigung holen, daß hier schon lange Menschen wohnen? Einen Schäfer ausfragen, Höhlen, Felson, Hänge, Trockentäler nach der Geologie abtasten und von da aus auf die Menschen kommen oder einfach sagen: der Kreis Münsingen umfaßt 69 352 Hektar, hat 36 Gemeinden mit rund 400e Einwohnern, zwei über 2000, 35 unter 300? Wirklich, es ist einer der hat is Gemeinden mit rund M oos Elnwohnern, zwei
über 2000, 35 unter 500? Wirklich, es ist einer der
wohl vielfältigsten Berirke unseres Landes, der sich da um die Kreisstadt M in singen
bildete. Als Sitz einer alemannischen Hunderischaft
ist Münningen uralt, Quellen gibt es in der Nähe.
778 schon ist seine Markung erwähnt und gehörte

darum Stadt, bekommt darum Mauern. Sitz einer Kellerei und wird 1978 von den Ulmern verbrannt. Damais ist wohl dann das "Schlod" beim Wiedersufbau errichtet worden, das in der würftemberglachen Geschichte eine so wichtige Holle spielt. In ihm wurde der grundlegende Vortrag über die "Unteilharkeit des Landes auf ewige Zeiten" geschlossen. Bis 1804 ist Münsingen Untersmt von Ursch, in diesem Jahr wird es mit acht Ortschaften und Tellen von zwei weiteren abgetrennt, ohne zu einer Bedeutung zu gelangen, bis es 1868 vor allem mit Redeutung zu gelangen, bis es 1868 vor allem mit Ort und Unteramt Laichingen auch das wirtschaft-liche Rückgrat erhält, das dem bescheidenen Ober-amt gefehlt hat, und nun eich 1816 durch das auf-gelöste Oberamt Zwiefalten weiter ausbreitet und zum großten württembergischen Amt überhaupt Das sounderbare Lautertal.

Das seunderbare Leutertel
In ihm ist nun alles zusammen, das wunderbare
Lautertal, die Wiege vieler kleiner Herrschaften,
sanft im Anfang, der Mündung zu immer romsantischer werdend, ungestörte Weiden mit Schafen
auf der Hochläche, dünne Wilder auf der Kornebene und diente Waldungen, in denen einst große
Jagden abgehalten wurden, der Blick zum Neckartal hin und die Neigung zur Denzu, kleine Gebirgshäuschen und Reste vieler Burgen, prächtige Bauernhöte, das Marbacher Gestüt mit ausgezeichneten
Weiden, Quellen, von denen eine aus einer Höhle
wie aus dem Gebeimnis selbst strömt (Wimsen) und
wasseriose Strecken mit weitverstreuten und oft abwasserlose Strecken mit weitverstreuten und oft ab-gelegenen Dörfern, in denen sich Sitten und Gebrauche lange halten.

bräuche lange halten.

Daran aber, daß Münsingen bis jetzt noch mehr der geographische und verwaltungsmäßige und noch nicht der zentrale, der Herzmuskelpunkt ist, mag schuld sein, was sich in der Erinnerung vieler Menschen nicht immer angenehm mit Münningen verbindet; der Uebungsplatz. Er hat wohl bisweilen den Blick abgelenkt, die anderen Dinge überschattet und auch die Stadt entpersönlicht und einsettig festreleet.

fet und auch die Stadt entpersonlicht und einsehig fesigelegt.
Und die Menschen, was tun sief Sie sind Bauern, meist Bauern mit vielen und noch mehr mit wenigen Morgen. Ihr Fielf allein, ihre Geduld. Liebe und Muhasi macht das Leben hier moglich. Noch aus dem steinigsten Acker schaffen sie Korn und Haber, raubes Klima hat sie ein wenig rauh, aber auch zih und eigenwillig gemacht, oft etwas nüchtern, nie aber herzios. Die Landwirtschaft ist worherrschend.

Leineweberei und Wäschefabrikation

Da wo es große Walder gibt, geben die Menschen nuch ins Holz, Industrie gibt es eigentlich nur in Laichingen. Hier freilich ist dafür auch fast jedes Haus seit alters schon mit der Leineweberei und Wäschefabrikation verbunden. Früher war die Weberei als Hausindustrie welt berum verbreitet und hing von dem Flachshau ab. Als sich dieser durch die Konkurrenz englischer Garne nicht mehr lohnte und dann auch noch die Mechanisierung kum, let sie überall abgegangen. Leichtungen bes eigen, ist sie überall abgegangen. Leichtungen bes eigen. ist sie überali abgegangen. Laichingen hat eigen-willig aller Ungunst getrotzt, sich dem technischen willig aller Ungunst getrotzt, sich dem technischen Fortschritt engepaßt, ihn mit dem Qualitätsbegriff des Handwerkers verknüpft, eine bedeutende Steilung erkämpft und nun auch die Umgebung befruchtet. Wie in der nabezu industrielzen Kreisstadt gibt es auch in Laichingen eine Oberschule, Berufsschule, ein Krankenhaus und hier seit 1871 auch eine Webschule. Sie ist besonders wichtig, denn neben der Rohstofffrage wird diese auch expertwichtige Industrie des Problem der Nach wuch sechulung als Angelpunkt lösen müssen. Die Grundlage der Laichinger Qualität war die ausgezeichnete Schule der handwerklichen Weberei, sie ist, abgewandelt auch in der technischen Fortigung unentbehrlich. Auch für die arbeitsüberlastete Landwirtschaft gibt es neue Probleme. Man braucht nur anzudebten, daß ertragszteigernde Erkenntnisse in der Vich- und Pflanzenzucht Eingang auch in die vorherrschende Form des Kleinbesitzes finden müssen. Ueber den ganzen Kreis sind zahlöse Fundstätten

Ueber den ganzen Kreis sind zahllose Fundstätten vorgeschichtlicher Stedlungen verteilt. Die großartigen Hallstattfunde in der Au bei Zalningen und in Dottingen werden einige Jahrhunderte später durch die Römeranlagen bei Donnstetten ergänzt und Tausende von Jahren vorher waren Höhlen hier bewöhnt; das gibt es überhaupt viele, die bedeutendeten sind die Mit met der len lier bewohnt; das gibt es überhaupt viele, die bedeutendsten sind die Wilmsener, die mächtige Stollenhöhle bei Sontheim und die großertigste ist die Schachthöhle von Laichingen Mer und Eis, Vulkane und riesige Erdverschiebungen haben den Körper dieses rund 700 Meter hochgelegenen Landes gebildet, auch der Mensch hat ihm das Seine gegeben und wird es welter tun.

Der Sport hat das Wort gischen Gesamtsieg bejubein konnten Schon das 10-Runden-Mannschafürennen, in dem sich je drei hedliche und
würztembergische Faare greenberstanden, brachte die
Würztereberger durch den Sieg der Stuttgarter Mannschaft Scherde- Hesenforther eine überlepene Pusäkefinkung in der Actöb-in-Stoffel nuch erhöhen konnte
Die eineigen Siegespunkte für Baden sicherte sich in den
Leinfrathleitskweitbewerben die Karlsenher 20100-in-Staffel mit einem Sieg aber Uhn und Stuttgart.

Des Höhepunkt der Großveraustaltung billdele das Fullindlanderspiel. Würztenberg gewann mit 3-t. Bereits bei
Halbert lag Baden mit 2-0 im Rückstand.

Die Kontinent-Elf, die sich aus Spielern verschiedener
Nationen zusammensetzt, schug am Dienstag in Reiterdam die belländische Länderlüga wird an Himmelfahrt

Nordwürtemberge Landesliga wird an Himmelfahrt gegen die hayerische Landesliga einen Vergleichskampf in Aulea austragen. Es handelt sick um die hayerische Maanschaft, die im März in Tübingen gespielt hat. Ei-nige Spieler sind allerdings ersetzt.

Die besten Mannschaften von Bayern, Württemberg, Hensen und Baden trellen sich am 24. August zu einem Leichtathierik-Vierfänderkampf in Karleruhe im vergan-genen Jahr hat ein ahnlicher Kampf in München statt-gefunden, der von Bayern gewinnen wurde.

Kuri Nitschky, Baiershroun gewann den großen Preis des Becreatinal Centre, ein Motorradrennen, das am t. Mai vor 25 000 Zuschauern in Garmlerh ausgetragen warde.

Die deutsche Meisterschaft im Straffenrennen findet am Senntag, 7. September in Mancheim statt. Die badi-schen Meisterschaften im Straffenrennen werden am 13. Juni in Hendelberg ausgeitugen.

15. Juni in Montemberg autgetragen. Die Tour de France 1947 wird dieses Jahr vom 25. Juni bis 29. Juli ausgetragen. Dabei werden Preise in Hobe von 4 500 000 France zur Verteilung gelangen.

Nur lizenzierte Vereine haben einen Namen

Nur lizemzierte Vereine haben einen Namen Immer wieder kommt es vor, dall n ich tilrenzierte Vereine und Manushalten Beiele an die Landesleitung senden und bier als "Sportvereine" unterzeichaen. Ich manhe allgemein derzuf aufmerkaum, dall laut dem Gesetz S2 des Allierein Kontrolfzeites in Berlin sämfliche Sportvereine aufgeführ sind und nur die neultrenzierten Vereine end seiche, die bereits die Gründungsverammstang abgehalten und ihr Protektoll nach Tubingen eingesandt haben, berechtigt sind, sich "Sportverein" zu nensen. Allen außeren Manushaften ich es verbulen, sich beieit jetzt schon "Sportverein" zu sennen und Beiefköple und Umschläge im voraus druiten zu lausen.

Wille Klamen

Willy Klumpp, Landesbeauftragter für Sport und Körperkultur

Aus der christlichen Welt

Das neue Lied Cantate, der Singe-Sonntag der Kirche, lenkt un-sern Blick auf den Schatz der Lieder, der uns in unseren Gesangbüchern gegeben ist. Wir können uns den Gottesdienst und unsere Gemeinschaft im Glauben nicht denken ohne das Lied. Es singt uns druck, was in uns an Not und Selinsucht lebt und hebt uns heraus aus Zweifeln und Fragen bis zur seligen Gewißheit. Ohne Frage hat das Lied der Kirche dem Glauben den Weg oft mehr gebahnt als das gepredigte Wort. Darum liegen auf vielen Nachttachen und in Krankenzimmern unsere Gesang-bücher mit Becht an hervorragender Stelle.

Das Neue am Singen der Kirche heute ist, daß wir nicht wie bisher nur von der Vergangenheit leben. Heute singt und klingt es in unseren Rethen, und zwar zo, daß die Lieder nicht nur dem Einzelner Stärkung bringen; sie finden den Weg in die Gemeinde als ein Zeichen dafür, daß neues Glaubens-leben unter uns aufgebrochen ist.

So mügen einzelne Proben des neuen Liedes folgen. K. A. Schröder, der Meister des geistlichen Gesangs, ruft uns zur "Es mag sein, daß alles fällt./ daß die Burgen dieser Weit / ringsumher zu mern brechen. / Halte du den Glauben fest, dich Gott nicht fallen jällt. / Er hält sein Verspre-chen." — H. Claudius, der Enkel des Wandsberker Boten, schreibt: "Es wandeln sich die Retche, / es wandelt sich die Welt: / doch Gott, der ist der gleiche, / der sie in Händen hält. / Er wird sie weiter halten. / Was such geschehen mag. / ist alles nur sein Walten, / bis an den Jüngsten Tag." — Mit dem Arbeiterdichter F. Wolke sagen wir am Ende des Jahres: "So schließe denn, Herr Jesu du. / aus Gnaden selbst die Tore zu; / leg drauf die Friedens-hände. / Lösch aus der Erde wirr Gelicht; / leucht uns mit deinem Angesicht / zur seigen Jahreswende. Vergib nach deiner Gotteshuld / des langen Jahres schwere Schuld; / sprich uns ein seitg Amen. / Zieh uns erbarmend heimatwärts / und schreib ins sorgenvolle Herz / uns deinen Retternamen." - Unsere Jugend singt mit O. Riethmüller: "Wetter leuchten allerwärts, / schenke uns das feste Herz. / Deine Pahnen ziehn voran, / führ auch uns nach deinem Plan. Welten stehn um dich im Krieg. / gib um teil an deinem Sieg. / Mitten in der Höllen Nacht / hast du ihn am Kreuz vollbracht. Herr, wir gehen Der bekannte katholische Philosoph und Botschaf-Hand in Hand, / Wandrer nach dem Vaterland; / ter Frankreichs am Hl. Stuhl Jacques Maritain sprach

das Trümmerfeld nach Haus / rufen die Glocker une allen, / laden zum Kreuze jung und alt. / rufen Mühnelige mit Gewalt / heimwarts zur ewigen

Möchte es uns geschenkt werden, daß wir mitten in einer Zeit der Not und des Grauens alte und neue Lieder singen zum Freis des großen Gottes!

Christl. Veruntwortung für das öffentl. Leben Gegen den Totalitätsanspruch des modernen Staa-es wandte sich der evangelische Bischof von Ber-Staat, so erklärte er, habe kein Recht auf die See-len der Menschen. Niemals würden christliche Ei-tern sich mit einer von jedem christlichen Einfluß "chemisch" gereinigten weitlichen Schule abfinden, auch dann nicht, wenn man den Religionsunterricht er Kirche an solchen Schulen als Anhängsel dulde Für die Neugestaltung der Wirtschaft könne die

Kirche nicht eine bestimmte Wirtschaftsform Allhelimittel empfehlen. Aber für die deutsche n heute selen vom Evangelium aus foglende Forderungen zu stellen: Kein übermäßiger Gewinn ein-zeiner, Beteiligung der Arbeitenden am Ertrag der Arbeit und Mitbestimmungsrecht an der gerechten Verteilung dieses Ertrags. Pflicht aller Arbeitsfählen zur Arbeit und das Becht aller auf Arbeit. Im Hinblick auf die zunehmende Säkularisierung

des öffentlichen Lebens stellte Bischof Dibelius fol punkt der Erziehung Christus stehe, eine Lehrerbil-dung im christlichen Geist, eine Wohlfahrtepflege. angefüllt von der Atmosphäre christlicher Bruderliebe, ein von weitlicher Betriebeamkeit freigehal-tener Sonntag, eine auf den Geboten Gottes fu-Bende Rechtsordnung. Das alles könne freilich nicht gemacht werden, sondern müsse von innen heraus wacheen. Dabei müßten sich die Verfechter der so-genannten "Neutralität" darüber klar sein, dall sie nur Schrittmacher einer weiteren Verweitlichung des öffentlichen Lebens seien, gegen die die Kirche nicht aufhören werde, ihre Stimme zu erheben.

Die soziale Verantwortung des Christen

laß dein Antlitz mit uns gehn, / bis wir genz im
Lichte stehn." — Von der Kirche, die viele unter
uns erst wieder neu entdecken, bekennen wir mit
des Dänen Grundwig Versen: "Ewig sieht fest der
Kirche Haus, / Türme der Krede zerfellen. / Ueber
Weit zenkung zu den sozialen Problemen der
Gegenwart. Damit die christliche Durchdringung der
Weit zenkung zu, mit zum den kirchlichen Wiesen der Unter der deutschen Weit zum der Deben Welt genügend wirksam sei, "müsse das Christen-tum in das soziale und kultureile Leben sündringen. lst das nicht ganz genau die große Verpflichtung, welche die Päpste seit 60 Jahren unaufhörlich den Katholiken in Erinnerung bringen? Wenn die christ-liche Welt unserer Tage den Ermahnungen Leo XIII. und seiner Nachfolger nicht eine so furchtbare Unaufmerksamkeit gezeigt hätte, wenn die Arbeit von Katholiken, die sich der eigenständigen Wirklich-keiten und Erfordernisse des sozialen Bereiches bewußt waren, nicht in so bitterer oder auch duck-mäuserischer Art bekämpft worden wäre, dann hätte die abendiändische Zivilisation sicherlich nicht so tiefe Aengste kennengelernt und so graussme Prüdurchmachen müssen wie die unserer heu-

Für die Einheit der evangelischen Kirche

Die ovangelischen Lagerpfarrer der Kriegsgefan-enenlager in Schottland haben an Landesbischof b. Wurm, den Vorsitzenden des Rates der Evangetischen Kirche in Deutschland, eine Erklärung ge-richtet, in der sie für die Einbeit der evangelischen Kirche in Deutschland eintreten. Ueber schiedenheit der Konfessionagruppen hinweg hätten die Lagergemeinden in brüderlicher Gemeinschaft zusammengestanden, ohne zu fragen, wolcher Lan-deskirche oder Freikirche der einzelne angehöre. Deshalb richten die Lagerpfarrer an die Heimat-kirche die Bitte, bei der Neuordnung der evan-gelischen Kirche in Deutschland diese gottgeschenkten Erfahrungen nicht außer seht zu lassen, son-dern alles zu tun, was der Festigung dieser Einheit

Spenden der Auslandskirchen

Das Hilfswerk der evangelischen Kirche in Deutsch-ind hat eine Uebersicht über die Liebesgaben veroffentlicht, die ihm während des vergangenen Jahres von ausländischen Kirchen zur Verteilung in Deutschland zur Verfügung gestellt wurden. Danach sind an Sachspenden aus dem Ausland rund 12,2 Mil-Kilo eingegangen, von denen 19 Millionen Kilo auf Lebensmittel entfallen. An der Spitze der Spendernationen stehen Schweden mit secha Millionen und die Vereinigten Stasten mit annähernd fünf Millionen Kilo. Neben den Kirchen der Schweiz,

wurden durch Vermittlung des Oeku ten Städten aufgestellt. Wie aus den Berichten der beschenkten Gemeinden hervorgeht, dienen diese Notkirchen an Wochentagen als Sprechräume der benräumen mancher Barackenkirchen seien Kinder

An der Tagung des Lutherischen Weltbundes, die vnen 36. Juni bis 6. Juli in Lund in Schweden statt-findet, werden unter Führung von Landesbischof Meiser (München) 30 Vertreter der lutherischen Kirchen in Deutschland tellnehmen, darunter auch der bekannte Dichter und Schriftsteller Rudolf Alexander Schröder.

In Wiedergutmachung eines der Evangelischen Landeskirche im Jahre 1934 zugefügten Unrechts ist das Kloster Lorch vor einigen Wochen an das Hilfswerk der Evangelischen Landeskirche in Württemberg mirückgegeben worden.

Nachdem die aus der englischen und amerikanischen Besatzungszone stammenden Glocken von der britischen Militärregierung freigegeben worden sind, werden in diesen Wochen die ersten Transporte eissetzen. Der Heimtransport wird bei dem Manget an Verkehrsmitteln tunlichst auf dem Waiserwag erfolgen mit Heilbronn als dem Zielhafen.

Die 49. Jahreskonferenz der Methodistenkirche in Süddeutschland findet vom 7. bis 11. Mai in der Zionskirche zu Backnang statt, zum erstenmal unter dem Vorsitz des neuerwählten Bischofs Dr. L. W. E. Sommer, blaher Direktor des Prodigerseminars Frankfurt a. M.

ministeriums wurde das Seminar für kriegsgefan-gene Theologen in Chartres aufgelöst. Die Seminaristen sollen in die Heimat enflassen werden.

Zirka 400 000 Francs wurden von den deutschen Kriegsgefangenen des Lagers Ramaram in Marokkogesammelt und dem Papat für kirchliche zwecke in Deutschland zur Verfügung gestellt.

Am 1. Mai in Calw

Calw. Der Tag der Schaffenden wurde mit einer Kundgebung auf dem Marktplatz in Anwesenheit Couverneurs und des Herra Landrats eröffnet. Es sprachen dabei C. F. Moerck von der CDU, er legte ein Bekenntnis rum Frieden und zur friedlichen Arbeit ab. Ernst Laich von der KPD feierte den Tag als Symbol der Binheit der Werktätigen und der Forderung des Sozialismus: Karl Pres von der DVP gab der Hoffnung auf neues Leben für Deutschland zum Ausdruck. Für die Gewerkschaften sprach Franz Dagne, thre Forderungen im demokratischen Staat sind eine Neuordnung der Wirtschaft und das Mitbestimmungsrecht der beiter. Die Feier war durch Vorträge von der Sladtkapelle und vom Liederkranz Concordia umrahmt. Sie wurde am Abend in der Stadthalle mit einer weiteren Veranstallung fortgesetzt, bei der auch der Sportverein mitwirkle und eine Verlosung mancher lei Ueberraschung gebracht hat. Ein frohlicher Maieutaux beschloß das Ganze.

Die Württ, Staatsgalerie in Stuttgart hat wiederum eine Arbeit von Kunstmaler Kurt Weinhold (Calw) für ihre Gemäldesammlung erworben. den Künstler eine neue Anerkennung seines Schal-

50 Jahre in der gleichen Familie. In diesen Tagen war es ein halbes Jahrhundert, seit Fraul. Lina Groß, gehürtig aus Weil im Dorf, im Heushalt der Familie Schneufer, Weinhandlung, tätig ist. Prl. Groß, haute im 72. Lebensjahr stehend und immer noch leidlich tätig, hat somit zwei Generationen in Treue gedient. Diese lange Zeit ist ein besonderer Beweis gegenseitiger Achtung und Wertschätzung.

Arbeitsjubiläum in der Strickwarenfabrik

In der Strickwarenfabrik Christ Lud. Wagner konnten in diesem Jahre wieder 18 treue Mitarbeiter geehrt werden. In einer achlichten Betriebafeier sprach der Firmeninhaber, Herr Landrat Wagfür 40 jährige treus Dienste Herrn Benjamin-Lörcher, Saalmeister, Calw. Herrn Johannes Bauer, Saulmeister, Altburg, Frau Marie Rentachler, Näherin. Alzenberg, Fri. Anna Kaag, Durchseherin, Calw. für. 25jährige treus Dienste Frau Luise Rentscher, Spulerin, Althurg, Frl. Emilie Kurchherr, Durchseherin, Calw. Fri. Marie Nagel, Näherin, Calw. Herrn Eugen Schmid, Lohnburthhalter, Calw. Herry Jakob Keck. Stricker, Althurg, Herre Friedrich Starzmann, Strik-

Bürgerversammlung im Calwer Vorort Alzenberg

Alzenberg eine Bürgerversammlung statt, in der Bürgermeister Blessing zu den Anwesenden sprach. Die Einwohnerschaft von Alzenberg soll nicht das Gefühl haben, daß sie gegenüber der städtischen Bevölkerung benachteiligt werde oder daß die Belange des Vororts von der Stadtverwaltung nicht mit demselben Verantwortungsgefühl vertreten und nach Möglichkeit auch durchgeführt wer-So soll der längst projektierte Straßenbau und auch die so notwendige durchgreifende Weginstandsetzung in Angrill genommen werden, sobald es die Zeitverhältnisse einigermaßen zulassen. Die Anlage eines Friedhofes für den Vorort Alzenberg ist nun ein dringendes Bedürfnis geworden. Es wird von den in Frage kommenden Grundstückseigentlimern erwartet, daß sie das nötige Verständnis zur Grundstücksabtretung für diesen Zweck aufbringen. Die Stadtverwaltung ist bemüht, den betroffenen Grundstückseigentümern durch Zuteilung von städtischem Grundeigentum den erbetenen Wertausgleich zu schaffen. Die Lage auf dem Gebiet der Schuh- und Textilversorgung ist ëuflerst schwierig und es kann infolge der geringen Zuteilung beim besten Willen immer nur ein kleiner Teil der gestellten Anträge

Am letzten Freitagabend fand im Schulhaus Berücksichtigung finden. Dort wo die Not am größten und deshalb der Bedarf am vordringlichsten ist. wird zuerst geholfen. Die angespannte Ernährungslage gebietet energisch die restlose Erfassung und Ablieferung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse. Daß der schwer erbeitende Landwirt als Selbstversorger eine Besserstellung in den Retionssätzen verdient wird anerkannt. Die größten Schwierigkeiten bereitet der Stadtverwaltung z. Zt. die Brenzholzversorgung für den kommenden Winter. Obgleich Alzenberg nicht mit Gas versorgt ist und der landwirtschaft liche Haushalt naturgemäß einen größeren Brennholzbedarf hat, kann augenblicklich in keinem Fella eine weitere Zuteilung genehmigt werden. Sobeld die Ausgewiesenen hier ankommen, muß auch Alzenberg mit der Aufnahme dieser hilllosen und unglücklichen Menschen rechnen. Bürgerm. Blessing bittet die Bevölkerung, das nötige Verständnis für die Unterbringung dieser Leufe aufzubringen. -Hauptlehrer Colmer dankte namens der herger Bevölkerung dem Bürgermeister för die auf seine Veranlassung hin durchgeführte Versammlung mit dem Wunsche, daß derartige nützliche Aus-sprachen auch fernerhin für die Bevölkerung in Alzenberg anberaumt werden mögen,

ker, Althurg. Herrn Friedrich Pfrommer, Stricker, Althurg, Herrn Georg Merkle, Zuschneider, Calie, Herrn Michael Koch, Stricker, Spindlershof-Althurg, Herrn Daniel Bauer, Stricker, Althurg, Herrn Gottlieb Kübler, Calw-Alzenberg, Frau Marie Lutz, Heimarbeiterin, Calw. Freu Luise Becker, Heimarbeiterin, Calw, Frl. Kath. Schaible. Heimarbeiterin. Calw. Dank und Anerkennung der Pirma aus. Firma und Arbeitskameraden gaben sich trotz der derzeitigen Schwierigkeiten alle Mühe, den Jubilaren einen

blumengeschmückten Gabentisch für ihren Festtag

Dienstnachricht, Dem Justininspektor Geiffler in Nagold wurde das Bezirksnotariat Nagold übertragen. Die Kanzlei befindet sich im Amtsgerichtsgebäude in Nagold Geißler hat seine neue Stelle bereits angetreten. — Bezirksmoter Negele, der his jetzt auch das Bezirksmoteriat Negold verseh. betreut die Bezirksnotariate Haiterbach und Wildberg.

Blick in die Gemeinden

Frühlingslest in Bad Liebenreit

Am Morgen des 1. Mai fand wieder nach altem Brauch das Maisingen statt, an dem sich die beiden Gesangvereine "Männerchor Liederkranz" und der Gemischte Chor" des Sportvereins beteiligten. Die Bevolkerung nahm regen Anteil deren. Der Sportverein Bad Liebenzell, dem der Gemischte Chor und der Schachklub angeglieders und, veranstaltete am 1 Mai ein wohlgelungenes Frühlingsfest. Im geschmückten Seal des Hotels Germania. den Herr Commandant Clérot für die Feier freigegeben hatte, wurde das von den Mitgliedern des Vereins trefflich organisierte Frühlingsfest gestertet Eine erstklassige Tanz- und Unterhaltungskapelle sorgte sogietch für Festesstimmung. Der Gemischte Chor sang als Auftakt einen Chor aus der "Zauberflöte" von Mozart. Der erste Vorsitzende, Herr Marquardt, begrüßte die Erschienenen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß sich der Sportverein und der Gemischte Chor zu Nutz und Freude der Stadt entwickeln möge. Ein aus dem Rheinland anwesender Humorist, Herr Toni Martin, erzielte durch seine Ansage und seine Vorträge einen Sondererfolg. Der Höhepunkt des Festes war die Verlosung der von Mitgliedern und Freunden des Vereins gestifteten

Wildberg. Ein verheirateter Maler und Hilfsarbeiter von hier batte einen halben Raummeter aufbereitetes Brennholz, das einem anderen gehörte, gestohlen. Er erhielt einen Strafbefehl von 50 Mk.

Sulz a .E. In das hiexige Lagerhaus wurde in diesen Tagen eingebrochen und ein größeres Quan tum Linsen gestohlen. Der Täter ist noch unbe-

Stammheim. Von einem harten Geschick wurde die Familie des Elektromonteurs Breithaupt betroffen. Ihr einziges Kind, ein fünfjähriges Mädchen, sprang in einen aus Calw kommenden PKW., wurde

von einem Kotflügel erfaßt und auf die Straßenseite geworfen Das Kind hat dabei so schwere Verletzungen am Kopf erlitten, dan der Tod sofort ein-

Nagold. Bei starker Beteiligung wurde die Maiim Stadion abgehalten. Als Redner war das Mitglied des Vorstandes des Württ. Gewerkschaftsbundes. Herr Martini-Altensteig, gewoonen worden In überzeugenden Ausführungen über Sinn und Bedeutung des 1. Mai legte er auch die Aufgaben der, die heute und in Zukunft die Gewerkschaften zu erfüllen haben. Der Liederkranz umrahmte die Feier mit passenden Chören. Kinderbescherungen und -Belustigungen, sportliche Vorführungen füllten den Tag weiter aus und am Abend war Maltanz.

In einem unbewachten Augenblick geriet ein diet Jahre altes Kind beim Sagewerk Theurer in den Kanal und ertrank. Nach zweistündigem Suchen wurde die Leiche gefunden. Wiederbelehungsversuche, die sofort angestellt wurden, waren erfolglos. - Gestorben sind zwei bekannte Nagolder Schreinermeister Renz. Schillerstraße, und Frau Kath. Deuble, geh. Keck, Weichenwärters-Witwe, der Nacht zum ersten Mai wurde auch in diesem Jahre wieder allerhand Unfog verübt. Soweit es sich um Harmlosigkeiten handelt, ist nicht viel dapegen einzuwenden. Wenn aber u. a. ganze Gartenzäung demoliert wurden und sonstige Sachbeschädigungen verüht werden, muß gegen ein solches Treiben energisch Front gemacht werden.

Zugunsten des aus elternlosen Kriegswaisen bestehenden Kinderdorfes Wahlwies spielten vor jedesmal überfülltem Saale in Nagold entlassene deutsche Kriegsgefangene. Das eine Mal bereiteten sie den Kindern große Freude, das andere Mal den Erwachsenen Rudi Reumont meisterte die Gelge. Schotte die Trompete. Driesche die Posaune und Pochmann das Klavier, während Pracht die Ansage hatte und Hallero als Zauberer mit alten und neuen Tricks das Publikum im Banne bielt. Der Beifall war reich und verdient.

Kulturelle Rundschau

"Das stindige Dorf" in Calw

Daß unsere Bauernkomödien thre Zugkraft noch nicht verloren haben, wurde durch das Gastspiel von Wills Theater Mönchen aufs neue unterstrichen. die Veranstaltung in der städt. Turnhalle war ausverkauft. Es wurde viel und herzlich gelacht en diesem Abend, well ja auch mit "Genugtuung" festgestellt werden konnte das man den gleichen Sünden auch gleichermaßen verfallen war. Bei diesem Stück kommt es besonders darauf an, wie es out die Bühne gestellt wird, und daru kann gesagt. werden, daß alle Register gezogen und damit auch ein voller Erfolg erzielt wurde. Es gibt fast nur Hauptrollen: Der ständig unter Druck gesetzte Bauer Stangassinger, dessen Frau, die mehr als resolute Staat, deren beider Söhne Sepp und Toni, von denen der eine es auch mir zur Hälfte war und die wegen der Vevi immer wieder aneinander geraten, der Alois Vogelhuber, der seine Afra meistbietend an den Mann bringen will, und der "Vater" der Vevi, der Sägfeiler Korbinian Roßberger, der als

Neuer Fahrplan

Der neue Fahrplan ab 4. Mai brachte erfreuliche Verbesserungen dadurch, daß auch wieder Sonntagsverkehr eingeschaltet wurde und der Frühzug mit Anschluß nach Tübingen nun wieder täglich Werktags verkehrt. Wir bringen nachstehend die Ablahrts- und Ankunitszeiten vom Bahnhof Calw. Abfahrt Richtung Pforzheim-Weißenstein: 9.35 W., 12.14 W., 17.50. Ankunft: 7.52, 11.49 W., 13.59 W., 20.03.

Abfahrt Richtung Hutingen; 5.43 W. 8.22, 12.15 Sa., 14.35 W., 17.45, 20.15 (bis Nagold). Ankunft: 5.39 W. (von Nagold), 7.40, 9.25 W., 14.25 Sa., 17.20, 19.22 W. Ablahrt Richtung Statigart: 4.47 W., 7.55, 13.40 Sa., 17.25 Ankunft: 7.26 W., 10.20, 15.59 Sa., 19.23.

kann. Zu erwähnen wäre noch der Bürgermeister Riedlechner, der seine Mühe und Not hat mit den Sündern in seinem Dorf, Es wurde flett und urwüchsig gespielt, und nachdem die Alten über die mancherlei Hemmungen hinweg sich zum Schuldbekenntnis hindurchgerungen hatten, war auch das Glück der Jungen besiegelt. Und an dem Gauxen hatten die Besucher, wie der Beifall bewies, ihre

Calwer Gerichtsspiegel

Das verschwendene Geld. Ein schon bejahrtes Geschwisterpaar kam wegen Diebstahls bezw. Sachbehlerei vor die Schranken des Gerichts. Der Mann hatte bei Aufräumungsarbeiten in der benachbarten Stadt eine Handtasche gefunden, dieser zwei Schals ent- und mit heimgenommen. Dadurch, daß seine Schwester den einen als Kopftüchle benützte, kam die Sache an den Tag und die Verliererin verlangte thr Eigentum zurück. Aber auch noch mehr, nämlich etwa 600 Mark, die sich ebenfalls in der Tasche befunden hatten. Der Mann gab zu, mit der Entnahme der Schals einen Fehler begangen. von einem Geldbeutel aber nichts bemerkt zu haben In der Beweisaufnahme konnte ihm dies nicht widerlegt werden und es besteht die Möglichkeit, daß die Handtasche schon in anderen Händen vor ihm war. Es kam somit nur zu einer Verurteilung wegen Diebstahls der Schals für den Mann zu einer Geldstrafe von 30 Mark und für seine Schwester wegen Sachhehlerei zu einer solchen von 15 Mark

Aus der Nachbarstadt Pforzheim

Beschlagnahme der Trümmer: in seiner letzten Sitzung erließ der Stadtrat eine Verordnung über die Trümmerbeseitigung und die Beschlagnahmung derselben. Der Beweggrund hierfür liegt in der großen Schwierigkeit der Trümmerbeseitigung, welche die Aufgabe jedes Grundstückeigentümers ist. Die hauptsächlichsten Punkte der Verordnung sind folgende: 1. Beschlagnahme der Trümmer, der schwerund totalgeschädigten Gebäude zugunsten der Stadt mit der Wirkung, daß der bisherige Eigentümer über die Trümmer nicht mehr verfügen darf. 2. Als schwer- und totalbeschädigte Gebäude gelten solche, die mehr als 60% beschädigt sind. 3. Zur Festlegung der als nicht mehr aufbauwürdig zu bezeichnenden Geböudeteile wird eine Kommission gebildet. 4. Der Eigentümer erhält für diese beschlagnahmten und in Anspruch genommenen Trümmer keine Vergütung. 5. Die Niederlegung der nicht mehr aufbauwürdigen Gebäudeteile und die Beseitigung der Trümmer geschieht unentgeltlich auf Kosten der Stadt. 6. Die Stadtverwaltung verwertet die Trümmer auf ihre Kosten und stellt die gewonnenen Baustoffe und Materialien gegen eine entsprechende Entschädigung dem Wiederaufbau zur Verfügung. 7. In Ausnahmefällen wird die Stadtverwaltung dem Grundstückseigentümer die Trümmerbeseitigung gestatten. In diesem Falle hat dieser jedoch die Kosten selbst zu tragen. 8. Der Beginn der Räumung für bestimmte Straßenteile der Stadt wird minde-Prachtstlick in dieser Komödie bezeichnet werden stens einen Monat vorher hekanntpegeben werden.

Familiennachrichten

Gerd Ollo. Unser Rainer hat e barer Freude: Friedet Sauter, geb. Ruf. Hermann Sauter, Stuttgart. Charlottenhaus. Calw.

Als Verlobts grüßen: Sofle Vogt Wilhelm Glotzbach Hochdorf, Kr. Horb, MeinziRhein, Calw - Februar 1947.

thre Vermählung reigen an Karl Grisch Littl Grisch, geb. Reiher Altensteig 15. April 47. Stuttgart Charlottenstr. 11.

Nagold, 1. Mai 1947. Uncrwartet rasch wurde unser

Jakob Renz. Schreinermeister. iss Alter von 64 Jahren durch Schlagenfall von uns genom-men. Wir haben den beben Entschlefenen am 3 5 1947 zur letzten Rube gebettet. Für alle

Seweise herricher Teilnahm danken wir aufrichtig. Die trauernden Hinterbilebenen: Bugen Renz mit Pamilie, Frida Renz, Emil Renz, vermile im

Unterraichenbach-Königsbech

hab ein schönes, kurre-

im Mai 1947

c besessen, int fremde schlummert ex, für mich auf ewig unvergessen. Immer so feet euf ein froher ullickliches Wiederschen hoffrod, erhielt ich die für mich immer noch unfaßbare, trau-rige Nachricht, daß mein ge-liebter, herzensquier und für mich an treuscomender

ger. Onkel und Schwiegersehr Hermann Erhardt

Am 23. Juli 1945 in russischer Tefangenschaft in Borowsk Ital im Alter von 35% Jah-en gestorben ist Kamesader hen the auf dem Lagerfried f zur letzten Rube gebettet nine und unsere so große Bitte, belmkehren zu dürfen ru selsen Lieben, worde nicht erfüllt. In tiefem Leid: Die Gattin Ella Erhardt, gb. Mor-jock, mit ellen Angebörigen Trauernottesdienst am Sons-. 18 Mai, nachmitt. 2 Uhr. Unterreichenbech.

Neuweller, 2. Mai 1947. Danksagung
Pür alle Liebe und Teilnahme,
die wir beim Heimgang meimer lieben Mutter, Schwiegerund Groömutter Maria Seeger, geb. Profi erfahren durften, sagen wir be-sonders Herrn Pfarrer Renz.

dem Chor, sowia für die vie-ien Blumen- und Kranzspenden vielen herzlichen Dank. Familie Gottfried Seeger

Geschäftliches Geschäftrempfehlung.

Der verehrien Einwohnerschaft von Altensteig und Umgebung gebe ich zur Kenntnis, daß ich Metrgerei und zur "Rose", pachtweise ab 15 April 1947 übernommen habe Bröffnung erfolgte am Samstag den 19. April. Ich werde bemüht sein, meine Kundscheft der Zeit entsprechend im Rahmen Möglichen bestens zu bedie Johann Seidt, Metzgermeister.

ammiliruchhlinder. bander, Nabelbruchbander emp fiehlt Chr. Schmid, Hut- und Mützengeschäft. Altensteig.

Reinigung der Pa. C. Fegert, Plorzheim, jetzt auch in Rohrdorf und kurzfristige Lieferung der Bekleidung wird zugesichert Richard Thieme, Pärbermeister, obrdorf bet Nanold.

"firlige rur Anfertigung v. Haus

Stellenangebote

Männliche Arbeitskräfte zum Biotritt masurbt. Atheits-

vizschnitzer für lohnenden Artiel, auch in Heimarbeit, gesucht Kriegsbeach, bevorzugt. And unter C 2807 A an S. T Calv avier- od. Handharmonikaspieler

(evtl. Flüchtling) in Dauerstellung bei Kost und Wehnung seei Kost und Won-esucht. Angebote unter postlogernd Altensteig. Gr. Küche und vet Mädchen für Küche Haushall bei guter Bezahlung, freier Kost und Logis, zum hald, Eintritt gesucht. Kühnle, zum

Waldborn, Bernack,

Hochbautechniker — staatlich geprüfter Bauingenieur — für selbständigen Außenposten nach
Freudenstadt a ofort gesucht.
Einstellung zunächst im Angestelltenverhältnis, bei Bewährung

Kaufgesuche

Kaufgesuche

Kaufgesuche

Kaufgesuche

Kaufgesuche

Kaufgesuche spätere Beamteneigenschaft nich ausgeschlossen. Büro in Freuden stadt vorhanden. Wohnung vor erst nicht, da Dienstgebäude zer stört. Bewerbungen mit lücken-losem aber kurzgefaßtem, selbst geschriebenem Lebenslauf und sonstigen Bewerbungsunterlagen von politisch unbelasteten Beverbern an das Bezirksbauamt Calw. Badstraße 39. (14b) erbet. Für das Amt in Calw selbst wird unter denselben Bedingungen noch ein Jüngerer Hochbautech

Tüchtige Haushälterin für 2 Personen sofort gesucht. Näheres bei Friseur Neufeng, Hirsau, an der Brücke

Mildchen, ehrl., kinderliebes, aus Altensteig oder Umgebung, fü sofort gesucht. Priedr. Schaible un. Altenateir. Paulusstr. 53. Madchen, 16—18jahrig, für Haus und kleinere Landwirtschaft auf

Jüngeres Mädchen, fleißig u. ehr lich, bei guter Behandlung für Haushalt und Landscirtschaft für sofort nesucht. Georg Jette Göttelfingen, Kreis Fraudenstad

Stellengesuche

Kaufmännischer Gehilfe mit guter Zeugnissen (Lebensmittelbranche früher in Drogerie tätig), auch passenden Wirkungskreis. Zu werheiften unter Nr. 553 an der Werhedienst Lauk. Anz.-Verm. Altensteig Württemberg Midchen, 14th J., sucht Stelle um d. Haush zu erl od. zu Kinders. Zuscht, 581 S. T., Ag. Wildbed.

Zuschr. 581 S. T. Ag. Wildhad Zwei Mädchen, Alter 17 und 20 J ehrl und fleiftig Ostflüchtling ous Schlesien, z. Zt. in Westfal beschäftigt, sucher Stellung is Privatheushalt od Geschäftshaus in der Nähe Pforzheim od. Stutt gart suf 1. Juni 1947, Zurugspe nehmigung muß besorgt werden Anneb. u. C 2816 an S. T. Celw

Verkäufe

Kinderbettstelle, pol., abzugebe Heck, Calw. Teuchelweg 47 Einen großen Wagen Streu (Rie! gras und Binsen) hat abrugeb. Zuschriften unter Nr. 550 an den Altensteig Württemberg.

Bauplate in Nagold gesucht, evil. im Tausch gegen Bauplate in amerik. Zone (Bahnhof Ru-tesheim, B-8 Ar), Angebote u. C 2799 an Schw. Taghl Calw. Schweres Motorrad, nicht unter 500 ccm Hubraum, ru kaufen gesucht. Angeb, unter Nr. 548 an den Werbeitenst Lank Are an den Werbedienst Lauk, Anz-Verm., Altensteig Württ,

er Wiedereinrichtung unserer Kegelbahn suchen wir Kegel und Kugeln Kühnle, zum Waldhorn,

Automotoren, gebr. und defekt, und Einzelteile. Adler, BMW., Bornward, DKW. Flat. Ford, Hans DKW, Plat. Hansa, Mercedea, O Hansa, Wand Stevr. Volkswaren, Wanderer GMC und Jeep. Ferner Ford-Personen- und Lastwagen sowie sämtliche Einzelteile. Guts Be-Alfred Malsch, Backness Württ

Akkordeen, gut erh. zu kaufen gesucht Zuschriften unter Nr. 551 an den Werbedienst Lauk, Anz.-Verm., Altenstein/Würift

Tausch / Geboten

Autoretien, 1-2 Stuck, 450x17, gasucht solch, 400x15. An C 2805 an S. T. Calw.

Schtafzimmer, kompt., und einzelne Möbel, ges, Autoreif, 3000x16. Angeb, u. C 2804 an S. T. Celw. weiflemaill. Küchenherd Wasserschiff, Angebote C 2801 an Schw regue Smoking für mittl, Figur, beste Qual, sehr gut erhalt, gesucht Anzug oder Anzugstoff, Angeb, 2801 an Schw. Tegbl. Calw. Elektro-Motor, 2 PS 1430 Umdr. ges. dagegen Elektro-Motor, PS. mit 2800 Umdr., Altenheis

Möttlingen, Kreis Calw, Fer aprecher Bad Liebenzell 152. körecher Bad Liebearell 152.
Körhenschränkchen wird ebgegeb,
Daselbst wird junge Ziege ges.
Ausk. Geschäftsst 5. T. Calw.
Kindersportwagen, gut erh.; ges.
elektr. Knoher und elektr. Waffelelsen Annehole unter C 2796
en Schwäh Tegblett Calw.

für Kleid oder schwarzes Woll-kleid. Gr. 44 mit lang. Armen Angeb u. C 2795 an S. T. Calw.

steig/Wiirttemberg.

Ski, 1 Pear, 1.30 m lang: gesucht 1 Pr. guterh. Fußballstiefel, Gr. 40—42. Angebote unter C 2797 an Schwäb. Tagblati Calw. Ziehharmonika "Hohner"; gesucht guterh. Schreibmaschine, A unter C 2803 en S. T. Calw

Verschiedenes

Pierdeversicherungs-Verein Nagold Schon viele gläckliche Ehen sind und Umgebung. Wir geben hier- im Schwarzwaldzirkei geschlosunseren Mitgliedern bekannt. dell die Auszahlungen ab 1. Mai ruhen, Die rückständigen Beitrage für 1946 werden noch ein-

Die Vorstandschaft

Angorazüchter alles herhören! Lt. Genehmigung der zustän-digen Stellen kann ich Euch freudige Mittellung men. daß ab sofort 50 Prozent vom Wert

der eingesandten Weile in Waren vergütet werdan, statt bisher 40%. Es ist dies ein Schritt vorwärts und Ansporn für vermehrte Angorazucht. Lassen Sie sich unverbindlich alle Möglichkeiten Rücklieferung in Angora-Fertiaprodukten beraten. riete Ihnen das Beste vom Besten in Angoragamen sowie Wäsche. Unentgeltliche Belieferung in versandfertig. peckungstüten. Prospekte dch. Bezirksvertretung der Oberbadischen Angorawerke, Hau-ingen bei Lürrach. Gustav Hönig, Nagold,

Frau in Nagold empliehlt sich für und leichte Näharbe ins Haus. Angebote u. C 2798 an Schwäh. Taphiati Calw. ergebe Heimarbeit an Maler od Malerin rum Bemales kunstgew. Gegenstände, Material wird ge-stellt, Ang. C 2808 S. T. Calw. Wer spielt gern Schach in Calw oder Umgehung? Zuschriften u. C 2506 an Schw. Teghl. Calw. Altensteig/Wurtt.
Warne Jedermann Verleumdungen Hunde aller Rassen leuf zu kauf.
Warne Jedermann Gerüchte v. s. ges. Alter von 8 Woch, bis 3

ter ru verbreiten. Bei Feststel-

Strafanzeige erstation.

A. Striffler, Altensieig.

Heiratsanzeigen

Einem charaktervollen Mann ist Einheirat in Dentisten praxis geboten. Suchende ist 31 Jahre alt. ev., hübsche Blondine mit schön, eig. Heim u. Barver-mögen. Zuschriften an Inst. M., Häußler, Styttgart-W., Markel-

straße 14.

linem älteren arbeitafreudigen
Mann ist Einheirat in kleine
Landwirtschaft gebot. Zuschrift.
erb. unter Nr. 546 an d. Werbedienst Lauk. Anz.-Verm. Altensteig/Württemberg.

im Schwarzwaldzirket geschlos-sen worden. Derum noch heute Thre Ib. Anneldung. Monatlich. Bestrag RM 3.— Johne jegl. Nachzahlung bei Verheiratung. Briefe mit Rückporto an die Leiterin Prau Frevia Krause-Ebbinghaus,

In Manila (Philippinen) wohnen 24jähriger Deutscher mit statt-licher Erscheing, wünscht Briefwechsel mit jung dautsch Mä-del. Näheres gegen Einsendung eines Preiumschleges durch d. Briefhund "Der Stag", (14s) Eis-lingen F. (Diskret, Postversand). reundschaft oder ideale Lebens-gemeinschaft finden Sie als Mitvon der Hauptquachäftenselle des Briefbunden "Der Steg". (14a) Eistingen Pils. (Diskreter Post-

Tiermarkt

Schaffkalbin, 32 W. trächt., vert. gegen 9-10 Ztr. schweren Stier. Anfrag. u. Tel. Nr. 28 Wildberg. Milchleistungsziege Kitzchen im Auftrag zu kaufen g. Calw. Bischofstr. 70, Tel. 532. wet Milchriegen mit Jungen abrugeben. Daselbst werden Autoreifen zu keufen ges. Angebote
unter C 2774 an S. T. Calw.
Junge Ziege, 4 W. alt, abrureben.
Angeb. u. C 2807 an S. T. Calw.
Ziegenböckschen, 6 Wochen altea.
zu werk Daselbst wird Kellien.

zu verk Daselbst wird Keffee service für 6 Persenen gesucht Zusehriften u. Nr. 552 an den Werbedienst Lauk. Anz.-Verm.,

unwahre Cerhichte v. s.
Kugler, zum "Löwen", weia verhreiten. Bei Peststelder Person werde ich
nzeige erstatten.

A. Striffler, Aftensinig.

17

ins

θť

Island im Schnittpunkt zwischen Osten und Westen

(Von unserem ständigen Korrespondenten in Stockholm R. Du Pasquier)

(AEP.) Island, einer der fünf nordischen Staaten, steht augenblicklich im Mittelpunkt der Betrachtungen. Seit langem hat die skandinavische Presse der Insei der Sagas keinen so großen Platz eingeräumt wie heute. Wichten Ergignisse spielen sich wurzel dert an B. Oktober 1946 unterzeichnet worden. Er sieht tige Ereignisse spielen sich zurzeit dort ab.
Ein großer Vulkan ist plötzlich in Tätigkeit
getreten. Einige Weiler sind von Zerstörung
bedroht und die Ausläufer der Rauchwolken
waren bis Norwegen und Dänemark zu sehen.
Aber auch andere Ereignisse mehr politischer Natur haben die Aufmerksamkeit der
skandinavischen Oeffentlichkeit auf sich gezogen. Der kürzlich zwischen den Vereinigten

zogen. Der kürzlich zwischen den Vereinigten Staaten und Island unterzeichnete Vertrag ist in Kraft getreten. Die amerikanischen Interessen werden dort künftighin von Zivilbeamten wahrgenommen.

Welches auch die Abmachungen des Ver-trages sein mögen, den die Regierung von Reykjavik abzuschließen gezwungen war, und selbst wenn die Unabhängigkeit und das Souveränitätsrecht der jungen Republik for-mell respektiert worden sind, eines ist sicher, nämlich daß die Ausgeberg Lies ist sicher, nämlich daß die Amerikaner Island in ihre Sicherheitszone einbezogen haben. Dieser In-sel kommt in strategischer Beziehung eine außerordentlich wichtige Position zu. Wem die heftigen um die Insel geführten amerika-nisch-russischen Polemiken entgangen sind, der konnte sich von der militärischen Bedeu-tung Islands ein Bild machen, indem er die Berichte las, die skandinavische Journalisten nach einer Reise durch die Insel veröffentlicht

Die jetzt in der skandinavischen Presse erschienenen Artikel führen dem Publikum vor Auge was in der diplomatischen Schach-partie schen Russen und Amerikanern auf

Es ist der Flughafen von Keflavik, von den Amerikanern Meeks Field genannt, der dem isländischen Problem seine Bedeutung verleiht. 50 Kilometer von Reykjavik entfernt, in einer vulkanischen, verödeten Hochebene gelegen, ist er zu einem Zentrum der inter-nationalen Politik geworden. Keflavik, so unterstreichen die schwedischen Zeltungen, ist künftighin viel wichtiger als andere strategische Plätze, wie Singspur oder Gibraltar. Mit ihren beutigen Langstreckenflugzeugen könnten die Amerikaner bei der Verwendung von Keflavik als Ausgangsbasis ganz West-europa und selbst die russischen Industrie-zentren im Ural und in Sibirien bombardieren. Schon jetzt sind hier die modernsten Installationen der Flugtechnik erstellt wor-den. Keflavik ist der drittgrößte Flughafen der Welt, und alle Typen von Flugzeugen können hier dank der Verwendung des Radar bei jeder beilebigen Witterung landen. Wenn die Russen den Amerikanern zuvorgekommen wären und sich an ihrer Stelle hier eingerichtet hiitten, dann würde das eine ebensolche Bedrohung für die Industriezentren der Vereinigten Staaten und Kanadas bedeutet

Die Nazis besaßen ebenfalls schon lange vor dem Krieg eine Vorstellung des außer-ordentlich strategischen Wertes von Island, der in dem Maße wuchs, wie die Flugtechnik Fortschritte machte. Und die Isländer sind nicht wenig stolz darauf, daß sie alle Ein-filterungsversuche der Deutschen energisch zurückgewiesen haben. Heute sind sich die Behörden der kleinen Republik durchaus der wenig beneidenswerten Stellung als einer Ba-sis von Weltbedeutung bewußt. Aber was ver-mag ein Land mit nur 130 000 Einwohnern daran zu lindern?

Der isländische Ministerpräsident Stefan Jo-hann Stefansson hat erklärt: "Wir wissen sehr wohl, daß Island an dem Punkt gelegen ist, an dem sich die atrategischen Interesson des Ostens und des Westens treffen, Aber wir können an dieser Situation nichts ändern, und wir missen versuchen, uns ihr so gut wie es geht, anzupassen. Der Vertrag mit den Amerikanern hat auf russischer Seite große Unzufriedenheit hervorgerufen, aber wir sind

gleicher Art unterbreitet worden wären."
Der jeizt in Kraft getretene Vertrag ist am
8. Oktober 1946 unterzeichnet worden. Er sieht vor, daß Island den Flughafen von Keflavik für eine Dauer von fünseinhalb Jahren der American Overseas-Airlines-Gesellschaft, hin-ter der sich natürlich das Kriegsministerium in Washington verbirgt, leihweise überläßt, Die Amerikaner haben künftighin nur dann das Recht, militärische Flugzeuge in Keflavik lan-den zu lassen, wenn es sich dabei um Transporte handelt, die für die amerikanische Be-setzung in Deutschland bestimmt sind. Im übrigen soll der Flughafen unter rein ziviler Verwaltung stehen.

Am 5. April hat das gesamte in Island stationierte amerikanische Militärpersonal die Uniformen gegen Zivilanzüge vertauscht. Der Name der Flugzeugbasis, die sich bisher "APO 610° nannte, ist in "Keflavik Airport" umgeändert worden. Der amerikanische Komman-dant, der Fliegergeneral Bob Williams, ist ebenfalls Zivilbeamter geworden und führt jetzt den Titel des Direktor der "Iceland Air-

port Corporation".

Die Isländische Bevölkerung hat gegen den Vertrag mit Amerika protestiert. Aber vielleicht sagt sie sich heute, daß es im Falle eines künftigen Krieges vorteilhafter ist, in der Nähe einer Basis zu wohnen, wo Atombomben auf Flugzeuge geladen werden, als in allzu großer Nähe der Ziele, über denen sie abgeworfen werden.

Asien zwischen USA, und Rußland

Ist das Interesse an USA. größer als an Rußland?

Ein amerikanischer Journalist unterhielt sich kürzlich mit einem sowjetrussischen Konsul in der Mandschurei über den Umstand, daß Rußland ganz offensichtlich die sibirischen Grenzen fest geschlossen hält und die chinesischen Kommunisten nicht unterstützt. Der Konsul erklärte dies damit, daß die europäischen Verhältnisse die ganze Aufmerksamkeit des Kremls beanspruchten und daß Rußland nicht auf verschiedenen Seiten des gewaltigen Reiches in Verwicklungen hinelngezogen wer-den möchte. In der Tat haben ausländische Beobachter in Asien, entgegen ihren Erwar-tungen, lediglich in Korea eine sowjetische Führung und einen Einfluß wahrnehmen

Rußland überläßt es offenbar den USA, und den europäischen Kolonialmächten, das Durcheinander zu entwirren, in welches in Asien die Hälfte der Weltbevölkerung durch die Niederlage der Japaner gebracht worden ist.

Zwar gibt es überall in Asien viele Kom-Zwar gibt es überail in Asien viele Kom-munisten; sie sind in revolutionären Bewe-gungen und in den Gewerkschaften Japans, Koreas, Chinas und Siams tittig, Aber es han-delt sich dabei doch um jeweils lokal verschie-dene Gruppen. Es jat zweifelhaft, daß irgend-einer von ihnen mehr von den politischen und wirtschaftlichen Ideen Marx', Lenins und Stalles weiß als der der der der Stalles weiß als der der der beschittliche Aweri-Stalins weiß als der durchschnittliche Ameri-kaner. Aber da sie revolutionär sind, fühlen sie sich zu der Sowjetunion hingezogen.

Sie fühlen, daß diese ihr größter Freund unter den Weltmächten ist und daß sie ihnen vielleicht einmal zu Hilfe kommen wird. Doch sind sie sich darüber klar, daß sie vorerst und in der nlichsten Zukunft keine unmittelbare Unterstützung erfahren. Nur im kommunistischen China wird kommunistische Ideologie diskutiert und gelehrt. Anderswo werden weit-aus häufiger die Atlantik-Charta und Roose-velt, Wilson und Lincoln genannt.

Ueberall in Asien werden Amerikaner we-niger nach ihrer Meinung über den Kommu-nismus als vielmehr nach der Hilfe gefragt, die USA, möglicherweise den Ländern ange-deihen lassen wird. "Haben die Amerikaner vergessen" — so lautet zuweilen die Frage— "daß ihre Väter auch für ihre Freiheit gekämpft haben?"

Ein Umstand, der es erlaubt, von einer allmählich wachsenden Herrschaft des Kommunismus in Asien zu sprechen, ist der, daß die Organisation der Revolutionäre die gleiche ist wie bei allen Kommunisten. Kleine, straff organisierte Zellen folgen einem Aktionsprogramm, das von einer kleinen Zahl führender Funktionäre aufgestellt wird. Diese Methode wurde allerdings vor der bolschewistischen Revolution in Rufliand bei allen Untergrundbewegungen angewandt, z. B. auch in den ersten amerikanischen Kolonien, vor ihrer Befreiung. Es ist also mehr diese Methode und das allgemeine Streben der aslatischen Länder nach Unabhänigigkeit, welche auf diesem Wege erreicht werden soll, die den Kommunismus in Asien begünstigt - und weniger

kommunistische Literatur oder Beeinflussung durch sowjetische offizielle und militärische Beobachter in Asien.

Ein viel größeres Interesse richtet sich über-all auf USA, als auf Rußland, Dazu trägt vielleicht bei, daß nur wenige Asiaten russisch, viele dagegen englisch sprechen. Die meiste kommunistische Literatur, ebenso wie die Be-richte über russische Taten in diesem Krieg, sind in englisch abgefaßt. Eines der wichtig-

sten Propagandaorgane in Indonesien — "Indonesisches Leben" — ist in englisch gedruckt.

Daß in China, und vor allem in Korea, der kommunistische Einfluß groß ist, ist durch die Geschichte erklärlich. Jahrelang waren die ein-zigen ausgesprochenen Freunde der Koreaner (welche ja unter japanischer Herrschaft standen) die russischen Revolutionäre, während die USA. 1905 im Vertrag von Portsmouth die japanische Herrschaft in Korea aner-

Die amerikanische Politik hat sich früher wenig um Asien gekümmert. Erst jetzt, nach der japanischen Niederlage, wendet sich das Interesse der USA. Asien zu. Andererseits blickt auch Asien auf die USA. Es wird sich für USA. darum handeln, die kleine Schar der geistigen Führer Asiens, und vor allem die Studenten, — soweit sie nicht, wie Ho Chin Minh, der Führer der vietnamesischen Regie-rung Indochinas, in Moskau ausgebildet wurden, — in amerikanischer Demokratie zu un-terrichten und Ihnen den Besuch amerikani-scher Hochschulen zu erleichtern.

Durch die Besetzung der pazifischen Inseln durch die USA, ist sie den Zentren der asia-tischen Entwicklung bedeutend näher als Ruß-land, das durch den Himalaja und das chinesische Reich von ihnen getrennt ist.

(Aus einem Artikel von Foster Halleg. New York Times Weekly.)

Demokratie

PARIS. Das französische Institut zur Erfor-schung der öffentlichen Meinung veröffentlichte die Ergebnisse einer internationalen Untersuchung des Begriffes Demokratie. In Frank-reich, in den USA., in Großbritannien, in Ka-nada, in den Niederlanden, in Australien, Schweden, Norwegen, Dänemark, Ungarn und In der amerikanischen Zone Deutschlands konnte auf Grund von Fragen festgestellt wer-den, daß man überall die gleiche Vorstellung von dem Begriff Demokratie hat. Als Haupt-merkmal werden allgemeine Wahlen und Freiheiten als charakteristische Kennzeichen der Demokratie hervorgehoben. In den USA. und in den skandinavischen Ländern benutzte man außerdem die Formulierung: "Gleiche Chancen für alle". Die Befragung, ob man selbst in einer Demokratie lebe, führte in Berlin zu folgen-

45 Prozent der Befragten waren der Ansicht, daß sie in einer Demokratie lebten, 43 Prozent waren entgegengesetzter Meinung, 13 Prozent äußerten sich überhaupt nicht.

Das geht alle an

An alle Oesterreicher

Alle in der französischen Besstmingszone Deutsch-lands wohnenden Oesterreicher werden gebeten, sich soweit dies nicht schon gescheben ist, einen Ausnig aus der Heimstrolle, der einwahntrei inte Staatsbürgerschaft nachweist, über die Büros der österreichischen Delegation Konstanz, Friedrich-straße zi, Telefon 2857 zu beschaffen. Es wird darsuf hingewiesen, daß die spüter zu erwartende Aus-stellung von Reiseplissen nur auf Grund eines ein-wandfreien Staatsbürgerschaftsnachweises geschehm

Der österreichische Delegierte für die französische Zone Deutschlands. Konstanz, Friedrichstraffe 21

Tous les ressortisants Autrichiens résident dans la Tous les ressertisants Autrichiens résidant dans la Zone Française d'Occupation en Allemagne sont pries delais les plus rapides, par les soins des Burcaux de la Délégation Autrichienne à Constance, il Friedrichstraße, Tel. 100, ou à Fribourg, 15 Basierstraße, Tel. 2017, un certificat attestant de leur nationalité. Il est rappelé qu' à l'avenir aucum passeport ne sera delivré sans la présentation du certificat de nationalité mentionné ci-dessus.

en z. f. o. a. Constanze, Friedrichstraffe Il.

Avis

Tous les resaurtiseants Sovictiques residant en Zone Française d'Occupation en Allemagne, et desirant prendre contact avec les Officiers Sovieti-ques de repatriement, sont pries de se presenter aux officiers sulvants:

Colonel Gorelow, Chef de la Mission Sovietique de repatriement en Zone Française d'Occupation en Allemagne, 39 Fremersbergstraile, Baden-Baden. Capitaine lo Ukine, centre e repatriement de personnes deplacess a Immendingen. (Bade).

Bekanntmachung

Alle Angehörigen der Sowjetunion, wohnend in der französischen Besatzungszone, die Verbindung mit den Sowjetoffizieren der Repatrilerung nehmen wollen, werden gebeten, sich bei folgenden Off-zieren vorstellen zu wollen:

Colonal Gordow, Leiter der Sowjetmission für Repatrilerung in der französischen Besatzungszone Deutschlands, Baden-Baden, Fremersbergstraße 29. Capitaine lo Ukine, Repatrierungslager der ver-schleppten Personen in Immendingen (Baden).

Kriegsgefangenenpost nach Rußland

An deutsche Kriegsgefangene in der Sowjetzone dürfen, wie die Zentralverwaltung für das Postund Pernmeldewesen in der sowjetischen Besatzungszone erneut mittellt, hur die den Kriegsgefangenensendungen anhängenden Antworjkarten oder, falls diese fehlen, Briefe und gewöhnliche Postkar-ten oder Ansichtskarien mit dem Vermerk "Kriegsgefangenenpost" verwendet werden. Briefe, die Beilagen enthalten, in threm Format die Postkarten-größe oder das vorgeschriebene Gewicht von zwanzig Gramm überschreiten, werden nicht angenommen.

Zigaretten für Pelzfelle

Vor kurzem konnte man in einer amtlichen Bekanntmachung der Zentrale für Lederwirtschaft lesen, daß für abgelieferte Pelzfelle eine Zigaretten prämie gewährt wird. Die ausgesetzten Prämien bewegen sich zwischen zwei und 60 Zigaretten
je nach der Güte des abgelieferten Felles. Der Edelmarder hält die Spitze, dann kommt der Fuchs mit
62 Zigaretten pro Fell. Reb. Winterhase und Eichhörnchen bringen fünt Zigaretten ein und der kieine,
aber sehr wertvolle Maulwurf wird mir mit zwei
Zigaretten pro Fell bewertet.
Die Forstbehörden haben diese Prämien-

Die Forstbehörden haben diese Prämien-anklindigung naturgemäß mit recht gemischten Ge-fühlen zur Kenntnis genommen. Sie befürchten — nicht ganz mit Unrecht — daß der Zigarettenan-reiz zu einem verstärkten Wildfrevel führen könnte. reis zu einem verstarkten Wildfrevel führen könnte. Das ist natürlich nicht die Absicht derjenigen Stelle gewesen, die die Prämien ausgesetzt hat. In der Praxis wird es so sein, daß nur Felle von Haustieren oder schädlichen Tieren abgeliefert werden. Um aber Mißbräuch hen vorzubeugen, hat die Zentrale für Lederwirtschaft in einem Rundschreiben an die Landratsämter und Kreiswirtschaftsämten und kreiswirtschaftsamten und kreiswirtsc ter mitgeteilt, daß bei der Ablieferung derartiger Wildfelie eine Bescheinigung verzulegen ist,

aus der hervorgeht, daß es sich um berechtigten Fang um einen Unfall oder ähnliches handelt. Das ist eine Sicherungsmaßneime, die auch die Forstbebörden gern zur Kenntnis nehmen werden. Hoffentlich sind ihre Befürchtungen unberechtigt. Denn Wildfrevel ist nach wie vor ein Vergehen, das man durch Aussetzen von Zigarettenprämien in keiner Weise fördern möchte

Wie wird das Wetter?

Melst helter und trocken. Mittagstemperaturen über 20 Grad, Wärme, keine Nachtfrostgefahr.

Ein Schilter-Gedenkhlatt von Heinrich Lilienfein

Am 10. November des vorigen Jahres wurde das Schillerhaus in Welmar, das am 9. Februar 1945 durch Fliegerbomben schwer zu Schaden gekommen war, nach seiner Wiederherstellung

Noch eben stand das ehrwürdige kleine Haus an der ehemaligen Esplanade vor uns wie ein erschütterndes Abbild der Verse, die der Dichter im "Lied von der Glocke" der unbezähmbaren Macht des Feuers widmete:

> Leergebrannt Ist die Stätte, Wilder Stürme rauhes Bette. In den öden Fensterhöhlen Wohnt das Grauen Und des Himmels Wolken schauen Hoch hinein" ...

- nach nur anderthalb Jahren, in denen fleißige Hände, findige Köpfe und liebevolle Herzen ein wahres Wunder gewirkt, sind sie neuerschlossen, die dem ganzen deutschen teuren Räume, voran das köstliche, schlichte Dachzimmer, wo Schiller seine letz-ten großen Werke schuf, wo die "Braut von Messina", der "Wilhelm Tell", die "Huldigung der Künste" entstanden, wo über den machtvollen Versen des der Vollendung entgegenreifenden "Demetrius" seinem Schöpfer die Feder entsank und am späten Nachmittag des 9. Mai 1805 seine Feuerseele nach einem beispiellosen Heldenleben in dem schmalen tannenen Bett in der Ecke aushauchte.

Nicht nur Weimar - die ganze gebildete Welt weit über Deutschland hinaus hörte es mit froher Genugtuung, daß der Geist Fried-rich Schillers wieder Einzug halten durfte in sein Heim an der alten Weimarer Esplanade.

Man weiß kaum, wo anfangen, wo aufhören. um diesen Schillergelst so zu beschwören, daß er uns Heutigen spürbar nahe kommt, gerade uns, seinem Volk in einer Gegenwart traurig-

sen wir sein innerstes Wesen?! Welcher Schiller tut uns not? Der Dichter der Freiheit, der wie keiner in jedem seiner Werke um und für die wahre Freiheit rang und ein Chaos in der eigenen Brust bändigte - von den "Räudes jungen, titanischen Empörers zum "Fiesco", in dem es um die staatliche, politi-sche Freiheit geht, zu "Kabale und Liebe" mit ihrer Forderung der sozialen Freiheit, zum Carlos" und der Idealgestalt des Marquis Poss, der dem spanischen Despoten die "Ge-dankenfreiheit" abfordert… Die Allmacht des Gefühls, das große sturmbewegte Herz wirft sich gebietend auf wider den ebenso absoluten Anspruch des sinnlichen, selbstischen Ichs. Der Denker Schiller tritt ebenbürtig neben den Dichter. Es geht ums Letzte und Höchste. Das menschlich Allzumenschliche läutert sich hinauf zum Allmenschlichen: zur Menschenwürde. die in des Künstlers Hand gegeben ist, das Individuum, die sich selbst beherrschende Persönlichkeit stellt in sich die Menschheit wieder her. Eben noch hieß es vom Mädchen von Orleans: "Dich schuf das Herz" und jetzt antwortet es aus dem "Wallenstein": "Es ist der Geist, der sich den Körper baut"... Ein Son-nenblick auf dem harten, schmerzvoll-dornigen Erdenweg des von wirtschaftlicher Not und körperlichen Leiden gepeinigten Dichters, und es rauscht das Lied "An die Freude" auf — die Verherrlichung der höchsten Menschenbruderliebe "Seid umschlugen, Millionen! Diesen Kuß der ganzen Welt! Brüder — überm Sternenzelt muß ein lieber Vater wohnen"...

Karoline von Wolzogen, Schillers Schwägerin und gemütvolle Biographin, die uns so viele persönlichste Züge aus seinem Leben erhalten und überliefert hat, erzählt aus seinen letzten Leidens- und Sterbetagen, wie sie am Abend des 8. Mai, dem Vorabend seines Todes, bei ihm eintrat und nach seinem Befinden fragte: ich gegen Abend kam, vor sein Bett trut und fragte, wie es ihm gehe, drückte er mir

Immer besser, immer heiterer! ster Verlassenheit, eines hoffnungslos erschei- die Hand und sagte: "Immer besser, immer seilige Fröhlichkeit, die Goethe beruft, wenn fühlte, daß er dies ganz in Beziehung auf seinen inneren Zustand sagte"

"Immer besser, immer beiterer!" Nehmen wir dieses Bekenntnis auf der Schwelle zwischen Leben und Tod als das Tiefste seines Wesens, als heiligates, vollendendes Bekenntnis

und Vermächtnis — "Heiterkeit"! Der heitere Schiller? Wir kennen aus zahlreichen Zeugnissen die Güte und den Frohsinn des Menschen Schiller, wie er sich im täglichen Leben mit seiner Lotte, seinen vier Kindern seinen Freunden offenbarte, an denen er mit zartester, rührender Liebe hing; wir wissen, wie er bis in die Tage der Krankheit und des Todes verstand, mit den Fröhlichen fröhlich zu sein. Wir erinnern uns seiner geselligen Lieder. Sie alle sind in freundschaftlichem Wetteifer mit Goethe entstanden, waren bekanntlich meist für jenes "Mittwochskränzchen" bestimmt, zu dem sich seit dem Herbst 1801 sieben befreundete Paare, gewöhnlich des Abends nach dem Theater, in Goethes Heim am Frauenplan versammelten.

Für diese frohe Mittwochsrunde schuf Schiller sein Lied "An die Freunde":

Lieben Freunde, es gab schönere Zeiten Als die unsren - das ist nicht zu streiten -Hierher gehörf auch das köstliche Lied "Die vier Weltalter":

Wohl perlet im Glase der purpurne Wein, Wohl glänzen die Augen der Gäste".

Ergänzen wir sinngemiß diese Beiträge zum "fröhlichen Schiller", der neben dem "felsig-ten" des Jean Paul, neben dem "minnlichen" ten" des Jean Paul, neben dem "männitenen und "erhabenen" nicht fehlen darf, durch die berühmte Schludzeile des Wallenstein-Prologes: men mit jenen "heitern Regionen"? Ernst ist das Leben, heiter ist die Kunst!" — Das ist Schillers Idealismus... "So sollte man auch sein!" hat einst Goethe zu Ecker-"Heiterkeit", die dern doch — wir fühlen es unmittelbar, für uns und für den Dichter etwas

innert: "Wie bequem gesellig den hohen Mann der gute Tag gezeigt'

Den Inbegriff der von dem sterbenden Dich-ter bekannten Helterkelt deutet und kündet ein Gedicht aus dem Hochbereich seiner Gedankenlyrik. Schon 1795 erschien "Das Ideal und das Leben" unter dem Titel "Das Reich der Schatten":

Zwischen Sinnenglück und Seelenfrieden Bleibt dem Menschen nur die bange Wahl, Auf der Stirn des hohen Uranide Leuchtet-Ihr vermählter Strahl."

Die "Angst des Irdischen" lag unter ihm. "Nur der Starke wird das Schicksal zwingen. der Singe Schranken" flüchten wir mit dem Dichter in die "Freiheit der Gedanken". Mit furchtbarem Ernst klingt es auf:

Wenn der Menschheit Leiden euch umfangen. Wenn Laokoon der Schlangen Sich erwehrt mit namenlosem Schmerz, Da empöre sich der Mensch! Es schlage An des Himmels Wölbung seine Klage Und zerreiße euer fühlend Herz! Der Natur furchtbare Stimme siege Und der Freude Wange werde bleich Und der heil'gen Sympathie erliege Das Unsterbliche in euch!"

Im versöhnenden und vollendeten Gegenton braust es dagegen:

Aber in den heitern Regionen, Wo die reinen Formen wohner Rauscht des Jammers trüber Sturm nicht mehr.

mann Worte lobpreisenden Gedenkens an Friedrich Schiller geschlossen. — Nehmen wir ganz anderes, Ernsteres bedeutet als jene ge- diese Goethe-Worte heute beherzigend auf!

WIRTS CHAFT UND VERKEHR

Gasbeton - ein neuer Baustoff

Mangel an Robstoffen hat schon oft Auswege fin-den lassen und zu Entwicklungen geführt, die in ihrer Art erstaunlich sind. Denken wir nur an die Kunststoffe — etwa die auf der Phenolbasis erseugten, an die Kunstharze, Bakelit usw. Die wach-sende Technisierung unseres gesamten Daseins beanspruchte beispielsweise die verschiedenartigsten Metalle in einer Menge, deren Beschaffung schwie riger und schwieriger wurde. Mangel bestimmte also die Entwicklung, und es ergab sich, daß nicht etwa ein Beheifsemterial, ein "Ernatz" geschaffen wurde, sondern Stoffe von vollendeten technischen und praktischen Qualitätten, geeignet zur Schaffung einer Unzahl von Gegenständen unseres läglichen und gewerblichen Bedarfa, und zwar von solchen boher Zweckmäßigkeit und Güte.

Unsere Gegenwart leidet Mangel an allem. Viele Rohstoffe fehlen, well die Voraussetzungen zu ihrer Einfuhr aus den Erzeugerländern noch nicht gegeben sind. An manchen leiden wir auch deshalb Mangel, well der Bedarf achter untbersehben groß ist. riger und schwieriger wurde. Mangel bestimmte also

gel, weil der Bedarf schier unübersehbar groß ist. Zu ihnen gebören die Baustoffe, wie sie bisher normalerweise verwendet worden sind; also geformte Steine, Zement, Holz, Eisen usw. Dabei lat der Wohnraummangel erschreckend, er ist nicht nur ein deutsches, er ist ein europäisches Problem. Auf einer internationalen Konferenz hat ein prominenter Wirtechaftler unlängst ausgesprochen, daß die Wohnraum-frage ab dem Jahre 1948 eines der schwierigsten sozialen und wirtschaftlichen Probleme Europas, der Welt sein werde. Wir dürfen hinzufügen, daß für uns Deutsche das heute schon ist. Da sich Baustoffe unmöglich importieren lassen, wären die Aussichten für den Wiederaufbau unserer Städte und für die gebotene Schaffung von neuem Wohnraum mindestens zur das nächste Jahrzehnt sehr schlecht,

arbeiteten nicht findige Köpfe unentwegt daran, auf neuen Wegen Lösungen zu finden. In der Tatt auch die praktische Bauforschung hat unter dem Druck der Not Ergebnisse erzielt, die ebenso beschilich wie boffnungsvoll sind. Da sind sunächst die "Montagebauweisen", die in letzter Zeit mehr und mehr von sich reden machen: Spezial-firmen der Baustoffbranche steilen nach ihren je-weiligen Verfahren Einzelteile von Häusern her, die sich in verbältnismäßig kurzer Zeit zusammenbauen lassen. Der eingeschlagens Weg scheint aussichts-reich — verausgesetzt, daß die notwendigen Robstoffe sich in gentlgender Menge und laufend beschaffen lassen.

Gasbeton Asmus

Erst dieser Tage min brachte man uns einen Baustein ganz neuartiger Beschaffenheit! von Farbe gelblich-weiß, offenbar sehr hart und ganz eigenartig gleichmäßig, feinporès. Auf Befragen er-klärt man uns, daß zu seiner Heratellung Sand, vorwiegend Sand aus Steinbrüchen, für besondere Zwecke auch Flußsand, nebst Zement benötigt wird. Diesen in einem bestimmten Verhältnis zu mischen den Materialien wird ein chemisches Treibmittel zugesetzt und die ganze Masse unter Beimischung von warmem Wasser in Formen gegosien. Es bilden sich Gase aus, die den Treibprozen bewirken; das Interessante ist, das man die jewells benötigten For-men nur zur Hälfte füllen darf; durch das Treibmittel findet eine Austehnung des Volumens statt, so daß man aus einer bestimmten Menge an Robstoffen das Doppelte Volumen an fertigen Steinen bzw. Formteilen erhillt. Der chemische Umsetzungsprozed vollaight sigh sehr schnell - in etwa zwei Stunden sind Steine oder Formtelle so weit trocken, daß sie ohde weiteres transportiert werden können.

Es ist bemerkenswert, das dieses Verfahren, das In unserer Zeit der fast aussichtslosen Wohnraumnot die besten Aussichten haben dürfte, mit einem

Minimum an maschinellem Aufward auskommti es wird praktisch nur eine Mischmaschine benötigt. Und es ist ferner von ganz außergewöhnlicher Bedeutung, daß, im Gegneatz zur Herstellung von Backsteinen, nur ein Minimum an Koble benötigt wird es ist nur Wasser auf 60 Grad Celsisus zu erwärmen und, besonders im Winter, für eine gewisse Bebeizung zur Förderung des Abbindevorganges zu sorgen. Was aber dieser Erfindung gerade in unserer Zeit ein so besonderes Gewicht gibt, ist die Tat-sache, daß praktisch jedes Sandvorkommen ver-wendet werden kann: das sämtliche tragenden Holz-teile aus ihm bergestellt werden können, daß keine Schalungen und Rüstungen notwendig sind, daß dieser neue Baustoff sage- und nagelbar ist und dan Verputzmaterial nur in sehr geringem Made benö-ligt wird. Die vorgelegten Gutachten des Material-prüfungsamtes der Technischen Hochschule Stuttgart zeigen ganz ausgezeichnete Festigkeitsergeb-nisse: für Deckeninger und Dachkonstruktionen bei einem Gewicht von 986–1208 kg/chm 26–140 kg/ qcm, bei Montageplatten für Außengemäuer bei einem Gewicht von 450-650 kg/cbm 45-80 kg/qcnt.

bei Deckenhobikörpern für Massivdecken bei einen Gewicht von 180-220 kg/qm 45-80 kg/qcm und be-Platten für Innenausbau, 5-10 em stark und 20-45 kg.qm Gewicht 26-35 kg.qcm. Die Preise betragen immer je Kubikmeter: für Deckenträger und Dach konstruktionen 90-120 Mark, für Montageplatten für Außengemäuer 55-79 Mark, für Deckenheidkörper 14-39 Mark und für Innenausbauplatten 4,50-9 Mark

Reiche Vorkommen an geeigneten Stein- und Sandarten schaffen insbesondere in Südwürttemberg günstige Verhättnisse für die Aufnahme der Pro-duktion. Unsere Holzbestände sind so stark gelich-tet, daß die Verwirklichung dieses neuen Verfahrens einen Beitrag zur Behebung eines Notstandes darstellt, der unsere bevorzügte Aufmerksamkeit verdient. Der Vergleich der Preise mit den heute für die bisher verwendeten Baumateriellen giltigen seigt, daß auch Baukostenerhöhungen nicht zu be-

Wer weitere Auskunft benötigt, wende sich an die Gasbeton-Zentrale Südwürttemberg, Tübingen, Wil-helmstraße 36, Dipl.-Ing. K. Buzzi. Ki.

Wirtschaftsnachrichten

Französische Zone

Vollbeschäftigung und Kurrarbeit in der Wirtschaft Südwürttembergs u. Hohenzollerns

TUBINGEN. Das Landesarbeitsamt Südwürtten-berg-Hohenzollern gibt soeben die Ergebnisse einer am 26. Februar 1947 durchgeführten Betriebserhebung bekannt, die geeignet sind, ein Hild über den Be-schäftigungsgrad in der Wirtschaft zu vermitteln. Die Erhebung wurde in einem für die Wirtschafts-struktur Südwürttembergs charakteristischen Ar-beitsamtsberirk durchgeführt. Danach arbeiten zum genannten Zeitpunkt 17,5 Prozent der Beschäftigten wöchentlich mehr als 20 Stunden, während die rest-lichen 22,4 Prozent wöchentlich 20 Stunden oder

FREIBURG. Bei der Eröffnung der Landesexportschau "Biga" auf der 176 Einzelnussteller und 188 Ausstellungsgemeinschaften vertreten sind, teille Gouverneur Pene mit, daß der Export Südbadens in diesem Jahr einen Umfang von 106 Millionen Dollar erreichen werde, daß aber selbst dieser Ex-portumfang nicht genüge, um der badisch-m Wirtschaft die Minglichkeit des Weiterbestebens und der Entwicklung zu geben.

BEUTLINGEN. Die Spinnereien und Webereien des Kreises Beutlingen sind mit französischen Lohn-aufträgen für die Schweiz voll beschäftigt.

Anglo-amerikanische Zone

BOCHUM. Die Ruhrverbände planen zur Verstärkung der Wasserwirtschaft im Ruhrgehiet den Bau von neuen Talsperren. Zunächst soll die seit einigen Jahren im Bau befindliche Versetalsperre bei Lüden-schield fertiggestellt werden. Auch an dem Stausee bei Kettwig, dem ein Wasserkraftwerk angeschlossen werden soll, wird beschleunigt gebaut: Nach Fer-tigstellung des Stausees können Rheinschiffe bis zu the t Tragfähigkeit bis zum Baldney-See geleitet

MUNCHEN. Nach einer Mitteilung des bayerts Mirischaftsamtes wurden aus Iriand 2300 i Fluchs eingeführt, die von der Hanf-Jule-Industrie der USA-Zone zu 1300 i Erntebindegarn verarbeitet werden sollen. Welter vorgesehen, jedoch noch nicht durchgeführt, ist die Einfuhr aus Filmland von 5000 i Natronpapier zur Herstellung von Erntebinde-

NURNBERG. Die Ardie-Werke in Nürnberg haben sett I. Januar die Produktion wieder aufgenommen. Infolge des bestehnnden Hohstoffmangels kounte bis-her nur des Leichimotorrad NE 125 hergestellt wer-den. Nach Besserung der Rohstofflage soil mit der den. Nach Besserung der Rohstomage son im Pertigung von 188-com- und 200-com-Maschinen

LONDON, Falls die Kohlenfürderung in West-deutschland im seitherigen Umfange weiter ansteigt, kann damit gerechnet werden, daß die vom Mos-kauer Kohlenabkommen vorgesehene Anfangssahl eines Monlessexports von 187 600 i etwa mit Beginn der Weiter Halbiahrs 1841 erreicht werden Kaun. des zweiten Halbjahrs 1947 erreicht werden kann.

PARIS. Die franzüsische Regierung plant, mit den verschiedenen Besatzungszonen Deutschlands Han-delsbesprechungen einzuleiten. Sie werden mit der anglo-amerikanischen Zone beginnen, dann mit der tranzöstschen und mit der russischen Zone geführt

Ausland

LONDON. Zwiechen Großbritannien und Polen ist ein Handelsvertrag unterzeichnet worden, der die Ausführ von Nahrungsmitteln aus Polen nach Eng-land im Werte von 23 Millionen Pfund Sterling vorlicht, wofur England Fertigwaren, insbesondere Ma-schinen, in entsprechendem Gegenwert liefern wird.

Ueberdtes soil Polen großere Kohlenmengen nach England ausführen, um die noch immer unzurei-mende Inlandsförderung Englands zu ergönzen. WIEN. Nach einem soeben bekannt gewordenen Abkommen zwischen dem österreichischen Trans-portministerium und den italienischen Eisenbahr-schörden sind österreichische Fabrasiste und öffter behörden sind österreichische Fahrgliste und Güter die in versiegelten Sügen im Durchgangsverkehr durch italienisches Gebiet zwischen Nord- und Osttirol reisen, den stallenischen Zoll- und Paßbestim-mungen nicht unterworfen.

AMSTERDAM. Auf holländischen und belgischen Wertten wurden im vergangenen Winterhalbijahr eine Anzahl von schweizerischen Schiffen gebaut. Die Pahrzeuge sind für den direkten Verkehr Basel—Sechäfen konstrutert worden. Bis Ende Mai sollen alle Fahrzeuge zu Wasser gegangen und eingesetzt

GENF, Offizielle englische Sprecher berichten, daß Harald Wilson, Staatssekretär für Uebersechandel, welcher der Führer einer englischen Handelsmission nach Moekau sein wird, von Ruffland Weizen zu erhalten hofft, so daß die Brotrationierung in England bald beendet werden kann

BRUSSEL. Die Brüsseler Internationale Messe wurde am vergangenen Samstag in Anwesenheit zahlreicher Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft eröffnet.

Rentabilität landeseigener Betriebe in der Ostzone

Nach Uebernahme der enteigneten Betriebe durch die öffentliche Hand und Zusammenfassung in Kör-perschaften und Anstalten des öffentlichen Bechta die Frage der Rentabilität dieser Betriebe oft diskutiert worden. — In Sachsen, Sachsen-Anhal und Brandenburg schloß eine große Anzahl landes esgener Betriebe mit Gewinnen für das Jahr 1948 ab. ein anderer Teil hat Verluste gebracht. Zur Steigerung der Bentabilität sollen deshalb Reformen durchgeführt, der Material-, Maschinen- und Kräfte-ausgleich und ein Wettbewerb unter den Betrieben organisiert werden. Erwartet wird ferner eine schonungslose Kritik der Oeffentlichkeit.

Wirtschaftsaufschwung in Belgien

Dr. M. - Belgien ist zurzeit das Warenhaus West-

Dr. M. — Beigien ist zurzeit das Warenhaus Westeuropas. In den Auslagen der Geschäfte findet sich
siles; von Kleidern bis zu Lehniersein, von Schuhen
bis zu Delikstessen! Und was da ausgestellt ist,
kann auch wirklich gekauft werden.
Das vergangene Jahr, das die Auffülling der Vorräte erlaubt hat, brachte Beigien seinen Vorkriegslebenassandard wieder. Vor sochs Monsten waren
die Preiso des Schwarzen Marktes noch weit außerhalb der Reichweite des meisten, obwohl fest außerhalb der Reichweite des meisten, obwohl fest außerdie Preise des Schwarzen Marktes noch weit außerhalb der Reichweite der meisten, ebwehl fast alle sich zusätzlich Nohrungsmittel kaufen konnten. Inzwischen haben sich diese Dings geündertt eine große Menge von Waren ist wieder den breiten Käuferschichten erreichbar und die Entwicklung behält diese Richtung offensichtlich bei. Das wird begreiflich, wenn man hört, daß die beigische Produktion fast 30 Prozent des Umfanges von 1926/2 erreicht hat und die Textilproduktion heute sogar bei 120 Prozent dieses Vergleichzeitraumes liegt. Für uns Deutsche, die ein solchen Beispiel der Wiedergesundung einer Wirtschaft märchenhaft anmulet, sind die Voraussetzungen interessant, unter denen sich der Wiederherstellungsprozed vollingen hat. Dazu läßt sich sagen, daß der Geidumtauf rücksichtslos vermindert und die Währung fest stablitsiert worden ist. Die Staatsausgaben sind beschränkt

worden. Auf der anderen Seite hat man die Einfuhr so begünstigt, daß Waren aus der ganzen Weit zu-geflossen zind. Die Löhne konnten gegen den Druck des Wachsenden Angebots nur wenig steigen, und diese Verzögerung hat genügt, eine Prgisberabcliese Verzogerung hat genügt, eine Preisberab-setzung zu bewirken. Das Geld ist knapp geworden, und die Geschäftsleute bringen hereits ihr auswarts angelegtes Kapital zurück, weil sie es brauchen. Das Vertrauen in den belgischen Franc ist fest begrün-det. Obwohl sich im Jahre 1846 die Importe auf 33 Milliarden, die Exporte auf nur 38 Milliarden Francs beliefen, schloß das Jahr trotzden mit einem Einnahmenüberschuß ab, weil noch Zahlungen des Auslandes – hauptsächlich aus Leih- und Pactiverträgen und Forderungen militärischer Herkunft -

Es ist ganz selbstverständlich, daß diese Verhiltnisse sich keinesfalls mit unseren deutschen Ver-hältnissen vergleichen lassen. Immerhin ergibt sich aus dem hier gezeigten Beispiel eine wichtige, nicht oft genng m wiederholende Feststellung: Maßnahmen auf der Geldestte missen durch solche auf der Wärenseite – Produktionserhöhung, Importe – ergänzt werden, wenn das Ziet, das in der Senkung der Preise und der gleichmäßigen Bedarfsdeckung besteht, erreicht werden soll.

Familiennachrichten

Ikhe Vermiklung boehres sich anzu-zeigen Dipl. lag. Walter Aldinger, Architekt isolide Aldinger, geb. Reusch. Wendlingen Neckar, Bempi-

Geschäftliches

Ein Wink lür Sie! Eine moderne 2-46; Zimmer-Neuben-Wohnung im gweill auch ihr Wensch. Er kann am rachesteu erfüllt werden, wenn Sie eich bei der erfalgt. Leanberger Hausparksese A.G. einem Wohnparbrest sichere. Ueber 400 Mill. H.M. Vertragslestand. Leanberge Bauspark. A.G., Leanberg b. Stattgart. Hauptvertreter Wilhelm Zinmermann, Tuttlingen, Wilhelmstraffe 39, 1

55. Briefmarken - Groffanktion Anfang Briefmarken - Groffmaktion Antang mi in Hamburg, es. 5000 Loor Linsmanerial der ganzen Welt, Illingter Katalog gratis gagen Redfrangabe, Edgar Mohrmann & Cohl. Hamburg i Spectsori S, Ruf 64 28, Telegr.-Adv. Lömern wirddigier n. 6dentlich bestellter Briefarkenauktionator der Hausestadt ambgrg. Briefmarkenauktionsbans on Weitzel

Juli 1942 Nürnberg, Lide, Annahme v. Enlicierungen, Schlefting jeweils a Wochen vor Versteigerungsbegien, Kutalog nur bei ernsthaft, Interesse anlardere, Wolf Zechmeyer, behörd-lich augei, Briefmarkenversteigerer, Schlüser, Nürnberg, Theaterg, 15.— Zechmeyer-Briefmarken seil 3 Gene-estionen.

En gibt demnächet wieder Schallplatten. Die Fabriken liefern gegen zwei alte nine nene Platte. Einlieferung von nicht zerbrochezen Airplatten gegen

Nr. 2235 SAAINFRGGL
Welche Kauffente haben Aussichtenf
la der kommenden Zeit bestimmt am
ebesten die, die greis Briefe – Verkaufshriefe, Maknhriefe, Werbehriefe
schreiben können. Feblit es bei Ihnen
daran dann erfernen Sin des Briefeschreiben durch noeinen Ferminierricht, Schrift 6455 kosteni, Werbehrrauer Hanns Haug, (Ida) Göpplagen
Wir haben breite Schultern! Laden Siemis Ihr Sorgonpaket auff ATLAS,
Auskunftei n. Ermittlungsdienst, Tübingen, Poesstz, 4. J. beim Hauptbahnhof

Was bringt uns die Quelle, Zelischrift für Theater, Musik, Film? Eine um-fassende Uebersicht üb, aktuelle Fra-pen d, kulturellen Lebens, Ab sofart in allen gutes Buchhauffungen et-hältlich, Freis 2,50 RM.

halifich, Freis 2.00 RM.

as Alber Ihres Motors jet nicht ausschlargebend für seine Leistenz, vorausgesetzt, daß es ausgesetzt daß es ausgesetzt,
und es ausgesetzt, daß es ausgesetzt,
und bestauer
und es ausgesetzt,
und

Wirtschaftsrechtliche Informationsblät. ber Sodbrennen. Blähungen. Magenter" behandeln allwichteninch das gesamte Wietschaftsrecht aller Zonen
einschließlich Arbeits. Sozial. Stenctrecht und Betriebesjirischaft. Frebenummer und Bezugbedingungen
gegen Voreinnenbung von RM. 5Dir W. W. W. Wirtschaftsberreiung. Wirtschaftsberreinen. Anderließen. Ankunft der zuschen wirtschaftsberreinen an Anderließen. Ebligen (Wirtsch., ant. Wirtschaftsberreinen an Anderlaum. Ebligen wirtschaftsberreinen an Anderließen. Ebligen (Wirtsch., ant. Wirtschaftsberreinen an Anderließen. Ebligen (Wirtschaftsberreinen an Anderließen. Ebligen (Wirtschaftsberreinen an Anderließen. Ebligen (Wirtschaftsberreinen an And

4. Scheinte, 20, Telefons 97 90 87
OVO hälf die Eier frisch — In einer appetitischen, klaren Löung, in der Sie jederzeit ihren kostharsten Schain übersehre, und beobashten können. Ein Päckchen OVO für sie Einri Van diese GmbH, Wiesbaden-Biebrich NEMIT, der jedliche Stanb, Päanzenschutz geg, schädliche Inseknen! Nachfrage surzeit größer als Pabrikation, Falls Sie eine Dose besitzen, ganz sparsann anwenden; schon ein Stanbichen tottet ein Insekt. NEMIT kennlich durch den "Planzenschutzmann". ELLA, GmbH, lugefheim In der Pialz, Hessen u. d. Saarland

In der Pialz, Hessen u. d. Saarland hest, eingef. Grofbandlung sucht lid. geg. Kasse jede Menge Gebranchs-eggestände, kunstgewerbt. Artiket, Spielwaren Feuerseuge u. alle Wa-ren des tagl. Bedarfs, Die Lieferun-gen werden mit eine Liewa absenn-gen werden mit eine Liewa absenn-

Zeill-Ikon-Schlüssel und Schloffreparat G. Stammler, Tübingen am Neckar Schmuckwaren Belert sofort Emil Dre-ssler, (Be) Walsrode, Hann., Berg-straße 29

straße 29
Sprangfedermatretzen(Pateosröste)können bei Stellg. v. Material wie Halt od. Draht in jed. Metage angefertigt werden. Gilast. Gelegonh. f. Private, ferner. Heimsussastungen. Einrichtg. Lagesunterkünften u. Ind. Heimen. Holen Sie vertranenv. Ansk. ein. Holen Sie vertranenv. Ansk. ein. Holen Sie vertranenv. Ansk. ein. Karl Endrell. Fachwerkeititte L. Polstermöbel. Matratzen und Verhänge. Reutlingen Bebentalstraße 4 u. 11.
Alma-Schnitte, das unentbehrliche Zu-Reutingen Rebentaletrafie 4 u. II.

Alma-Schnitte, das unenthehrliche Zustineidenystem für die Hausschneiderei, Jöder Schnitt ein Malenhalt. Sie können damit alle Gartherobe und Wäsche für jede Figur, auch für klader und Wäsche für den Herren herstellen. Das lästige Angrobieren fällt fort, 5e neueste Modelle mit über 500 Einzelschnitten und 40 Malen für alle Oher, und Haftweiten. Einstalige Ansbahrung. Press Köß RM. + 1 RM. f. Portn u. Nachnahme. Zu heziehen durch Alon-Mode, (Ra) Ladwigsburg 50, Postfach 143 Innunistrapel, Schilder I. Behörden, Industrie, Handel. Privat achnolist, durch W. Karremann, Stempelfahr, Buchau-F.

durch W. Karremans, Stempelfahr,
Buchau-F.

MAKO-Vacuum-Apparate und Anlagen
jeder Art aus Schmiederien, Suski,
nichtronteudem Suski, V2A, V4A, Bemanit, Kepder, Messing Alumisium,
Blei uwe für alle Industrien Vaenum-Trockner, Vacuum-Trockenschrankanlagen, Vacuum-Transfermatorenschrankanlagen, Vacuum-Transfermatorenschränke, Vacuum-Transfermatorenschränke, Vacuum-Brock-Imprägnierschränke, Vacuum-Brock-Imprägnierschränke, Vacuum-Schaulelbrockner, Destillieranise, Schweielweitbreamungssiere, SOG-Anlagen, Passermaschisen
a. Autoklaven, insbes. für die Nahrungmittel, und Kanserventradautrinew, Bodinise n. Fasser, Berstung,
Projektiorung, Lieferung nach allen
Zonen, Expert MAKO-Unisen Gmbill,
Frankfort/Maig ill. Forschauser, ST.
Tel. Se. Nr. 43 001. Leiegr.-Adr. MAKO, Frankfastungs.

raylorix Buthaltung. Verkauf z. Beraung für Stattgar; und Umgebeng
jezet sur zoch Reuchlinitr, ab Moniag his Dungersing 8--14 Uhr (Strabenbahn 2 und II bis Schwahntr).
Taylorix Stattgar; Pauffach 83

Taylorix Stattgar; Pauffach 83

Entritt gescht, Angeb. unter S. T. 1429

Brauer sowie Brauerei Hillsarbeiter
Zeugnisabschr. an Gustav Ruth, Hotel Liwen, Nedarteilm

Stellenangebote Einstellungen von Arbeitskräften ourmit Zustimmung des zuständigen

dee Stadt Florzheim
Wir suchen hauptberufliche Bezirkseertreier zum Zwecke des Ausbanes unarrer Lebens, und Suchorganisation
für die Kreise Beuelingen, Tabingen
und Hechingen, Bei Bewährung Dizektionsverlung mit Gehalt, Beisespesen, Anteilptorvisionen in Alberssersorgung, Gleichzeitig sinden wir
in allen Orien dieser Kreise nebenberuffliche Mitarbeiter und beiten gule
Verdirastmöglichkeit. Schrifff, Beiserbungen an Nordstern Lebensversicherung, Bezirksdrickton, Stoitgart-S.

Alle Weinsteige 28
Guis Verdieustmöglichkeiten! Gewandte
Dames u. Herren, and soiche, die
sich eine sene Existens suffmuen
wollen, für insternenatio Werbeitigkeit bei Industrie u. Handel in der
französ, Zone gesucht. Beweihungen
an Begunn-Verlag, Mains, Münsterstraffe 12

Werbegraphiker(innen), perfokt in Schrift u. Figur, i Reklamemaler(in) f. Werbe. u. graph. Aielier sol. get. Zunnungenehmig, work, Möhl. Zim-nier w. gestellt. Ellangeh. mit Bild. Zeugunnaischer, Arbeilmaiert, u. Ge-haltenappt. an Werbeilseus Arthur Frombots. Kreilbrunn, Bodenn, Post-foch 2t.

Maschinenmeister mit guten Kenain.

für Dampd, und Dieselbetrieh, sow'e einige Schlosser und Riffskräche für Rausfelle in der Franz. Zone zum sofertigen Einleitt gesucht. Unterkunft a. Verroffegung vorhanden, Angehote unter S. T. 1374

wir auchen auf selbetandiren Posten einen Betriebuschlusser für unsern Eisengielberei Wurster & Dietz Maschinenfahrik auf Eisengielberei, Iti-bingen-Derendingen Burgielberei, Iti-bingen-Derendingen

Tayloria Statigari Pasifach 839

Rasierkilingen schleift einwandfrei Messezfahrik Schwille Beutlingen, Lin dechatralle

Ungezielerhekämpfung jeder Art gewissenhaft u zuverlassig durch Studia Desinfektioseanstelle Egon Bebmann, Scuttgart Sunnenberg, Sonnenberg, Sonnenberg, Schwinger, Schomberg, Kreis Calward, Lendw, Arbeiter, der Beldigen Lintria gebeter in Kanderstalle George Station und Wasche und angemessenem Barlohn sofort genucht. Aegebote mit Zeng ninabschriften u möglichen Lintria gebeter an Waldanalorium De Schröder, Schomberg, Kreis Calward, Landw, Arbeiter, der melke

Steppderken, Matraisent Neuanfertigung und Umarheitung bei Zugabe
des Bezugstoffen, Fullung vorband.
P. Schweikert, Offenburg

Tückt. landw. Arbeiter. der melken
kann, für kl. Landw zu bald. Eintritt gesucht, Gute Berahiung, freie
Unterk. s. Verpfieg Schill z. Waldborn, Ebbansen bei Nagnid

Suche für sefort jünger. Pferdeknacht. Karl Höhn, Landwirt, Tübingen Wald-

Ordenti, Bursche kans eintreinn bei Jakob Friedmann, Bauer, Herber-tingen

tingen
Wir suchen junge, befähigte Direktrite, welche in der Lage ist modische Kleider und Kittelschürzen zu entwerfen, Auflerdem verlangen wir des Herstellen von fahrikationssicheren Schnitten, Angenehmes Arheiten und gule Bezahlung sichern wir bei Erfüllung dieser Voranssetzungen zu. Fourman Bekleidungsfahrik, Viernheim Hessen, Angehote un Herrn Withelm Bentele, (14s) Seutigart-N., Leesingstraffe 19

Junger, intellig, Dame hieret sich in unserem medizenisch wissenschaftlich. Baro ein interessanten Arbeitsfeld, Vorzusserung: Gute Aligemeinbilde, Kutzschrift ned Maschineuschreiben. Ausführt, Bewerbung unt. Nr. 307 au Leu's Anseigen. u. Verlagsdienst Annone-Exp. Biberach-Riff, Wartt.

Annon-exp. Scherab-Rif. Warti.
Sekretäria, patent, wendig, zuverl.,
Alter u. Aeufleren Nebensache, selbatvetst, perfekt in Steas u. Maschine,
frans, u. engl. Sprackkennin, sowie
Führerschein erwünstit, doch nicht
Bedingung, für viellrechaftigt. Kanfimans v. 49 J. gesucht. Damen, die
derartige Posten bereits innehalben
s. eitz Postion fürst Leben zuchen,
benden Lebensinaff m. Bild an Brucks
Photo-Kine in Bilderach-Rif. Warti.
Stemtenstelle nerfekt mit alle. De. Stenotypistin, perfekt, mit allen Ba-funrbeiten vertraut, för Nagold ge-sucht, Angeb, unter S. T. 1417

Tachtige und zwerlässige Haustochter od, alleinstehende Flüchtlüngsfrau bei vollem Familienanschluff zu vier er-wachsenen Personen für sofort oder spätze gesucht da Hausfrau übe-nangsbedürftig. Landgerichtsrat Dr. K. Rakrich, Täbingen, Hausteraff, 1

Hangehiffin, welche selbetändig ar-beiten kann, findet gute Stellung bei geben Behandlung in Grashaftshaus-halt. Elia, Matten, Friseurgeschäft, Reutlingen, Rusgatrafie 9

Mådden f. Landbaushalt bei Familien-anschlaft u. gt. Lohn f. sof, gesucht bei guter Behandig u. Verpflegung. Zuschriften unter S. T. 1672

Kinderliebes Mädchen in gepflegten, harmonischen Hanshalt gesucht. Karl Steinbach, Stuttgart-W., Hasenberg-strige 70

Sethatündige Haushälterin zu hindert. Ehepaar nach Tübingen gesucht, Ver-trauenssiellung, Zuschriften unter S

Putzfrau 2-Jeinl in der Woche halb-lägig gesicht, Karl Steinhach, Stutt-gart-W., Husenbergsteige 70

Heiraten.

22 jähr. Mädel, 1.66 gruß, schlank, ite-bes, freundt. Weses, wünsch; die Be-kanntschaft eines warmberzig. Herra mit vielseit. Interesse. Spät. Heirat nicht ausgeschlossen. Zuschr. unter S. T. 1420.

Dame, 28 Jahre, 1.76 groß, helbblond, flott, grwandt, sucht intellig, Herra mitt unter 28 Jahren kennengulet-nen, evil. soat. Heirat, Bildzuschr-unter S. T. 1423

Neigangsehe mit dierakterv. Mann n. demselhen treusorgende Frau wer-den ist der Winsch eines neit, häust. Mäddens anf. 30. vollst. Aussentung. Narvermög, u. Grundbesitz ist vor-handen. Aufr. HS 3756 Inst. Feilu. Stuttgart-W., Reinsburgstr. 42, 3. St. Barvermog.

handen, Anfr. RS STM me
handen, Anfr. RS STM me
Sunigari. W., Reinsburgsir. 42, 2. St.
Sunigari. W., Reinsburgsir. 42, 2. St.
Sunigari. W., Reinsburgsir. 42, 2. St.
Hausfrau, sudit lb., sufricht. darakterroil., nor kath. Herra w., bald.
Herrat kennenaulernen. Wilwer mit
Kind. nicht ansgeschlossen. Ausst. n.
Vermögen verh. Bildeuschr. unter 5.
T. 1423

Hermquische Ehe mit selidem Mann
Hermquische Ehe mit selidem Mann
Wohng.

Wohng.

Wohng.

Wenig gehr. Imbert Holagasanlage,
Wenig gehr. Imbert Holagasanlage,
Wenig gehr. Imbert Holagasanlage,

Harmonische Ehe mit solidem Mann wänschi Witwe, Auf. 20, alleinsteh., lieb. Wessen, hitual, schline Wohng, sowie Vermörze ist vorhanden An-fragen u. MS 5389 Inst. Frila, Stutt-gart-W. Reinsburgert 42, III. Stock Reinspreiste. 2 J. et millelerent.

Böckermeister, 47 I. ev., mittelgroßt, mit grigeh, Geschiefe a. etc. Haus sof dem Lande, Witwer m. i Kind, errachnt baldige Heirai m. ib. häuset. Madthen im Alter bis 45 J. Zuschr. onier K. H. 2666 an Inst. Häuftler, Stunigart-W., Markelsiraffe ta Hauftler, Stunigart-W., Markelsiraffe ta

Viele fanden ihr Glöck durch die gr.
Organisation des Briefbunden: "Deta
Lebenskamerad". Schreiben Sie noch
beute u. verlangen Sie unverhindliche Auskunft durch Prospekt a 25.
Geringe Monatsheitrüge, resche und
gute Erfolge, vollstd. diskret, Sintigart 1 Schlieffach 485.

Schon viele gliecht. Eben wurden darch den Schwarzwaldelrkel geschlossen. Darum noch heute lare w. Annetidang, Mennell Beitrag 3 RM, ohne jegt Nachzahlung bei Verheitratung. Bliefe mit Rückporto an die Leite. Ru Fran Freyja Krause-Ebbinghans, Rabb HireswCalw, Landhaus Freyja. Schlaush Schläuschen Schläusc

Der Lebeusbund ist die größte Verei-nigung z. diskr. Ebeanbahnung, Kei-ne Erfolgsgebukren. Bundesschr. ge-gen 48. Ffg. Forte durch die Haupt-geschäftsstelle des Lebeusbundes, Dies-sen 118 vor München

Frau Maria Schmidt, Nürnherg, Peter-Henlein-Str. 49. Die diskrate vor-nehme Eheanhalinung d. gulen Kreise. Embeiraten vorgemerkt

Verschiedenes

Heligrauer Sammermantel (Monogramm AS) in der Bahn Tübingens-Horb am 28. ed. 29. 4. 1947 höngen geblieben. Der ehrl. Finder wird gebeten, den Mantel auf der Bahnustion Tübin-gen abrageben. Gote Belehnung au-gesichert. Ertl. Zuschr. v. S. T. 1447 Biete 2-Zimmerwohnung, 1400 um Gar-ten, Veroff Berlin, regen 2-3-Zim-merwohnung franz. Zane, Angebole unieg S. T. 1415

Suche Einfamilienhaus oder Bauplata mit mögl. groß. Garten unter gün-seigsten Zablungsbedingungen zu kan-fen od. pachten. Biete dafür schöne Phy-Zimmerwehung mit Bad und Zu-behör in Tähingen. Zuschriften unt. S. T. 1441

Kurheim, mod. einger, kengens Kur-betrieh im nired. Schwarzw, in be-ster Lage pebeten. Geschit: Landw-Betrieh nicht unter 15 Morgen, mögl. mit Obstunlage. Nechatial bevorzugt. Angebote unter S. T. 1435

Angesehens, Werk der pharmareusi schen Ind. sucht en, 1500 bis 2000 un Raum für Fahrikation z. Verwalig Auch Lagerräume und Hofraum erw Augeb. unter S. T. 1624

Wenig gehr, Imbert Holzgasunlage, Type 13/30/12 GMR verkauft Offe Schaich, Calmbach-Eng, Telefon 128 Wildhaft

Klaviere, Tafelklaviere, Pingel und Harmoniums, wenn und reparatat-bedürftig, sucht Paul Weiß, Pingel und Klaviere, Spaidtingen

Taxacher Roifen 120 40 rundern, 100%, 150 40 rundern, 100%, 150 40 rundern, 140 40 rundern, 100%, 150 40 rundern, 12 St., 5,0 16 (28.5.0) 2 St. 20%, 710 90 1 St., 20 90 1 St., 20 90 64 2 St., 710 90 1 St., 20 90 90 80 420 640 Roifen 5,0 -6,5 215 order 17, Asserbeic uniter 5, T. 1420